Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
45 (1911)

210 (4.8.1911)

urn:nbn:de:gbv:45:1-732622

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 58, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 210. Oldenburg, Freitag, 4. August 1911. XXXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser verließ Altengrabow im Automobil und fuhr bis Biederitz, um dort den Sonderzug zu besteigen und nach Klitschdorf weiterzufahren.

*

Der Kreuzer „Berlin“ ist von Teneriffa, wo er Kohlen eingenommen hatte, wieder nach Agadir zurückgegangen.

*

Die amtliche Wetterdienststelle in Weilburg kündigt eine weitere Abkühlung des Wetters an. Es sind vor allem westliche Seewinde zu erwarten.

*

Während die französische Alarmpresse fortfährt, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, versichert die französische Regierung, daß keinerlei Ursache zu einer Beunruhigung vorhanden sei. Der Ministerpräses Caillaux hat einen längeren Urlaub angetreten. Daraus geht hervor, daß die Regierung in der nächsten Zeit keine besonderen Ereignisse erwartet. Die Regierung bezeichnet den „Temps“-Artikel über eine neue Marokkokonferenz als eine Privatarbeit. Frankreich ziehe eine Verständigung mit Deutschland jeder Konferenz vor.

*

Der Pascha von Agadir hat zwei englische Journalisten des Landes verwiesen. Es scheint, als ob diese beiden Engländer, die der gelben Hetzpresse angehören, ihre Ausweisung provoziert haben, um ihre Regierung zum Einschreiten in Agadir zu veranlassen.

*

Donnerstagnachmittag ist gleichzeitig in Paris und Washington der allgemeine Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnet worden.

*

In Petersburg sind schon über 12000 Hafenarbeiter ausständig. Von 95 Schiffen im Hafen wird nur auf 30 gearbeitet.

Schöne Ländchen, sehr schöne Ländchen.

Bis zum Ueberdruß ist die Behauptung wiederholt worden, die deutschen Kompensationsforderungen gegenüber Frankreich seien zu hohe. Ob aber nicht vielmehr das französische Entschädigungsangebot zu niedrig sei, davon war in den Pariser Blättern kein einziges Mal die Rede. Frankreich leugnet offenbar garnicht mehr, den Rahmen der Algecirasakte gesprengt zu haben, und für diesen Uebergriff will es Deutschland schadlos halten. Doch hier stockt man schon. „In erster Linie“ kommt eine Gebietsabtretung in Französisch-Aequatorialafrika in Betracht. Also gibt es noch Faktoren auf zweiter, vielleicht gar auf dritter Linie? Geheimnisvoll am lichten Tag, läßt sich auch die Diplomatennatur nicht ihre Schleier rauben, doch die Wahrscheinlichkeit, daß Herr v. Kiderlen in der Rüstung wohlabgestufter Forderungen auf dem Turnierplatz steht, macht die Segel deutschnationaler Hoffnungen wieder schwellen.

„Leise wogte die See und warf wie spielend ihren Perlenschaum an das träumende Eiland . . .“ — mit diesen stimmungsvollen Worten hebt eine Skizze eines der gelesensten deutschen Erzähler an, nämlich Friedrich Gerstäckers „Tahiti“. Verblüfft wird der Leser der heutigen Tagesgeschichte nach dem Zusammenhang zwischen diesem „Tahiti“ und dem deutsch-französischen Marokkodisput fragen. Der „Figaro“ gibt Antwort: nach seinen Informationen soll die Abtretung der von der Trikolore überwehten Südsee-Inselgruppe an Deutschland von den bisher um Rat noch nicht verlegenen Diplomaten ins Auge gefaßt sein, da Deutschland angeblich nach einem neuen Flottenstützpunkt in den australischen Gewässern Verlangen trägt. Was der Mensch wünscht, glaubt er nur allzu gern. Tahiti, hinter dessen poetischem Reiz keinerlei nennenswerter wirtschaftlicher Wert sich verbirgt, bleibe ruhig unter den Fittichen des gallischen Hahnes, Deutschland ist mit Südseebesitz vollauf versorgt. Schöne Ländchen, sehr schöne Ländchen!

Ebensowenig wie der Name Tahiti wird sich wohl auf dem „Linienblatt“ des Herrn v. Kiderlen ein anderer finden, der jetzt in der öffentlichen Erörterung jenseits der Vogesen auftaucht und an den sich die Erinnerung an verlustreiche französische Kolonialkämpfe knüpft: Indochina. Tongking nennen, heißt auf einen mit blutigen Lettern in die Geschichte Asiens eingetragenen Namen hinweisen. Der Mann nun, der im gegenwärtigen französischen Kabinett das Portefeuille des Kriegsministeriums innehat, vordem das Kolonialressort leitete, Herr Messimy, hat als Deputierter in Wort und Schrift die bei der erstbesten Gelegenheit zu vollziehende Preisgabe Indochinas und anstatt dessen die Abrundung des nordafrikanischen, weit aussichtsreicheren Interessengebietes Frankreichs empfohlen. Ein Politiker von ausgeprägtem Geschäftssinn, dieser Herr Messimy! In der Tat hat Frankreich an seinem indochinesischen Besitz nicht entfernt soviel Freude und kommerziellen Nutzen, als ihm Sorgen erwachsen wegen der fortglimmenden gelben Gefahr. Jetzt wäre nun wohl eine Gelegenheit, in „guter Manier“ dem Deutschen Reiche diesen fragwürdigen hinterasiatischen Besitz aufzuschwatzen; der Scharfsinn des Herrn Messimy, dem im Kriegsministerium schwerlich ein geeignetes Betätigungsfeld winkt, könnte einen Triumph feiern. Ein schönes Ländchen, auch ein sehr schönes Ländchen!

Gemach, auch der indochinesische Blütentraum wird und darf nicht reifen. Es könnte Deutschland kaum etwas Schlimmeres zustoßen als die Errungenschaft eines derartigen neuen Besitztitels in Südostasien. Mit dem Pachtrecht an Kiautschou ist der Territorialbedarf Deutschlands im fernen Osten ausreichend gedeckt. Mag die Pariser Presse nur immer die Hundstagsbeschäftigung fortsetzen, im Nebel mit der Stange umherzufahren und minderwertige Kolonialgebiete ausfindig zu machen, mit denen die französische Regierung die guten deutschen Rechte in Marokko auszukaufen versuchen soll. Auf dem „Linienblatt“ des Staatssekretärs von Kiderlen Waechter wird wohl jeweilig ein gewichtigerer Austauschfaktor verzeichnet stehen.

Ließe sich schon hieraus eine Erklärung für noch ziemlich langwierige diplomatische Verhandlungen ableiten, so kommt hinzu, daß die gepriesene Entente Frankreichs mit England, wie aller Welt bekannt, die Verpflichtung der Regierung der Republik in sich schließt, vor jedem Zug auf dem diplomatischen Schachbrett das Placet des britischen „Obermeisters“ einzuholen. Sonst nähme die Republik das Risiko auf sich, daß gewisse eventuelle Konsequenzen nicht zu Lasten der Entente-Gemeinschaft gehen. Der schlaue Mr. Asquith behielte dabei durchaus Recht mit seiner Erklärung, England mische sich nicht in die deutsch-französischen Verhandlungen.

Vielleicht fallen die gallischen Illusionen nicht so frühe wie die Blätter in diesen schwülen Tagen, die Hoffnung Deutschlands bleibt jedenfalls, daß der Hüter des Bismarckschen Erbes, der „brave Schwabe“, sich nicht sein „Linienblatt“ verrücken läßt. Besser gar keinen Erfolg der großzügigen Konversation, als ein Scheinerfolg.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein „Großblock“ im Reich?

Der alte August Bebel ist auch im Abendschein seines Lebens eine interessante politische Persönlichkeit. Bis vor wenigen Jahren noch der Radikalsten einer, der dem roten Heerbann die Sturmfahne voranzutragen gelobte, ist er alsdann revisionistischen Anschauungen zugänglicher geworden. Nunmehr wird sich das Erstaunliche begeben, daß im Auftrage der Parteileitung Bebel auf dem im September stattfindenden Parteitage in Jena für die Reichstagsstichwahlen die badische Großblocktaktik empfehlen, mit anderen Worten, einen Antrag begründen wird, der sämtlichen Liberalen sozialdemokratische Unterstützung in Aussicht stellt, allerdings vorbehaltlich gewisser Garantien, doch nicht auf die Bedingung der Gegenseitigkeit verpflichtend. Dringt dieser Antrag auf dem Parteitage durch, dann würde er natürlich für die ganze Partei bindend sein. Es wäre eben ein erheblicher Unterschied zwischen parteidisziplinwidrigem Verhalten in der Frage der Zustimmung zu einem einzelstaatlichen Budget und eventueller Nichtbeachtung eines für die parteipolitische Machtverschiebung belangreichen, aus taktischen Rücksichten gefaßten Parteitagsbeschlusses.

Die Badenser, die bekanntlich im ersteren Sinne auf der vorjährigen Magdeburger Tagung Aergernis gegeben hatten, werden diesmal schmunzeln, ist es ihnen doch allem Anschein nach gelungen, in der ziemlich spröden norddeutsch-sozialistischen Welt dem elastischeren süddeutschen Geiste Eingang zu verschaffen. Bebel und Dr. Frank-Mannheim, der Alte vom roten Berge und der durchaus opportunistische Generalstabschef der sozialistischen Jugend-Bewegung, in dem nicht Wenige den befähigtsten aller Führer der äußersten Linken sehen, sollen sich im Zeichen des von Bebel zu begründenden Stichwahl-Unterstützungsantrages die Hand reichen. Wenn der Parteitag, woran wohl kaum zu zweifeln ist, dem Stichwahlantrag, hinter dem die Autorität der Parteileitung steht, zustimmt — wie wird das auf die zumeist interessierte bürgerliche Partei, das Zentrum, wirken?

In erster Linie kommen hier die bayerischen Verhältnisse in Betracht. Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in Bayern besteht bekanntlich seit Jahren ein Kompromiß, das allerdings nur für die Landtagswahlen, nicht auch für die Reichspolitik Geltung hat. Angreifbare Stellen dieses süddeutschen Pfeilers des Zentrumsturmes sind aber erst vor wenigen Monaten anläßlich der Reichstagsersatzwahl im Allgäu, wo der nationalliberale Kandidat mit sozialdemokratischer Unterstützung dem Zentrum das Mandat entriß, offenkundig geworden. Der Fall kann sich bei den nächsten Reichstagsstichwahlen leicht wiederholen, aber nicht nur in Bayern, sondern auch in Baden und vor allem im westdeutschen Industrierevier, wo die sozialdemokratischen Stimmen mehrfach den Ausschlag geben dürften zwischen dem Kandidaten der Nationalliberalen und dem des Zentrums. Bei der Blockwahl hatte die rote Partei sogar in einigen Fällen für den konservativen zu Ungunsten des volksparteilichen Kandidaten sich entschieden. Das wird nun wohl nicht mehr vorkommen. Ueberhaupt steigen die Wahlchancen der liberalen Parteien jetzt um ein beträchtliches, wenn auch auf der anderen Seite anzunehmen ist, daß Zentrum und Konservative in Zukunft umso engere Fühlung nehmen und eine eventuelle Entschließung zwecks Stichwahlunterstützung von liberalen gegenüber sozialdemokratischen Kandidaten, wie sie Graf Schwerin-Löwitz empfiehlt, sich dreimal überlegen werden.

Für die Wandlung der Ansichten innerhalb der Sozialdemokratie ist solcher Stichwahlantrag ungemein kennzeichnend. Daß gerade der alte Radikalist Bebel dem früher verpönten Revisionismus Wasser zutragen wird, das „spricht Bände“.

Kavallerie-Uebungen unter Leitung des Kaisers.

Aus Altengrabow, 3. Aug., wird gemeldet: Der Kaiser speiste gestern abend wieder im Offizierskasino des Lagers. Die Trompeterkorps der Kavallerieregimenter führten einen großen Zapfenstreich aus. Der Kaiser stieg heute früh um 5½ Uhr zu Pferde, worauf alsbald die Uebung begann. Die Gardekavallerie-Division und die Kavalleriedivision A waren zu einem Kavalleriekorps zusammegezogen. In der Uebung traten zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 66, ein Bataillon des Regiments Nr. 26 sowie eine reitende Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 74 hinzu. Der Kaiser führte das Kavalleriekorps gegen einen markierten Feind, der von den heute hinzugetretenen oben genannten Truppen gebildet wurde. Es wurden drei Gefechtsmomente durchgeführt. Die Uebung wurde um 10 Uhr 10 Minuten abgebrochen. Der Kaiser ritt mit dem Prinzen Eitel Friedrich und den Herren des Hauptquartiers nach dem Lager und frühstückte mit dem Offizierkorps im Kasino des Lagers. Er verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Unter anderen erhielt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Krone Generalleutnant Burggraf Graf zu Dohna-Schlobitten, die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Generalleutnant Liman, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub Generalmajor Freiherr von Richthofen, von Boddien, von Pappritz und Loeb. den Kronenorden 2. Kl. Generalmajor von der Decken, der Kommandant des Truppenübungsplatzes Altengrabow, Oberst von Schmettau, den Kronenorden 1. Klasse der österreichische Feldmarschalleutnant Freiherr von Gemmingen, ein Bildnis der englische General French, den Roten Adlerorden 3. Klasse Lord Brooke. — Der Kaiser gedenkt nachmittags um 5 Uhr im Sonderzug nach Klitschdorf zu einem Jagdbesuch beim Fürsten Solms-Baruth zu reisen. Von Klitschdorf wird der Kaiser morgen abend nach Wilhelmshöhe abreisen.

Theobald Zieglers Abschiedsworte.

Am 29. Juli verabschiedete sich der bekannte Straßburger Philosophieprofessor Theobald Ziegler, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, von den Mitgliedern seines philosophischen Seminars. Am Schluß wandte Ziegler sich ganz unvermutet der Aeußerung Harnacks über den Fall Jatho zu, die eben durch die Presse gegangen war. „Ich müßte nicht ich selber sein,“ begann er, „wenn ich darauf nicht einginge. Harnack hat gesagt, Gott dürfe nicht als das Naturgesetz und nicht als Geist der Weltentwickelung angesehen werden. Das erste kann gegen Haeckel und den Materialismus gerichtet sein. Aber beim zweiten, da kann ich mir nicht helfen, das ist Hegel. Das wird nun hier als etwas, das in der evangelischen Kirche keinen Platz und Boden habe, verkündet. Ich habe darüber durchaus nicht zu befinden, ob es klug ist, daß ein einzelner deutscher Professor aufsteht und sagt: Das und das ist evangelisch, und was darüber ist, das ist vom Uebel; anathema esto! Ich habe mich nur zu wehren für Hegel. Ist er nun mit diesem Gedanken, daß Gott der Geist der Weltentwickelung ist, untreu geworden dem Worte des Johannes-Evangeliums: Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten? Ich glaube das nicht. Hegels Lebensarbeit ist von der Theologie ausgegangen und hat nicht zum wenigsten darin bestanden, Philosophie und Theologie mit einander zu versöhnen. Er hat auch geglaubt, daß es ihm gelungen ist, und hat sich für einen guten evangelischen Christen angesehen. Ferner ist aus jenem Gedanken das Verständnis der Kirchen- und Dogmengeschichte durch Baur, der ihn ebenfalls gehandhabt hat, durchaus gefördert worden, auch zum Heil der evangelischen Kirche. Deshalb sollte man nicht das Anathema über Hegel aussprechen. Wie viele Geistliche haben in den dreißiger und vierziger Jahren in diesem Gedanken die Möglichkeit gefunden, Geistliche bleiben zu können, daß sie eben in Hegelscher Weise Gott als der

Landesbibliothek Oldenburg

Geist der Weltentwickelung erfaßten und glaubten, daß im Wissen dasselbe enthalten sei in begrifflicher Form, was in der Religion enthalten ist in der Form der Vorstellung. Das ist in jener Zeit ein Verdienst gewesen. Man muß nicht so unduldsam sein. Duldsamkeit, das ist das letzte und beste Wort. Viel mehr als verdammen und ausschließen, sei es durch Gesetz oder durch Machtspruch, ist, daß man sich versteht und die Vernunft auch im Gegner anerkennt: theologisch, philosophisch und politisch." Diese Auslassung des Straßburger Professors mit ihrer ruhigen Entschiedenheit und ihrem feinen Hinweis darauf, wieviel Harnacks eigenste Wissenschaft, die Kirchen- und Dogmengeschichte, dem von ihm abgelehnten Hegelschen Gedanken verdankt, wird sicher vielfach beachtet werden.

Die deutschen Studenten in Rom.

In Rom fand ein feierlicher Empfang der deutschen Studenten im großen Saale der Universität in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Ministerium für den öffentlichen Unterricht, Vicini, des Bürgermeisters von Rom, Nathan, des Rektors Tonelli, der Professoren und der sehr zahlreich erschienenen Studenten statt, die ihre deutschen Kommilitonen mit großer Begeisterung begrüßten. Der Rektor hieß sie in deutscher Sprache willkommen; ein Student sprach im Namen der römischen Studenten. Hierauf erwiderte ein deutscher Student in italienischer Sprache, indem er der Freude Ausdruck verlieh, die Kommilitonen des verbündeten Italien besuchen zu können.

Ausweisung englischer Berichter aus Agadir.

Gilbert Parker fragte den Unterstaatssekretär Mc Kinnon Wood, ob seine Aufmerksamkeit auf die Ausweisung dess Sonderberichterstatters des „Daily Expreß" aus Agadir gelenkt worden sei. Wood erwiderte, der englische Vizekonsul von Mogador habe gemeldet, daß die Berichterstatter der „Westminster Gazette" und des „Daily Expreß" auf Befehl des stellvertretenden marokkanischen Gouverneurs aus Agadir ausgewiesen worden seien. Der augenscheinliche Grund für ihre Ausweisung sei, daß die Korrespondenten sich geweigert hätten, den Anlaß zu ihrem Besuche anzugeben und daß sie von den örtlichen marokkanischen Behörden keine Empfehlungsbriefe mitgebracht hätten. Der Vizekonsul von Mogador habe bereits Vorstellungen beim Gouverneur erhoben. Der Kommandant des deutschen Kreuzers habe die Berichterstatter zuvorkommend behandelt und sich erboten, bei dem stellvertretenden Gouverneur vorstellig zu werden, doch sei das Anerbieten abgelehnt, mit der Begründung, daß sie als Briten sich niemals unter den Schutz eines fremden Kriegsschiffes stellen würden. Offenbar wollten sie mit dieser Zurückweisung ihrem Vaterlande den Vorwand geben, seinerseits nun auch ein Kriegsschiff zum Schutze der britischen Interessen nach Agadir zu schicken. Was die Ursache der Ausweisung betrifft, so sind die Gründe noch nicht klar, doch heißt es, daß die zwei Journalisten in Agadir ankamen, ohne die sonst üblichen Empfehlungsbriefe vorweisen zu können, worauf sich der Pascha weigerte, ihnen den Aufenthalt zu gestatten. Der Ausweisungsbefehl war in ziemlich scharfer Form gehalten. Der eine der beiden Publizisten ist Vertreter des „Daily Expreß", der in den letzten Tagen seinem Blatte einige recht alberne Telegramme schickte, der andere heißt Mac Culloch und vertritt die „Westminster Gazette". Der Korrespondent des „Daily Expreß" in Tanger behauptet, daß durch diesen Vorfall das britische Ansehen in ganz Marokko schwer leiden müßte, wenn nicht sofort ein Kriegsschiff nach Agadir gesandt werde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. August

* **Die neue Straßenordnung.** Die neue, am 1. d. M. in Kraft getretene Straßenordnung liegt jetzt im Druck vor. Sie ist mit einem Anhang „Sonstige Vorschriften straßenpolizeilicher Natur" versehen und wird zum Preise von 20 Pf. für das geheftete und 30 Pf. für das gebundene Exemplar in der Registratur des Rathauses ausgegeben. Es ist dringend erwünscht, daß jeder Fuhrwerksbesitzer und Kutscher sich im Besitze der Vorschriften befindet. Besonders handeln die Fuhrwerksbesitzer in ihrem eigenen Interesse, wenn sie möglichst gebundene Exemplare für ihre Kutscher anschaffen, da sie in vielen Fällen für die Uebertretung der Vorschriften selbst neben den Kutschern haften. Unkenntnis der Vorschriften kann nach Ablauf der nächsten Wochen nicht mehr als Entschuldigung anerkannt werden.

* **Der Liederkranz** beginnt am Sonnabend in der „Union" seine Uebungen für die Wangeroogfahrt.

* **Die überaus rege Bautätigkeit** hat einen Ueberfluß von Wohnungen zur Folge gehabt. Das Angebot ist bedeutend größer als die Nachfrage. Eine ganze Menge besonders größerer Wohnungen stehen leer, und das wird zum Herbst und nächsten Frühjahr noch schlimmer werden.

* **Der Zirkus Pierre Althoff** ist nach seiner stark besuchten Wilhelmshavener Abschiedsvorstellung heute früh hier mittels Sonderzuges angekommen und hat sofort mit dem Aufbau seines Riesenzeltes begonnen. Heute abend um 8½ Uhr eröffnet er sein fünftägiges Gastspiel hier mit einer Riesen-Gala-Vorstellung.

* **Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes** hat die ihm unterstellten Vereine aufgefordert, für die im verflossenen Jahre verstorbenen Kriegsteilnehmer von 1870/71 Gedächtnisbäumchen bis zum 14. August d Js. anzufordern. Die Bäume sind bekanntlich ein Vermächtnis der verstorbenen Großherzogin Elisabeth.

* **Oldenburger Schwimmverein.** In der gestrigen Monatsversammlung wurde das Propaganda-Schwimmfest des Oldenburger Schwimmvereins in Zwischenahn beschlossen. Es findet nun endgiltig Sonntag, den 20. August, in der Badeanstalt hinter dem Bauernhause statt. Das Programm besteht im Wesentlichen aus einem Herrenreigen und mehreren Wettkämpfen im Schwimmen und Springen. Es werden sich auch Zwischenahner Herren beteiligen können. Auch ist ein Wasserballspiel vorgesehen, zu welchem jeden Sonntagvormittag hier regelmäßig geübt wird. Die gemeinschaftliche Abfahrt des Oldenburger Schwimmvereins geschieht mit dem Vergnügungszuge, 2,35 Uhr, und der Anfang des Festes ist auf 4 Uhr angesetzt. Niedrige Eintrittspreise werden es einem jeden ermöglichen, dieses Fest zu besuchen. Abends findet, anschließend an die Veranstaltungen, gemütliches Beisammensein im Bauernhause bis zur Abfahrt des letzten Zuges statt. Zu dem Schwimmfeste in Rotterdam sind, wie im Vorjahre zwei, in diesem Jahre vier Meldungen für das drei Kilometer-Schwimmen eingegangen.

* **Zu dem Schadenfeuer in Hoyers Brauerei.** Wie man hört, war die Rettung der Pferde ganz besonders schwierig und gefahrvoll, da die aufgeregten Tiere fortwährend ihrem Stalle wieder zustrebten und die Feuerfunken bereits durch die Decke in den Stall fielen. In Anbetracht dessen, daß sich der Beamte H. H. der Wach- und Schließgesellschaft so verdient gemacht hat um die Rettung, wurde ihm von Herrn Hoyer mit anerkennenden Worten eine Belohnung von 50 ℳ überreicht.

* **Eisenbahnunglück.** Am 3. August nachmittags ist auf dem Braker Pier beim Verschieben von Wagen mit der Hand der bei der Firma J. Müller beschäftigte Arbeiter R. zwischen die Buffer zweier Wagen geraten und dabei so schwer verletzt worden, daß er während der Beförderung zum Krankenhause verstarb.

* **Wettervorhersage für Sonnabend, den 5. August 1911: Ziemlich heiter. Schwachwindig. Trocken. Nachmittags warm.**

*

□ **Bad Zwischenahn,** 4. Aug. Aus dem Protokoll der letzten Ortsausschußsitzung wörtlich folgendes: 1. Der Ortsausschuß beschließt, auf die jetzigen Zeitungsschreibereien nicht zu reagieren. Er ist sich bewußt, voll und ganz seine Schuldigkeit getan zu haben, innerhalb der ihm zur Verfügung stehenden Mittel. Sollen neue Anlagen oder Verbesserung der vorhandenen in größerem Umfange geschaffen werden, so ist solches ohne Erhöhung der Ortssteuer zur Zeit nicht möglich. Die diesjährigen Mittel sind durch die Vergrößerung des Marktplatzes und durch die notwendigen laufenden Ausgaben voll und ganz erschöpft. Sollten die Anlieger und Interessenten des hohen Ufers diesen Weg gepflastert wünschen, so steht ihnen ein Zuschuß von 33⅓ Prozent der Kosten aus Ortsmitteln zur Verfügung. Derselbe Zuschuß, wie er den anderen Anliegern der Straßen gewährt wurden ist. 2. Zur Vertiefung der Einfahrt zum Bootshafen werden die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt. 3. Von einem Kurzhalten des Rasens im Strandparke muß der Kosten halber abgesehen werden. Die Arbeit würde einen Kostenaufwand von 100 ℳ verursachen, wohingegen der Erlös des verkauften Grases jetzt mindestens jährlich 100 ℳ beträgt.

□ **Bad Zwischenahn,** 4. Aug. Die Arbeiter, die auf Littmanns Brandstelle mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt sind, fanden gestern, über 2 Monate nach dem Brande, noch glimmendes Feuer. Es hat sich in der aus weißem Torf bestehenden Isolierschicht des Eiskellers weiter gefressen und erhalten.

* **Fladderlohausen bei Holdorf,** 3 Aug. Hier brannte das landwirtschaftliche Gehöft des Köters Gausepohl nieder. Gerettet wurde nichts. Es ist bedauerlich, daß sich dieses Unglück gerade nach der Haupternte ereignete. — Eine neue Chaussee baut man von hier durch Fladderlohausen nach Hannoversch-Gohrde. — In Handorf baut der Ziegeleibesitzer Heitheker einen neuen Ringofen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Lohnbewegung der Klempner und Installateure.

Auf das gestrige Eingesandt der Klempnergesellen hat, um irrtümlichen Auffassungen zu begegnen, der Unterzeichnete folgendes zu erwidern: Nachdem die Gesellen ohne Kündigung und ohne die Meister vorher davon zu verständigen, die Arbeit niedergelegt, lag für die Meister keinerlei Veranlassung vor, in den Streik ihrerseits einzugreifen, bis die Gesellen sich zu Verhandlungen bereit erklärten. Dies geschah nach fünfwöchentlicher Dauer des Streiks. Zu einer deshalb stattgefundenen Vorstandssitzung wurde der Gesellenausschuß zugezogen, um die Wünsche der Gesellen entgegen zu nehmen, bezw. eine Vereinbarung herbeizuführen. Die hierauf folgende Innungsversammlung beschloß, in Rücksicht auf das übrige Baugewerbe, vorläufig an der 10stündigen Arbeitszeit festzuhalten. Ferner: Im 1. Jahr nach beendeter Lehrzeit beträgt der Stundenlohn 36 Pfg., bis zum 22. Jahr 45 Pfg. und für ältere Gesellen 52 Pfg., vom 1. April 1912 an 54 Pfg. Hierbei ist zu bemerken, daß diese Löhne als Mindestlöhne zu gelten haben; im Uebrigen behielten sich die Meister das Recht vor, ihre Arbeiter nach Leistung zu bezahlen, wie ja auch tatsächlich schon vor dem Streik teilweise höhere Löhne bezahlt wurden. Ausschlaggebend bei Feststellung des Mindestlohnes für Ausgelernte im ersten Jahre war das Bestreben, den jungen Gesellen zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung die Werkstätten nicht zu verschließen. Dieser Vertrag wurde am 22. Juli von den Gesellen anerkannt, wnn die Arbeitszeit auf neuneinhalb Stunden festgesetzt würde. Es ist bedauerlich, daß die Einigungsverhandlungen hieran scheiterten. Im übrigen sind die Meister fest entschlossen, den ihnen aufgezwungenen Lohnkampf zu Ende zu führen, zumal das Verhalten der Ausständigen während des Streiks viel Erbitterung bei den Meistern gezeitigt hat.

Der Vorstand der Klempner- pp. Innung.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Begas †.

Berlin, 4. Aug. Professor Reinhold Begas ist gestern abend im 81. Lebensjahre an Herzschwäche gestorben.

Betrugsversuch in der Reichsbank.

Berlin, 4. Aug. In der Reichsbank wurde gestern auf die Anzeige eines Depotinhabers der Hilfsarbeiter Wilhöfer verhaftet. Er hatte an den Depotinhaber einen Brief mit gefälschter Unterschrift gesandt, durch den er sich in den Besitz des Depotscheines zu setzen versuchte. Der Empfänger des Briefes schöpfte Verdacht und wandte sich an die Reichsbankdirektion, die sofort die Bank schließen ließ, damit kein Beamter sich entfernen konnte. Als dem Depotinhaber alle Beamten vorgeführt wurden, erkannte er Wilhöfer wieder, der sofort verhaftet wurde.

Die Carnegie-Friedensstiftung.

Bern, 4. Aug. Gestern konstituierte sich in Bern die historisch-ökonomische Kommission der Carnegie-Friedensstiftung mit 20 Delegierten, Vorsitzender Professor v. Philippowich (Wien). Präsident Buttler betonte den streng internationalen wissenschaftlichen Charakter, den die Arbeiten der Kommission tragen sollen. Vier Kommissionen wurden gewählt; die erste, in der sich auch der frühere italienische Ministerpräsident Luzzatti befindet, beschäftigt sich mit den Ursachen und Wirkungen der Kriege, die zweite, der u. a. Baron Sakatani (Japan) angehört, untersucht die finanziellen Fragen, die mit den Kriegsrüstungen zusammenhängen, die dritte, welcher der frühere österreichische Finanzminister Böhm v. Bawerk und Professor Brentano (München) angehören, wird sich mit dem Programm der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen beschäftigen, welche durch den Krieg gestört werden können, die vierte Kommission, in der Professor Clark (Newyork) sitzt, behält dauernd die Geschäftsführung in Händen. In den Kommissionen herrscht die Ueberzeugung, daß ernste wissenschaftliche Arbeit manche Aufklärung bringen kann, die von Nutzen sein wird

Explosion bei einer Hochzeit.

Konstantinopel, 4. Aug. Der Zeitung „Terdschman" zufolge explodierte im Yemen im Hause eines jüdischen Pulverfabrikanten während einer Hochzeitsfeier das Pulvermagazin, wobei das Brautpaar sowie 26 Verwandte und Freunde umkamen.

Konsistorium und Militär.

Berlin, 4. Aug. Das Konsistorium der Provinz Brandenburg lehnte es ab, bei der Militärbehörde die Namen der Offiziere zu ermitteln, die die viel erörterte Störung des Gottesdienstes in der Luisenstraße in Charlottenburg veranlaßten.

Marokko.

Berlin, 4. Aug. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet: „Wie uns an zuständiger Stelle versichert wird, befinden sich die Besprechungen in einem normalen Stadium und alle Kommentare beruhen auf freier Erfindung: Aber als heller Unsinn ist es zu bezeichnen, wenn von einer Ministerkrisis gesprochen wird."

Der geraubte Ingenieur

Saloniki, 4. Aug. Hamid-Bei, der mit der Verfolgung der Räuber Richters im Olympgebiet betraut ist, meldete dem Wali von Saloniki dienstlich, seine Annahme finde sich bestätigt, daß Richter in den Wäldern der neutralen Zone in der Gegend von Tirnavos verborgen gehalten wird, woselbst ihm das Recht zu Nachforschungen nicht zusteht. Er könne sein Augenmerk nur darauf lenken, jene Individuen zu erwischen, welche die Korrespondenz mit Lolios besorgen. Für den Fall, daß ein Vertreter des deutschen Konsulats versuchen sollte, mit den Räubern durch Zwischenhändler direkt zu verhandeln, und daß die Wilajetbehörden die Erlaubnis dazu geben, betrachtet Hamid Bei seine Anwesenheit im Olymp-Gebirge für überflüssig und ersucht, in diesem Falle nach Saloniki zurückkehren zu dürfen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Neplog; Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks Druck und Verlag von A. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Kirchen-Nachrichten.

Synagoge.

Sonnabend: Predigt, 9½ Uhr.

Armensache.
Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 7. August d. J., nachmittags 6 Uhr, in G. Frohns' Gasthause hierselbst
Die Armenkommission.
Dählmann.

Armenkommission Oldenburg.
Sitzung der Armenkommission
Montag, 7. August d. J., nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses I.

Stutbuch. Bezirk 13.
Das Brennen der diesjährigen Nachzucht und Besichtigung durch die Körungskommission der Füllen von Rufinus, Erbfürst und Erbe aus dem ganzen Bezirke findet am 12. August, nachmittags pünktlich 2½ Uhr, bei Oltmanns' Gasthause in Jade statt, die übrigen Füllen um 4 Uhr daselbst, und um 6 Uhr in Jaderberg bei Wesers Wirtshaus.
Der Obmann.
H. Gerdes.

Echtes Nienburger Brot,
Dienst., Mittw., Freit. frisch.
Frau Reimers, Mottenstr. 21.

Zu verkaufen
alte Fenster u. Türen.
Ofenerstraße 4.

Großenmeer. Zu verk. zwei nahe am Kalben stehende beste
Milchkühe.
Fr. von Felden.

Haus zu kauf. ges. in der Stadt im Preise v. 8000 ℳ. Angebote erbeten an die Exp. d. Bl. unter S. 400.

Empfehle **prima Landschinken,** auch im Aufschnitt sowie guten ger. Speck und Blockwurst.
Ferd. Rave. Katharinenstr. 7.

Fleisch-Verkauf Osternburg.
Jeden Sonnabend, morgens von 9 Uhr an wird bei Wirt G. Frohns, Bremerstraße,
Schweinefleisch
Pfund 60—70 ₰,
Kalbfleisch
Pfund 70—80 ₰ verkauft.
C. Neuhoff, Wüsting.

Tweelbäke. Zu verk. mehr.
— Ferkel. —
H. Wragge, Brem. Chaussee 5.

Reizend
in Farbe und Form sind meine neuesten Muster von
Damen-taschen
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20

Z. v. Meerschweinch. Kurw.st. 7.

Um zu räumen:
Herren-Schlipse
25 ₰, 35 ₰, 40 ₰ usw.
Selbstbinder
— für Damen u. Herren, —
25 ₰, 30 ₰, 50 ₰ usw.
Vorhemde
weiß u. farbig, 75 u. 85 ₰.
Normalwäsche
in verschied. Qualit. Sehr billig.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Piano
billig zu verkaufen: Wirtschaft zur Erholung, Hude, Janßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eingetroffen:

Grosse Posten

Damen-Schürzen,

Empire- und Blusenfacon,

Kinder-Schürzen,

bis 90 cm lang, jede Schürze **1** M.

Alex Goldschmidt.

Empfehle mich zur Uebernahme engl. und franz. Korrespondenzen.

Bergstr. 17a. Fernspr. 536. **E. Heimsath,** Auktionator.

Nachgebote.

Nachdem für die Besitzung **Katharinenstraße 10** (Ecke Steinweg) im öffentlichen Verkaufsverfahren nur 15000 Mk. geboten sind, werden Nachgebote bis zum 20. August d. J. angenommen.

Rud. Meyer,
amtl. Auktionator, Marienstr. 18.

Hosenträger
Socken
Schlipse
Markttaschen
Wachstuch

H. Hitzegrad
Achternstraße 34.

Verk. ein starkes Arbeitspferd, Oldbg. Stute, preisw. und ein 14 Tg. altes Kuhkalb.
Osternburg-Moor. G. Onken.

Osternburg.

Sonntag, den 6. d. Mts.:

Verschießen von Hühnern u. Enten.

Anfang 3 Uhr.
Wilhelm Reuße.

Turn-Verein Eversten.

(D. T.)

Am Sonntag, den 6. August:

Turnfahrt

über Huntlosen, Dötlingen

Abmarsch vom Vereinslokal 7.30 vorm., Abfahrt mit dem Zuge 8.12 Uhr vom Hauptbahnhof.
Der Turnrat.

Baby-Wäsche, Taufkleider, Tragkleider, Schul- und Kinderkleider.
Julius Harmes. Schüttingstrasse 16.

Schützen-Verein Tweelbäke,

e. V.

Am Sonntag, den 13. August:

Fahnenweihe

im Tweelbäker Schützenhof (E. Mehrens).

Nachmittags 2¼ Uhr versammeln sich die Mitglieder, nachmittags 3 Uhr: Empfang der eingeladenen Vereine.

4 Uhr Weihe.

Nachdem Festmarsch durch den Ort. Alsdann

Gartenkonzert

mit nachfolgendem

– BALL. –

Der Festplatz ist mit Karussell und Buden aller Art bebaut.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Der Festausschuß.

NB. Am Sonntag, 6. d. M.: Abmarsch zum Schützenfest nach Hatten nachm. 1 Uhr vom Vereinslokal aus.
Der Hauptmann.

Radfahrer-Verein „National", Wahnbeck.

Am Sonntag, den 6. d. Mts.:

– BALL –

im Hesterkrug, wozu freundlichst einladen Der Vorstand.
Joh. Hemmyoltmanns.

Oldenburger Schützen-Verein

Zu dem am Sonntag, den 6. August, stattfindenden Schützenfeste versammeln sich die Mitglieder 11½ Uhr in Eilers Restaurant am Wall, woselbst von 12 Uhr ab Konzert stattfindet. 12½ Uhr Abmarsch zum Schützenhof. Der Hauptmann.

Verliebt—Verlobt

nach Gebrauch Pariser Nußhaaröl „Brünett" bewundern alle mein Haar, ist stärker u. dunkler geworden, à 75 ₰.

Herrl. Locken

gibt „Poet" ohne zu lieben 60 ₰ u. 1,00 M. Apotheker Storandts, Schwanen-, Kronen- u. Victoria-Drogerie.

Ich habe mich als

Spezialarzt

für

Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

in Wilhelmshaven, Wallstrasse 16 pt., niedergelassen.

Sprechstunden: 9—11 vorm., 3—5 nachm. Sonntag nur vorm.

Fernruf 851. **Dr. med. Andreas.**

Feinste Tafelbutter

heute frisch eingetroffen,

per Pfund Mk. 1.25,

empfiehlt

Fr. Wischhusen,

Langestr. 18. Fernruf 336. Achternstr. 68.

Saal-Schieß-Verein Bloherfelde.

Am Sonnabend, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr:

Schießen

und

Außerordentl. Versammlung

bei D. Huntemann.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Grüner Hof,

Donnerschwee,

Inh.: F. Schöneberg.

Am Montag, den 7. August, Beginn eines

Tanzkursus.

Honorar: Herren 6 M, Damen frei.

Schnelles, gründliches Lernen nach neuester Methode.

Anmeldungen u. Bedingungen daselbst.

Osternburger Schützen-Verein

Zur Teilnahme am Ausmarsche des Oldenburger Schützenvereins dortselbst um 11¾ Uhr bei Eilers' Restaurant a. Wall.
Der Hauptmann.

Eversten. Zu verm. 4 Stück bestes Ackerland an der Bremer Chauss., i. d. Nähe des Rangierbahnh. Hauptstr. 91 ob.

Herrliches Haar

nach mod. Frisur durch Dr. Drackes Haarwell-Essenz Orig.-Fl. 3.— M, Probe 1.— M, Büstenelixier Orig.-Fl. 5.—, Probe 1.— M. Porto 35 ₰ extra.

Willy Barth,
Berlin-Rixdorf 30, Donaustr. 5.

Für Herren!!

August Diekmann,
Langestr. 27. — Tel. 719.

Heiratsgesuche.

Anst. jg. Mann, 25 J. a., s. d. Bekanntsch. ein. nett. jung. D. O. u. S. 403 an die Exp. d. Bl.

Heirat.

Junger Geschäftsmann, 27 J. alt, evang., sucht die Bekanntsch. junger, netter Dame mit etw. Vermög. zwecks bald. Heirat. Gefl. Off. mit Bild unt. A. 84 postl. Wilhelmshaven erbeten. Vermittler verbeten.

Bücher, einzelne und ganze Bibliotheken, kauft
Enno Bültmann, Buchhdl., Langestr. 1.

Kriegerverein Loy-Barghorn

Nächste **Versammlung** am Sonntag, den 13. August, im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Empf. mich z. Nachhelf. im Deutsch. u. Französisch. Gute Empfehl. jederz. da. Gefl. O. unt. S. 386 an die Exp. d. Bl.

Drei fidele junge Mädchen suchen, um sich zu amüsieren, drei flotte junge Herren, nicht unter 25 Jahr., zum Oldenb. Schützenfest. Off. unt. T. M. 108 an die Filiale Langestr. 20.

A. b. Postlagernd Brief bitte abholen!

J. P. 100.

Was bedeutet das? Bitte Nachricht, postlagernd hier.

N. M. 100.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Käthe** mit dem Stadtsyndikus in Rüstringen, Herrn **Justus Runde**, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Lübeck (3. Hanseatisches Nr. 162), beehren sich anzuzeigen

Karl Rabeling und Frau, Julie, geb. Stracke-rjan.

Oldenburg, im August 1911.

Empfang: Sonntag, den 6. August 1911, mittags von 12 bis 3 Uhr.

Seine Verlobung mit Fräulein **Käthe Rabeling**, Tochter des Kaufmanns und Ratsherrn Herrn **Karl Rabeling** und seiner Frau Gemahlin, Julie, geb. Stracke-rjan in Oldenburg, beehrt sich anzuzeigen

Justus Runde,
Stadtsyndikus.

Rüstringen, im August 1911.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalia** mit dem Kaufmann Herrn **Gerhd. Haase** in Oldenburg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

G. Stürenburg und Frau geb. Eckhoff.

Jheringsfehn (Ostfriesland), August 1911.

Meine Verlobung mit Fräulein **Amalia Stürenburg** in Jheringsfehn (Ostfr.) zeige ich hiermit ergebenst an

Gerhd. Haase, Oldenburg.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frieda** mit dem Deckoffizier a. D. Herrn **Wilh. Mohrmann** in **Kiel** zeigen ergebenst an

Gend.-Wachtmstr. **Bruns** und Frau.

Osternburg, im August 1911.

Frieda Bruns
Wilhelm Mohrmann
Verlobte.

Geburts-Anzeigen.

Bauinspektor **Wohlschläger** u. Frau beehren sich die glückliche Geburt eines **Jungen** anzuzeigen.

Oldenburg, 2. Aug. 1911.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Ansage.

Ipwege, 3. August. Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit unser Großonkel, der früh. Brennereiarbeiter

Martin Gerh. Hilken

in seinem 65. Lebensjahre, welches wir allen seinen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Um stilles Beileid bitten

Joh. Reemeyer u. Frau geb. Reden.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. August, nachm. um 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Ohmstede vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

Statt besonderer Ansage.

Rastede, 3. August 1911. Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der frühere Maurermeister

Eilert Röben

im 83. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Fr. Röben
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. August, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Krenenstr. 61, aus auf dem Donnerschweer Kirchhofe statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Oldenb., 2. Aug. Heute wurde uns unser kleiner lieber Sohn

Burchard Johannes

durch den Tod entrissen.

Nur 4 Monate war er unsere Freude.

Die tiefbetrübten Eltern:
B. Hillmer u. Frau, nebst Angehörigen.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr auf dem Friedhof zu Altenhuntorf.

Danksagungen.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders Hugo sagen wir allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Wilkens für die trostreichen Worte, unseren

tiefempfundenen Dank.

J. Bierfischer und Angehörige, Oldenburg.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau Helene Dettmers, bewiesene Teilnahme danken von Herzen die Angehörigen.

Oldenburg, im August 1911.

Osternburg. Herzlichen Dank allen, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Verstorbenen so hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg mit Kränzen schmückten, Herrn Hilfsprediger Rühe für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Kriegerverein und allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Frau Buecher nebst Kindern und Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Janßen und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben sagen wir

herzlichen Dank.

Rastede, den 4. August 1911.
Heinrich Ahlers und Kinder.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: Sohn: H. Remmers, Uttens. Tochter: Lehrer Ohmstede, Adelheide. Diedrich Buscher, Delmenhorst.

Verlobt: Henriette Hansen, Emden, mit Wilhelm Hinz, Rehhorst. Anna Janssen, Thunum, mit Anno Janssen, Tannenhausen.

Gestorben: Hilke Hantelmann geb. Lüüen, Rüstringen 2, 63 J. Ww. Bertha Teicke geb. Mohr, Rüstringen, 74 J. Maurer Adam Ausmeier, Leer, 63 J. Ww. Martje Tuinmann geb. Klaassen, Ihrhove, 74 J. Ww. Hiska Janssen geb. Garrelfs, Leer, 81 J. Schuhmachermeister Johann Hermann Freudenberg, Steinhausen, 74 J. Gesine Toden geb. Conerus, Hohenkirchen, 57 J. Hinrich Schoon, Ostgroßefehn. Landgebräucher Hero J. Heeren, Wolthusen, 79 J. Seelotse a. D. Ludwig Loop, Emden, 72 J.

Radorst. Zu verk. ein trächt. Schwein, u. a. Ferk., u. 1 schw. Hochtr. Kuh. Gerh. Wilers.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein diesjähriger

Saison-Räumungs-Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage!

Wollen Sie die in meinem Saison-Ausverkauf angebotenen sehr ***grossen Vorteile*** genießen? Dann be- ***Eilen Sie*** sich jetzt und beachten bitte nebenstehendes konkurrenzloses ***billiges Angebot!!***

Es kommen sehr große Warenposten zum Ausverkauf, die im Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind und ist es für jedermann von ***Grossem Vorteil*** seinen Bedarf auch für später zu decken, da ein derartiges ***billiges Angebot*** später wohl ausgeschlossen sein wird.

Ca. 2000 Paar Herren- u. Damenstiefel

in Boxcalf, Boxrind, Cheverette und Chevreaux, mit und ohne Lackkappe, genäht oder genagelt, in modernen Facons, extra bequem,

braun u. schwarz,

nur 2 Preise!

6.75 M. und 5.75 M.

Regulärer Wert bis 24.— M.

Ca. 1500 Paar Knaben- u. Mädchenstiefel

in Boxrind, Boxcalf, Changrin, Cheverette und Chevreaux, mit oder ohne Lackkappen,

braun u. schwarz,

Größe 17—20	nur	1.50 M
„ 21—26	„	2.45 M
„ 27—30	„	3.90 M
„ 31—35	„	4.70 M
„ 36—40	„	5.50 M

So lange Vorrat!

Ca. 375 Paar led. Damen- und Herren-Hausschuhe

für **Damen** jedes Paar nur 2.45 M

für **Herren** jedes Paar nur 2.95 M

Versand nach auswärts an jedermann (Postkarte genügt).

Ludwig von Häfen,

Spezial-Schuhlager und Schuhmacherei,

Oldenburg, nur Achternstr. 55

neben der Dänischen Fischhandlung.

Achten Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen u. Nr. 55!

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

Einige Hundert neu fertiggestellter Herren-Anzüge, vortrefflich gearbeitet, moderne Stoffe und von tadellosem Sitz, als Gelegenheitskauf, zu 15, 20, 25, 30, 35 Mk.

bedeutend unter Preis!

Für Reservisten ganz besonders zu empfehlen.

Siegmund Oß junior,

Oldenburg, Langestr. 53.

100 elegante Knaben-Anzüge, nur erstklassige Neuheiten, mit 10 Prozent Rabatt.

150 Waschblusen und Waschanzüge für Knaben, tadellose Qualitäten, für 3/4 des bisherigen Preises.

Sommer-Joppen für Herren und Knaben zu merklich reduzierten Preisen.

Landwirtschaft. Beabsicht. m. hier. belegenes arrond. **Landgut,** ca. 33 ha vorz. Boden, gute Weiden, drainiert, gut. Viehbestand, tadell. Gebäude preisw. zu verk. Anz. 15—20 Mille **Thiele, Priemern** b. Seehausen i. Altmark.

Aprikosen zu verkaufen. Lambertistr. 38.

Vertikows, Sofas, Sofatische, Rohrstühle, Spiegel billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Billig zu verk.: 2 neue od. 2 gebr. Bettstellen mit Matratzen, 1 Küchentisch, 1 Kinderstuhl, 1 Spiegel mit Schrank, Oefen, 11 Kisten, Blechdosen. Ehnernstr. 52.

Kleiderschränke, 1- und 2türig, in verschiedenen Größen billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Student der Philologie erteilt Nachhilfe in allen Lehrfächern des Gymnasiums. Off. unt. S. 372 an die Exp. d. Bl.

Guter bürgerlicher Mittagstisch zu 70 Pfg. Jakobistraße 3, parterre.

Bettstellen, Matratzen, Waschtische, Nachtschränke usw. billig zu verk. Wilhelmstraße 1a.

Dr. med. Franz Goldschmidt, Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten, Institut für Röntgen- und Lichtbehandlung, **Geestemünde,** Bahnhofstrasse 9.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 4. August 1911.

Unpolitischer Tagesbericht.

Ueber das Sterben. Berlin, 3. Aug. Die Berliner Universität begeht heute, wie alljährlich, den Gedenktag ihres Stifters Friedrich Wilhelm. Die Feier findet zum ersten Male in der neuen Aula am Kaiser Franz Josefsplatz statt. Die Festrede war, da Rektor Rubner in Breslau ist, dem Geh. Rat Prof. Dr. Friedrich Kraus, dem Leiter der zweiten medizinischen Klinik der Charitee, zugefallen, der sich das bei solchem Anlasse eigenartige Thema „Ueber das Sterben“ gewählt hatte. Prof. Kraus ging bei seiner Betrachtung von der medizinischen Seite des Problems aus. Die Frage, ob es bestimmte innere Todesursachen gebe oder nicht, ist noch von den verschiedenen Forschern umstritten. Man spricht von einem natürlichen senilen und einem krankhaften gewaltsamen Tode. Prof. Ribbert meint, die Ursache des krankhaften Todes liege im Herzen, die des natürlichen im Gehirn. Die Frage, ob in den Eigenschaften der lebendigen Substanz selbst begründete Todesursachen existieren, knüpft an eine andere an: Kommt der Tod als notwendige allgemeine Erscheinung sämtlichen Lebewesen zu? Hier stehen sich zwei Anschauungen gegenüber. Die Protozoen, die einzelligen Lebewesen, sterben nicht, da sie sich durch Zellteilung fortpflanzen und so dasselbe Individuum immer weiter existiert, während bei höheren Lebewesen mit dem Aufhören der elementaren vitalen Erscheinungen der Tod eintritt. Ein Ausgleich wird geschaffen, wenn man nach Hartmann den Tod als Stillstand individueller Entwicklung bezeichnet. Denn wenn sich die Zelle teilt, dann ändert sie ihre Gestalt und hat damit ihre individuelle Entwicklung beendet. — Der medizinischen schließt sich die philosophische Betrachtung an, die das Thema zur „festlichen“ Höhe erhebt. Prof. Friedrich Kraus ruft den Hörern ein „momento vivere“ zu. Man muß, das ist der Gedankengang Prof. Kraus', den Mut zum Lebensinhalt machen, den Mut, der auch durch Todesleid hindurchgeht, einen Mut, „der nicht zögert, im Interesse des Aufstieges der Nation das Leid aller zu tragen und das Leid zum Stimulus des Lebens, zum Schöpferwillen zu erheben.“

Ein 3000 Jahre altes Skelett. Stockholm, 3. Aug. In Jomala auf der Alandsinsel befindet sich die Steinzeitwohnstätte Jettboele; hier hat vor kurzem der Archäolog Bjorn Cederhvarf aus Helsingfors in einem Grabe aus der Steinzeit ein menschliches Skelett gefunden, welches das respektable Alter von 3000 Jahren hat. In dem betreffenden Steinzeitgrab, wo das Skelett gefunden wurde, lagen in der Nähe von diesem mehrere Steingeräte und Stücke von Gefäßen, sowie Abfälle von Säugetieren, Vögeln und Fischen. Die Kniee des Skeletts befanden sich in hinaufgezogener Lage. Mit dem Toten zusammen sind verschiedene Arbeitsgeräte, wie Meißel und Schleifsteine, ins Grab gelegt worden. Durch die Art der gefundenen Art und die Höhe der Grabstätte über der Meeresoberfläche ließ sich das Alter des Skeletts auf ungefähr 3000 Jahre feststellen.

Trinius-Ehrungen. August Trinius, der als „Thüringischer Wandersmann“ bekannt gewordene Heimatschriftsteller, feierte, wie berichtet, am 31. Juli seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat er mancherlei Ehrungen erfahren. Der Herzog von Koburg gratulierte dem bereits vor einiger Zeit zum Geheimen Hofrat Ernannten persönlich in einem Telegramm folgenden Wortlauts: „Zu Ihrem 60. Geburtstage sende ich Ihnen, dankbar für unermüdliches Eintreten in Wort und Schrift für das schöne Thüringen, aufrichtige Glückwünsche. Mögen Sie in gleicher Frische den 70. Geburtstag begehen können!“ Die Stadt Bernkastel an der Mosel ehrte Trinius, welcher verschiedentlich auf die Schönheiten des Moseltales hinwies, durch Anbringen einer Bronzetafel in seiner „Schweiz“, Leutenberg versah eine alte Linde mit einer Gedenktafel, Erfurt benannte eine Straße nach dem Dichter und Ruhla am Rennstieg weihte ihm eine Bank und eine besonders charakteristische Baumgruppe. Verschiedene Orte sowie mehrere Vereine ernannten Trinius außerdem zu ihrem Ehrenbürger resp. Ehrenmitglied.

Furchtbare Explosion. Hamburg, 3. Aug. In den Hartsteinwerken von Wulff und Stavenow in Hinschenfelde erfolgte heute vormittag eine Explosion des 16 Meter langen Kessels. Sie erfolgte mit solcher Gewalt, daß der Deckel des Kessels verschiedene Teile des Gebäudes zerstörte und über die Straße hinwegflog, wobei er ein gegenüberliegendes Haus derart beschädigte, daß es einzustürzen droht. Einem vorüberfahrenden Radfahrer wurde durch ein herumfliegendes Eisenstück der Kopf zerschmettert. Unter den Trümmern wurden bisher zwei Tote, vier Schwerverletzte und vier Leichtverletzte hervorgezogen.

Eine blutige Familientragödie ereignete sich in Bernburg. Das fünfjährige Töchterchen des Agenten Georg Gebhardt kam weinend die Treppe herunter und bat die Anwohner, man möchte doch hinaufkommen. Droben fand man Gebhardt auf dem Sofa sitzend mit einem Schuß in der rechten Schläfe, eine noch brennende Zigarre in der Hand. Die Frau lag blutend auf dem Fußboden. Vermutlich hat Gebhardt aus Eifersucht zuerst auf seine Frau und dann auf sich selbst Schüsse abgegeben. Beider Zustand ist hoffnungslos.

Zum Warnemünder Bootsunglück. Warnemünde, 3. Aug. Die Leiche des Prof. Dr. Mie wurde heute in der 8. Morgenstunde durch den Taucher Heinkes etwa 100 Meter nordöstlich von der Unfallstelle aus dem Meere gefischt. Der Tote trug noch seine goldene Brille. Die Leiche wurde zunächst nach der Friedhofskapelle gebracht und wird noch heute zur Beisetzung nach Berlin übergeführt werden. Das Realgymnasium der Gemeinde Grunewald plant für seinen geliebten Lehrer eine Gedächtnisfeier.

Feuersbrunst. London, 3. Aug. Gestern brannte der Bahnhof von Bramford (Grafschaft Suffolk) der Great Eastern Railway in der Nähe von Ipswich mit acht angrenzenden Häusern vollständig nieder. Das Feuer brach auf dem unteren Bahnsteig aus. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr nahm der Brand eine immer größere Ausdehnung an. Die Hitze war schließlich so groß, daß die Eisenbahnschienen verbogen wurden und die Züge nur auf dem oberen Bahnsteig verkehren konnten. Auch Waren, die sich in den Güterwagen befanden, wurden teils vom Feuer, teils von Hitze und Rauch stark beschädigt. Der Sachschaden ist bedeutend. Zwanzig Familien wurden obdachlos.

Waldbrände. Innsbruck, 3. Aug. Seit gestern nachmittag brennen in der Nähe der Franzensfeste über tausend Joch Waldbestand. — München, 3. August. Nach Blättermeldungen ist bei Mittenwald bei Garmisch der große Waldbrand unter Beihülfe einer Abteilung des Münchener Eisenbahnbataillons lokalisiert worden, wenn auch das Jungholz noch länger fortbrennen wird. Ein Mann vom Eisenbahnbataillon wurde am Kopfe durch einen Steinschlag und ein Forstassistent am Unterarm verletzt.

Eine Flugmaschinenpost. Zwischen Hendon, nordwestlich von London, und Windsor soll demnächst die erste Flugmaschinenpost eingerichtet werden. Aus Anlaß der Flugwoche von Hendon werden die daran teilnehmenden Flieger regelmäßige Briefbeförderungen von und nach Windsor ausführen. Die Entfernung beträgt 30 Kilometer. König Georg hat den Schloßpark als Landungsplatz für die Luft-Briefträger zur Verfügung gestellt, so daß die Besucher des Schlosses und Parkes von Windsor „Luftige Grüße“ mit den Besuchern der Flugwoche von Hendon austauschen können. Für die „Luftbriefe“ und „Luftkarten“ soll eine eigene „Luftbriefmarke“ zur Verwendung kommen. Da die Flugmaschinenpost nur acht Tage, so lange die Flugwoche dauert, verkehrt, wird die Marke bald von den Briefmarkensammlern viel begehrt sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. August.

* **Titel-Verleihung.** Den Oberpostassistenten Brandes und Hansen in Osnabrück wurde der Titel „Postsekretär“ und dem Telegraphen-Assistenten Thoben in Emden der Titel „Ober-Postassistent“ verliehen.

* **Endlich Regen!** Zwar haben wir hier davon nur wenige Tropfen bekommen; aber in verschiedenen Gegenden unseres Landes ist er ganz ergiebig gefallen und hat die dürstende Natur erquickt und die ausgedörrte Erde etwas wieder gekräftigt und gestärkt. Schon gestern nachmittag zog sich am südlichen und westlichen Himmel Gewittergewölk zusammen, das auch bei uns die Hoffnung auf Regen belebte. Ferner Donner kündete auch, daß ein Gewitter im Anzuge war. Es kam nicht zu uns, sondern entlud sich in der Ferne über dem Ammerlande und von hier aus nördlich davon. Am Abend gegen 10½ Uhr blitzte es in fast allen Himmelsgegenden; ein schönes Naturschauspiel! Die Menschen standen oder saßen draußen und harrten darauf, daß das Wetter sich nähere und auch uns den so sehr erwünschten Regen bringe. Diese Hoffnung war ungefähr vergebens. Es tröpfelte zeitweise, und die Natur wurde eben besprengt, damit war es vorbei. Die Gewitterwolken entluden sich alle in der Ferne und spendeten dort den Segen des Himmels, den Regen. Heute morgen scheint die Sonne wieder fast ebenso warm wie an den Tagen vorher.

* **In der hiesigen Volksküche** wurden im Monat Juli verabreicht: 2819 ganze Portionen Essen (3306), 3985 halbe Portionen Essen (4193), 1519 Suppen (1562), 192 Tassen Fleischbrühe (243), 1640 Tassen Kaffee (1618), 226 Tassen Kakao (167), 2425 Gläser Milch (1995), 150 Flaschen Brause und 50 Flaschen Selters.

* **Ueber Professor Wisser als Märchenerzähler** finden wir in einem größeren Aufsatze der Hamburger „Pädagogischen Reform“ von F. Heyden folgende bemerkenswerte Ausführungen: Es ist kein Zufall, daß uns erst ein volles Jahrhundert nach Wilhelm Grimm der zweite Märchenerzähler in Wilhelm Wisser geschenkt wurde. An ihm werden wir uns auch zum erstenmal des Unterschiedes zwischen dem Märchenerzähler und dem Märchensammler voll bewußt. Er ist an der Arbeit, die von ihm während des Erzählens in eigener Kurzschrift nachgeschriebenen Märchen möglichst wortgetreu für die wissenschaftliche Gesamtausgabe seiner Märchen aufzuzeichnen. Dies ist der Abschluß seiner Sammeltätigkeit. Wir wollen die Bedeutung dieser Tätigkeit gewiß nicht unterschätzen. Sie wird nicht nur der Märchenforschung im engeren Sinne ein unschätzbares Material liefern, sondern gerade für die Erforschung der Erzählkunst des Volkes ist sie darum von einzigartiger Bedeutung, weil es ähnlich wortgetreue Aufzeichnungen solcher Erzählungen in Deutschland bisher überhaupt nicht gibt Wir sehen hier die Tätigkeit des Sammelns in möglichster Vollkommenheit. Und doch wäre gerade für uns Wissers Arbeit so gut wie verloren, wenn er nicht neben dem Märchensammler auch ein Märchenerzähler wäre. Seine ganze große Sammlung würde für Jugend und Volk überhaupt nicht existieren, wenn Wisser nicht das Talent besäße, die einzelnen Märchen in seiner Weise wiederzuerzählen. Man hat die Kunst dieser Wiedererzählung, wie wir sie ja in den drei Bändchen „Vat Grotmoder vertellt“ und an vielen Grimmschen Märchen bewundern, entschieden unterschätzt. Man lernt sie würdigen, wenn man die ursprünglichen Aufzeichnungen Wissers mit der gedruckten Fassung vergleicht. Schon die wenigen Proben, die Wisser im letzten Januarheft des Quickborn gibt, überzeugen davon, daß es nur dem großen Erzählertalent Wissers gelingen konnte, die oft unvollständigen und verworrenen Darstellungen schlechter Erzähler für die Dichtung zu retten. Und selbst bei den Darstellungen guter Erzähler mußte Wisser oft noch das Beste tun, um ihnen die von allen Schlacken befreite Form zu geben, in der sie jetzt, völlig losgelöst und selbständig geworden, als freie, wohlgeformte Kunstwerke uns erfreuen und noch Generationen erfreuen werden.

* **Oldenburger Bezirksverein für Naturkunde.** Am Sonntag früh 8.15 Uhr fährt der Verein über Loy nach Friedrich August-Hütte, um dort die Metallwerke und voraussichtlich die Superphosphatwerke zu besichtigen. Daran schließt sich am Nachmittage ein Spaziergang am Weserstrand bei Blexen unter Führung des Lehrers Heinen. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Abendzuge von Blexen. Der Bezirksverein Nordenham wird sich anschließen. Die Damen der Vereinsmitglieder und auch Gäste können teilnehmen.

* **Seine 54. Jahresversammlung** hält der hiesige Stenographen-Verein „Gabelsberger“ am Sonnabend im „Stedinger Hof“ hier ab. Am darauf folgenden Sonntag (6. August) unternimmt der Verein einen Ausflug nach Stenum, Abfahrt mit dem Nachmittagszuge 2.30 Uhr.

* **Spazierengehen im Adamskostüm.** Der seit vergangenem Winter verschwundene Primaner Josephson aus Barmen, der noch immer unter Auslobung von 1000 Mark von den bekümmerten Eltern gesucht wird, soll in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden unseres Landes gesehen worden sein, ohne daß die sofort angestellten Nachforschungen von Erfolg waren. Auch glaubt man, daß er sich vor einigen Wochen hier in der Stadt auf kurze Zeit aufgehalten hat, um neues Fußzeug zu kaufen. Vor einigen Tagen nun erhielt unsere Gendarmeriebehörde aus Bümmerstede die telephonische Mitteilung, daß J. sich in der Plümerschen Wirtschaft daselbst aufgehalten habe. Die Gendarmerie unternahm sofort Nachforschungen, die zu einem heiteren Intermezzo führten. In Bümmerstede war der ganze Ort in Aufregung. Josephson habe sich dort schon mehrfach gezeigt, erzählte man, aber unter ganz eigentümlichen Umständen. Er gehe in den Osenbergen vollständig entkleidet spazieren. Ein Knabe hatte ihn so noch kurz vorher ganz in der Nähe gesehen. Die Gendarmerie machte sich mit dem Knaben auf die Suche, und richtig, nach kurzer Zeit sah man auf einer der Schaftriften in der Nähe Bümmerstedes einen Menschen, der dort völlig entkleidet spazieren ging und seine Kleidung unter dem Arme trug. Er machte auch keine Miene, zu fliehen, als die Gendarmerie sich ihm näherte, sondern gab an — was sich auch als wahr erwies —, daß er ein augenblicklich stellenloser Kaufmann sei, dessen Eltern in der Stadt wohnten. Er fühle sich kränklich und suche Genesung, indem er dort in der Einsamkeit „sonnenbade“, wogegen doch wohl auch nichts einzuwenden sein könne. Da es sich aber herausstellte, daß er sich in seinem Adamskostüm auch Menschen gezeigt, sich sogar völlig unbekleidet in der P.schen Wirtschaft aufgehalten hat, dürfte die Angelegenheit für den eigentümlichen Badegast doch noch ein Nachspiel haben; es ist Anzeige erstattet. — Was übrigens den verschwundenen J. angeht, so ist wohl anzunehmen, daß er nicht mehr unter den Lebenden weilt; denn der junge Mann, der doch der Arbeit ungewohnt ist, hätte sein Leben nur durch Betteln fristen können, und dabei würde er zweifellos im Laufe der langen Zeit, die er verschwunden ist, irgend welchen Orts einmal gefaßt und festgehalten worden sein.

* **Beim Baden ertrunken** ist gestern Nachmittag der Dragoner Windels der 4. Eskadron des hiesigen Drag.-Regiments. Derselbe badete in dem Verbindungskanal hinter der alten Osternburger Schule. Dabei ist er in eins der vielen tiefen Löcher geraten und versunken. Passanten fanden die Kleidung und benachrichtigten schleunigst den Truppenteil. Es gelang den eifrigen Bemühungen bald, die Leiche aufzufinden und zu bergen. Ein Sanitätsunteroffizier stellte sofort sachgemäße Wiederbelebungsversuche an; leider waren dieselben nicht von Erfolg gekrönt. Dem Vernehmen nach stand Windels im 3. Dienstjahre. Er soll aus Bremen stammen. — Der Bümmerstieder Entwässerungskanal, der bei der Cäcilienbrücke in den Hunte-Ems-Kanal mündet, hat also wieder einmal ein Opfer gefordert. Wenn man auch wohl die eigentliche Ursache der eigenen Unvorsichtigkeit zuschreiben muß, so hat die Sache doch auch eine andere Seite. Der Kanal läuft parallel der Cloppenburgerstraße, also unmittelbar am Orte hin. Es ist sehr natürlich, daß Hunderte von Kindern dort baden und ebenso gegen Abend sehr viele Erwachsene. In dem Kanal herrscht wechselnder Wasserstand entsprechend dem Wechsel von Ebbe und Flut. Bei Ebbezeit ist starke Strömung, die stellenweise tiefe Löcher ausgewühlt hat. Kommt ein des Schwimmens Unkundiger da hinein, so ist's leicht um ihn geschehen. Die Ortsbehörde sollte entweder durch scharfe Kontrolle das bestehende Badeverbot überwachen, oder aber eine Badegelegenheit herstellen. Das Letztere dürfte zweckmäßiger sein, denn selbst scharfe Ueberwachung schaltet das Baden dort nicht völlig aus. Es herrscht hier gar keine so große Verwunderung, wenn ein Unglück geschieht, kommt es doch alljährlich vor, daß ein Badender sein Leben einbüßt. Die Ortsbehörde würde sich den Dank vieler erwerben, wenn sie dem Gedanken der Errichtung einer Badestelle dort näher treten möchte.

g. **Die Jagd** auf Rebhühner, Birkhühner und Fasanen verspricht in diesem Jahre recht ergiebig zu werden. Die Gelege sind recht gut ausgekommen, und bei einer Wanderung durch die Felder kann man recht viele Ketten junger Hühner antreffen.

g. **Die Pilzernte** läßt augenblicklich sehr zu wünschen übrig. Wegen der trockenen Witterung kommen die Pilze nicht zur Entwicklung. Nach einem warmen Regenschauer werden die Pilzliebhaber hoffentlich besser ihre Rechnung finden, wenn die Pilze nicht völlig verbrannt sind.

* **Große Mengen alter eichener und kiefernen Schwellen** wurden in den letzten Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe verkauft. Sie stammen aus den infolge des Bahnhofsumbaus aufzunehmenden Gleisen und werden zum Preise von 10 Pfg. das Stück an das Personal abgegeben.

* **Mit Volldampf arbeiten** muß augenblicklich die der Bahn gehörige Selterswasserfabrik, um die begehrten Mengen an Selterswasser und Limonaden herzustellen. In Eisenbahnerkreisen hört man nur eine Stimme des Lobes über die segensreiche Einrichtung. Wie verlautet, beabsichtigen auch mehrere größere Privatbetriebe, eine solche Anlage herzustellen.

* **Unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Haake zu Diedrichsfeld** ist, wie berichtet, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Da bei einer Anzahl von 70 Stück besonders in der jetzigen großen Trockenheit und Futternot

Landesbibliothek Oldenburg

der Weidegang eine große Gefahr für die Ansteckung bietet, so ist die Aufstallung des Viehes angeordnet worden und über den an der Alexanderchaussee belegenen Hof die Sperre verhängt worden. Der Transport dahin geschieht in Viehwagen unter polizeilicher Aufsicht. Man nimmt an, daß die Seuche durch Soldaten, die fast täglich trotz ausdrücklichen Verbotes die dem Exerzierplatz gegenüberliegenden Weiden bei ihren Uebungen betreten, übertragen worden ist. Noch vorgestern wurde ein Unteroffizier des hiesigen Infanterie-Regiments mit 8 Mann beim unberechtigten Betreten dieser Weiden angehalten und zur Anzeige gebracht. Es wäre sehr zu wünschen, daß dem Militär endlich einmal höheren Ortes dieses jedes Jahr wiederkehrende, angeblich im Interesse des Dienstes erforderliche Betreten fremder Grundstücke, gegen das man bis jetzt völlig machtlos ist, untersagt würde.

* **Turnfahrt.** Im Laufe dieses Monats unternimmt die erste Abteilung des hiesigen Damen-Turnvereins eine ganztägige Turnfahrt nach der Ahlhorner Heide.

* **Eisenbahnunfall.** Am 3. August d. J. gegen 11½ Uhr vormittags ist auf der Ueberbewegung bei Kilometer 7,6 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Dinklage ein Fuhrwerk des Sägemüllers B. aus Dinklage vom Zuge 504 überfahren. Der Führer des Fuhrwerks, Haussohn B., hat einige unbedeutende Verletzungen davongetragen. Das Pferd ist unverletzt, dagegen der Wagen vollständig zertrümmert. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

*

m. **Osternburg,** 3. Aug. In schlechtem Zustande befindet sich seit längerer Zeit ein Teil unserer Gemeindewege, der zur Unterhaltung ausverdungen ist. Besonders die Wege, die eine mit Schlacken befestigte Fahrbahn tragen, wie Herrenweg, Schützenhofsweg und andere, lassen viel zu wünschen übrig. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, die säumigen Annehmer energisch an die Erfüllung ihrer Pflichten zu erinnern. — Die Nachfrage nach Bauplätzen ist hier, besonders in dem südlichen Teil des Ortes und der Gemeinde, sehr stark, größtenteils eine Folge des gesteigerten Zuzuges von Eisenbahnbeamten. Die Preise schnellen rasch in die Höhe. Mehrere Kaufverträge wurden in den letzten Tagen abgeschlossen. Der Zimmermann B. beabsichtigt, seinen großen, ein vorzügliches Bauterrain darstellenden Grundbesitz an der Schützenhofsstraße in der nächsten Zeit zu Bauplätzen aufzuteilen.

A. **Osternburg,** 4. Aug. Durch Vermittelung der Auktionatoren A. Bischoff & Grimm verkaufte der Magazinarbeiter H. Ohlhoff seine an der Cloppenburger Chaussee belegene Besitzung mit Antritt zum 1. November an den Schneidermeister Koch in Sandkrug. Der Kaufpreis beträgt 7600 ℳ. — Von seinem am Schützenhofswege belegenen Gartenland verkaufte der Maurer Lüschen einen Bauplatz an den Arbeiter Helms hierselbst. H. beabsichtigt, hier ein Zweifamilienhaus errichten zu lassen, welches noch bis November fertiggestellt sein soll.

A. **Osternburg,** 4. Aug. In G. Frohns Restaurant feierte am gestrigen Abend die Unteroffiziervereinigung des 19. Dragonerregiments ihr diesjähriges Sommerfest, das des herrlichen Wetters wegen überaus rege Beteiligung fand. Der schöne schattige Garten gewährte einen genußreichen Aufenthalt. Um 8 Uhr begann der Festball; im Verlaufe desselben fand für die Damen eine Gratisverlosung statt, bei welcher viele schöne und nützliche, zum Teil recht wertvolle Gegenstände zur Verteilung gelangten. Bis zum Morgen blieben sämtliche Teilnehmer in fidelster Stimmung beisammen.

A. **Osternburg,** 4. Aug. Die Landwehr und die sog. Moorstraße, beide Verbindungsstraßen zwischen der Cloppenburger- und Schützenhofsstraße, erhielten in diesen Tagen Gasbeleuchtung. — Mit dem Neubau der in Verlängerung des Koppelweges über den Verbindungskanal führenden Brücke ist gestern begonnen worden. Die Arbeiten liegen in den Händen der Firma Hartmann & Sohn.

* **Bürgerfelde,** 3. Aug. Frl. v. Seggern, Lehrerin der 7. Klasse hiesiger Volksschule, wird zu Anfang des Winterhalbjahres an die Mädchenschule in Varel versetzt. An ihre Stelle in Bürgerfelde tritt Frl. Koch, zurzeit in Eutin.

* **Großenkneten,** 3. Aug. Die Post- und Telegraphenhilfsstelle in Sage ist wieder eingerichtet worden und von dem Molkereibesitzer Fr. Willers übernommen.

* **Cloppenburg,** 3. Aug. Der hiesige Kriegerverein hat schon wiederum einen Veteranen verloren, den Kameraden Fredeweß. Derselbe genügte seiner Militärpflicht beim Old. Inf.-Rgt. Nr. 91, in dessen Reihen er auch den Feldzug 1870/71 mitmachte. Die Musikkapelle des genannten Regiments geleitete ihn auch zur letzten Ruhe. — Die hier wegen Kindesmords in Untersuchungshaft genommene Witwe G. und Tochter aus Neumühlen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Der hiesige Gemischte Chor machte am Sonntag einen Ausflug nach Ahlhorn, der bei sehr schön verlief und allen Teilnehmern einige frohe Stunden bereitete.

△ **Eisfleth,** 3. Aug. Der Gastwirt Schriefer zu Neuenfelde verkaufte seine zu Lienen am Deich belegene Besitzung (früher Warns'sche Besitzung) für 7000 Mk. an den Arbeiter Gerhard Müller zu Lienen mit Antritt zum 1. Mai 1912. — Der Dampfer „Kong Björn" ist in letzter Nacht mit Restladung nach Bremen gefahren.

* **Varel,** 3. Aug. Wir haben an dieser Stelle des öfteren schon hingewiesen auf die Unzuträglichkeiten des Radfahrens auf dem Fußwege zum Bahnhof. Da viele Radfahrer der Meinung sind, daß der Fußweg zum Radfahren frei ist, so würde es zu empfehlen sein, wenn am Bahnhof und bei der Besenfabrik von Lammers & Meinen Tafeln angebracht würden mit der Aufschrift „Radfahren verboten".

* **Varel,** 3. Aug. Leider greift auch in unserer Stadt und Umgebung trotz aller Vorsichtsmaßregeln die Maul- und Klauenseuche immer weiter um sich. Es verendeten schon mehrere Tiere. Mit Sehnsucht wartet man auf Regen, da Felder und Gräben fast ausgetrocknet sind und die Tiere auf dem harten Boden sehr zu leiden haben.

ns. **Neuenburg,** 3. Aug. Ein kurzes Gewitter ging heute nachmittag über unsere Gegend nieder und hatte etwas Regen im Gefolge. Gierig wurde das wenige Naß von Pflanzen und der Erde eingesogen. Doch gab es eine Abkühlung und wirkte erfrischend auf den Körper ein. — Bisher blieb unsere Gemeinde noch verschont von der Maul- und Klauenseuche. Heute wurde nun auch der erste Fall angemeldet, und zwar von dem Zimmermann Kramer, der nur eine Kuh besitzt. — In der Gemeinde Zetel tritt die Seuche etwas heftiger auf.

* **Varel,** 3. Aug. Bauunternehmer W. Schuhmacher verkaufte sein an der Bismarckstraße neuerbautes Wohnhaus mit Antritt zum 1. November für 13 500 Mark an Frau de Boer hierselbst.

s. **Brake,** 3. Aug. Zu einer Schlägerei kam es in letzter Nacht zwischen Kostgängern vor einem Hause am Pallisadenweg. Die Polizei stiftete schließlich Ruhe. Einer der Beteiligten mußte sich die erhaltenen Verletzungen von einem Arzte verbinden lassen. — Seit einiger Zeit finden hier regelmäßig an den Mittwochabenden Konzerte von der Braker Kapelle statt. Bei schönem Wetter hatten sich auch gestern wieder zahlreiche Zuhörer eingefunden. — Nachdem nunmehr vom Ministerium die Landtagswahlen festgesetzt sind, werden die Vorarbeiten, die in letzter Zeit ziemlich ruhten, namentlich vom hiesigen Fortschrittlichen Verein energisch wieder aufgenommen werden. Die genannte Partei hat von den zu wählenden 2 Abgeordneten für die Stadt den bisherigen Vertreter, Herrn Müller, wieder aufgestellt. Bezüglich des dem Lande zuzubilligenden Vertreters schweben Verhandlungen mit den ländlichen Fortschrittlichen Vereinen, deren Ergebnis übrigens in nächster Zeit bekannt werden wird. Die anderen Parteien haben Kandidaten bislang nicht genannt.

* **Seefeld,** 4. Aug. Durch Vermittlung des Auktionators H von Aethen hierselbst ist die im hiesigen Orte belegene von Frau August Müller bewohnte Privatbesitzung an den Rentner Gerh. Coldewey hierselbst für die Summe von 9000 Mark verkauft worden.

* **Seefelderaußendeich,** 4. Aug Die hier belegene kleine Landstelle, von H. Kolschen bewohnt, ist durch den Auktionator H. von Aethen zu Seefeld an den Dachdecker Heinr. Abbenseth zu Reitland für die Summe von 6700 Mark verkauft worden. Im vorigen Jahre kaufte Frau Wessels, die jetzige Eigentümerin, diese Besitzung für 6500 Mark.

* **Schweiburg,** 4. Aug. Einem lange gefühlten Bedürfnis ist kürzlich, wenigstens teilweise, Rechnung getragen. Die Chaussee zwischen Dieckmannshausen und Hohenberge, die sich in einem sehr schlechten Zustande befand, ist streckenweise neu gelegt worden. Wenn die jetzt noch vorhandenen schlechten Strecken in diesem Jahre noch umgelegt werden, könnten, so würden die Passanten erst recht empfinden, wie nötig die Umlegung gewesen ist. Diese Strecke wird zur Zeit so stark gebraucht wie wenig andere; demnächst wird in mancher Hinsicht eine Entlastung durch die Eisenbahn herbeigeführt werden.

* **Stollhamm,** 3. Aug. Die diesjährige Stollhammer Tierschau findet am 28. August statt. Infolge der Maul- und Klauenseuche dürfen in diesem Jahre nur Pferde ausgestellt werden, und zwar hat die Tierschaukommission beschlossen, in diesem Jahre auch Sammlungen und Familien von Pferden zur Prämiierung zuzulassen. Die Tiere müssen bis zum 18. August angemeldet werden. Da Platz genügend vorhanden ist, können auch Pferde zum Verkaufe ausgestellt werden; den Züchtern bietet sich also dann Gelegenheit, jüngere Pferde anzukaufen.

* **Abbehausen,** 3. Aug. Wie die „Butj. Ztg." schon gestern kurz berichtete, brach auf der von dem Landwirt Windhorst bewohnten Landstelle Feuer aus. Die Stelle gehört, wie die kürzlich abgebrannte Bohlensche Stelle in Havendorf, dem Oldenburger Armenfundus. Schon gestern vormittag entstand Feuer in einem auf dem Hofe stehenden Strohhausen. Es gelang, das Feuer zunächst auf seinen Herd zu beschränken, doch gegen 2 Uhr nachmittags brannte es abermals. Das Feuer griff mit riesiger Schnelligkeit um sich und sprang im Nu auf das Wohnhaus und die in der Nähe befindliche Heuscheune über. Hier fand das Feuer in den Heuvorräten reichliche Nahrung, zumal das Wohnhaus auch noch mit Reit gedeckt war. Die alsbald auf dem Brandplatze erschienene Feuerwehr vermochte dem Feuer keinen Einhalt zu bieten. Die Gebäude sind total niedergebrannt. Von den im Hause untergebrachten Schweinen konnten nur einige gerettet werden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. Vermutet wird, daß Brandstiftung vorliegt, jedoch Genaueres ließ sich hierüber bis jetzt noch nicht feststellen.

---

§ **Wilhelmshaven,** 2. Aug. Der Marine-Oberzahlmeister Stolle, ein geborener Stadtoldenburger, ist an Bord des Kreuzers „Berlin" nach Marokko kommandiert.

§ **Wilhelmshaven,** 3. August. Heute nachmittag fühlte es hier merklich ab. Zwischen 4 und 5 Uhr entwickelte sich ein Gewitter, das uns aber nur wenig Regen brachte.

0. **Wilhelmshaven,** 2. Aug. Das vor einigen Tagen hier eingetroffene Schiffsjungenschulschiff „Vineta", Kommandant Kapitän zur See Sievers, trifft seine letzten Vorbereitungen für den Antritt der Winterausbildungsreise, die übermorgen von hier aus nach dem Mittelmeer angetreten wird. Das Schiff, das bereits früher im Auslandsdienst (unter Kommodore Scheder) mit Erfolg tätig war, wird zunächst von hier nach Dartmouth und von dort nach Marokko gehen, um in Tanger einige Zeit Aufenthalt zu nehmen. Diese Reiseroute war bereits vor der Entsendung des „Panther" nach Agadir festgesetzt. Nach der Ankunft der „Vineta" werden vier deutsche Kriegsschiffe in den marokkanischen Gewässern kreuzen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Reichsbankausweis. Nach dem neuesten Status der Reichsbank hat sich die steuerfreie Notenreserve von 330 Mill. Mk. am 23. Juli auf 149,4 Mill. Mk. verringert. Die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Ultimo auf Wechselkonto ist außerordentlich gering im Vergleich mit der des Vorjahres, was zum großen Teil mit den niedrigen Leihsätzen des offenen Marktes zusammenhängt. Dagegen hat die Bankwelt in weit stärkerem Maße als im vorigen Jahre zur Befriedigung ihres Geldbedarfes auf die infolge der vor dem Ultimo herrschenden Goldfülle stark angewachsenen Depositen (sie betrugen am 23. Juli 669 Mill. Mark) zurückgegriffen. Trotz der erheblichen Abnahme, die das Depositenkonto zeigt, ist sein Bestand jetzt immer noch höher als zur gleichen Vorjahrszeit. In der stärkeren Abnahme des Depositenkontos ist auch der Grund zu suchen, daß die Gesamtverschlechterung des Status der Bank etwas über die des Vorjahres hinausgeht. Bemerkenswert ist noch der Umstand, daß der Bestand an Schatzscheinen wieder auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist. Der Goldbestand deckt jetzt 52,7 Proz. des Notenumlaufs, gegen 59 Proz. in der Vorwoche und 47,7 Proz. in der gleichen Vorjahrszeit. Die Deckung des Notenumlaufs durch Metall usw. beträgt ca. 75 Proz., gegen 69 Proz. im Vorjahre.

Vom Montanmarkt. Wie gemeldet wird, betrug der Versand der dem deutschen Stahlwerksverband angehörigen Werke an B-Produkten im Juni 1911 insgesamt 522 720 To. Rohstahlgewicht (gegen 548 016 To. im Mai und 512 928 To. im Juni 1910). Davon entfallen auf Stabeisen 304 535 To. (gegen 317 566 bezw. 308 354 To.), auf Walzdraht 63 949 To. (gegen 71 297 bezw. 59 820 To.), auf Blech 89 794 To. (gegen 95 197 bezw. 88 280 To.), auf Röhren 16 221 To. (gegen 15 165 bezw. 7896 To.) und auf Guß- und Schmiedestücke 18 221 To. (gegen 48 791 bezw. 48 578 To.). (Der Versand ist also ganz befriedigend, wenn er auch hinter dem des Vormonats, der Rekordziffern aufwies, zurückbleibt.)

Steigerung der Hopfenpreise. Wie aus Nürnberg berichtet wird, sind die Hopfenpreise seit Wochenfrist um 30 bis 45 ℳ gestiegen.

Berlin, 3. Aug. Börse bei ruhigem Verkehr in ziemlich fester Haltung.

Äußerste Schlußkurse:

	2. Aug.	3. Aug.
Diskonto	188,—	188,20
Deutsche	264,—	264,25
Handels	170,62	171,—
Bochum	233,75	235,—
Laura	177,12	177,40
Harpen	185,75	186,20
Gelsen	201,75	202,50
Kanada	243,12	243,75
Paket	134,25	134,75
Lloyd	96,—	96,30
4proz. Russen	92,12	92,10
Nordd. Wolle	148,25	148,50
Tendenz	ruhig	fest.

Bremen, 3. August.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 65¾ ₰ (vor Not. 65½ ₰). — Schmalz loko fest. Tubs und Firkins 45½ ₰, Doppeleimer 46½ ₰.

Berlin, 3. Aug. (Amtliche Notierungen) Frühmarkt. Weizen loko, ab Bahn und frei Wagen, Inländer 198. — Roggen loko, ab Bahn und frei Mühle, Inländer 164, September 166—165,75. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 163—173, schwere do. 174—185, Russ. und Donau leicht 152—156, do. schwer 157—162 ab Bahn und fr. Wagen. — Hafer, märk., meckl., pomm. pos., schles., fein 187 bis 194, do. do. mittel 183—186, do. do gering 179—182, russischer: fein 181—190, mittel 176—180, gering 166 bis 175 ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerik. mixed. 161 bis 164, abfall. 146—153, runder 157—161, abfall. 142 bis 148, türk. mixed und serbisch. 159—162 fr. Wagen. — Erbsen, inländ. Futterware 156—165, feine Taubenerbsen 170—186 fr Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl 00 loko 25,25 bis 27,75. — Roggenmehl 0 und 1 loko 20,80—23. — Weizenkleie, grobe 11 bis 12. — Roggenkleie 11,90—12,50.

Viehmärkte.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 2. Aug. Auftrieb 1384 Schweine. Handel flau. Ueberstand 30 Stück. Schweine über 260 Pfd. 42,70—45 Mk., 240—260 Pfd. 43—45 Mk., 200—240 Pfd. 43—43,50 Mk., unter 200 Pfd. 43 Mk. Geringere Ware 38—40 Mk. Sauen, 1. Qual., 39 Mk. Sauen, 2. Qual., 32—36 Mk.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Aachen", Stegemann, nach Brasilien, 3. Aug. morg. in Antwerpen. „Barbarossa", R. Meyer, nach Newyork, 2. Aug. mittags in Newyork. „Bonn", Jaburg, von Brasilien, 2. Aug. nachm. St. Vincent passiert. „Bremen", Prager, nach Newyork, 2. Aug. nachm. von Boulogne. „Kassel", Vogt, 2. Aug. nachm. von Baltimore nach der Weser. „Eisenach", Hellmers, von dem La Plata, 2. Aug. abends auf der Weser. „Erlangen", Baars, von Brasilien, 3. Aug. morg. von Antwerpen nach der Weser. „Göttingen", Nauß, von dem La Plata, 3. Aug. nachm. auf der Weser. „Halle", Fuchs, von Brasilien, 2. Aug. nachm. von Santos. „König Albert", Feyen, nach Newyork, 3. Aug. vorm. von Genua. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, 2. Aug. morgens in Penang. „Prinzeß Alicce", Grosch, von Ostasien, 2. Aug. abends von Penang. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, 3. Aug. morg. von Southampton. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, 3. Aug. morg. in Antwerpen. „Zieten", Frank, von Australien, 3. Aug. morg. in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Adamsturm", Hasenheier, 2. Aug. von Bombay. „Fangturm", Tilemann, 2. Aug. von Boston. „Gutenfels", Franzius", 3. Aug. von Colombo. „Heimburg", Direnga, 2. Aug. St. Vincent passiert. „Hohenfels", H. Müller, 3. Aug. Perim passiert. „Kattenturm", Maselius", 3. Aug. in Gestemünde. „Liebenfels", Spillmann, 2. Aug. von Calcutta nach Hamburg. „Marksburg", Bellmer, 2. Aug. vom La Plata nach Hamburg. „Neidenfels", Metz, 3. Aug. von Algier. „Rheinfels", Weyhausen, 2. Aug. Perim passiert. „Schildturm", Probst, 3. Aug. von Suez.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nach Newyork: 5. August „Pennsylvania", 12. August „President Grant", 17. August „Kaiserin Auguste Victoria", 20. August „Patricia", 24. August „Cleveland", 29. August „Amerika", 31. August „Pretoria", 2. September „Blücher".

Nach Boston: 8. August „Bethania", 20. August „Patricia".

Nach Baltimore: 8. August „Bethania", 20. Aug. „Patricia".

Nach Philadelphia: 15. August „Prinz Oskar", 27. August „Prinz Adalbert".

Nach Kanada: 11. August „Barcelona", 25. August „Billehad".

Nach New-Orleans: 20. August „Albano".

Nach Westindien: 3. August „Virginia", 5. August „Croatia", 7. August „Sardinia", 8. August „Schaumburg", 19. August „Mecklenburg", 19. August „Westphalia".

Nach Mexiko: 3. August „Frankenwald", 14. August „Fürst Bismarck", 17. August „Westerwald".

Nach Ostasien: 4. August „Senegambia", 5. August „Belgravia", 15. August „Sachsen", 18. August „Bayern", 30. August „Arcadia".

Nach Wladiwostok: 10. August „Auchenarden".

Arabisch-Persischer Dienst: 25. August „Nicodemia".

Landesbibliothek Oldenburg

Reisen um die Welt

mit dem Doppelschrauben=Postdampfer
„Cleveland".

Erste Reise. Abfahrt von Neapel am 3. November 1911. Besucht werden die Häfen: **Port Said** (drei Tage Ägypten, Kairo, Pyramiden), **Suez**, **Bombay** (siebzehntägige Durchquerung Indiens mit seinen Wundern, Besuch Agras, Delhis), **Colombo** (paradiesische Tropenpracht), **Calcutta** (Himalaya), **Rangoon**, **Singapore**, **Batavia** (Wunderland Java), **Manila**, **Hongkong** (das urchinesische Canton, Macaô), **Nagasaki** (vierzehntägiger Aufenthalt im buntbelebten Japan), **Kobe** (alte Residenz Kioto), **Yokohama** (Residenz Tokio und Tempelstadt Nikko), **Honolulu** und **San Francisco**. Bahnfahrt von **San Francisco** nach **Newyork**. Rückfahrt von **Newyork** nach **Plymouth**, **Cherbourg** oder **Hamburg** mit beliebigem Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Reisedauer von Neapel bis Hamburg ungefähr 3¾ Monate. Fahrpreise von Mk. 3200.— an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Landausflüge, Durchquerung Indiens usw.

Zweite Reise. Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1912 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach **Newyork**. Bahnfahrt von **Newyork** nach **San Francisco**. Abfahrt von **San Francisco** am 6. Februar 1912. Besucht werden die Häfen der ersten Weltreise in umgekehrter Richtung bis **Neapel**, von dort Weiterfahrt über **Gibraltar**, **Southampton** nach **Hamburg**. Reisedauer von Hamburg bis Hamburg ungefähr 4 Monate. Fahrpreise von Mk. 3300.— an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Landausflüge, wie bei der ersten Reise.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg=Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg.**

Vertreter in **Oldenburg i. Gr.: Leopold Hahlo,** Staugraben 4.

— Im —

Schuhwaren-Ausverkauf

werden die noch vorhandenen
grösseren Restbestände in

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefeln

— zu —

spottbilligen Preisen

verkauft.

Alex Hirschfeld,

Spezialhaus für fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Staustrasse 23.

Zu verkaufen:
zwei kleine **Pferde** (Russen) eventl. mit Wagen Umstände halber billig abzugeben. Näheres **Bremen,** Neustadtswall 60a.

Osternburg. Z. v. 1 Staubmühle. **B. Hilmer,** Clopp.str. 53.

Gefunden

Gef. kl. **Regenschirm.** Abzuh. Zeughausstraße 38.

Osternburg. Zugelaufen ein **Hund.** Bremerstraße 14.

Gef. **Portem.** m. Inh. im Everstenh. Abz. Schillerstr. 13.

G. 1 Fahrr. D. Knüppel, Wechl.

Zur Bekämpfung der

Maul= und Klauenseuche

bewährt sich **Heinrich Bauersack's, Oldenburg,** Donnerschweerstraße 37b, Eingang Lindenstraße,

Vorbeugungs= und Heilmittel

als ein ganz vorzüglich wirkendes und findet daher vielseitig große Anerkennung. Beweis dafür liegt vor.

1 Portion für 5 Stück Vieh 1 ℳ 20,
10 „ „ 50 „ „ 10 ℳ.

Oberwohnung Schüttingstr. 11

zum 1. Oktober oder 1. Novbr., 5 Räume.
Adolf Harms.

Am Freitag, den 4. August, eröffne ich im Hause **Lambertistr. 16** eine

Schlachterei u. Wurstfabrik.

Ich werde mich bemühen, die mich beehrenden Kunden durch gute und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Rudolf de Vries, Lambertistrasse 16.
Fernsprecher Nr. 1315.
Telephonische Bestellungen werden prompt erledigt.

Verloren

Armb. verl. Meinard.str., Friedenspl., Steinw. **Wiederbr. g.** Belohnung. Steinweg 19.

Entflogen blaue **Taube** mit Fußring. Schulweg 19.

Miet-Gesuche.

Z. 1. Okt. **Wohnung** in der Nähe d. Augustftr., Küche in d. Etage. 400—600 ℳ. Offert. unt. S. 390 an die Exp. d. Bl.

Beamtenf. (3 Pers.) f. z. 1. Nov. **Oberwohn.** bei ruh. Leut. Pr. 200 ℳ. O. u. S. 378 Exp.

Ges. sof. **Z. m. Bett.** O. u. A. 32 Filiale Langestr. 20.

Ges. z. 1. Nov **Unter- oder Oberw.** f. kl. Fam., 2 Erw., 1 Kind, z. Preise v. 250—300 ℳ. O. u. S. 402 an die Exp. d. Bl.

Ges. z. 1. Nov. von kinderl. Ehep. (Beamt.) bequ. **Wohng.**, Pr. 3—400 ℳ. Näheres Alexanderchaussee 26 oben.

J. Mann sucht m. Z. m. B. in Everst. Off. u. K. 24 postl. Old.

Ges. auf sof. od. 1. Septbr. **frdl. Wohnung** f. 2 Pers. Off. u. S. 401 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Das Haus Waffenplatz 7 ist z. Nov. d. J. zu verm. oder zu verk. Es enthält 7 Wohnr., Küche, Waschk., Kell., Gas- und Wasserl. Mietpreis 460 ℳ. Näheres Wallstraße 14 oben.

Zu verm. 1 **Oberwohnung** i. Preise von 90 ℳ. Bürgerstraße 35.

Möbl. St. u. Kam. zu verm. Baumgartenstraße 8.

Z. verm. eine **Unterwohnung** mit Gartenl. Mietpreis 200 ℳ. Zeughausstraße 38.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. eine geräumige **Unterwohnung** mit Stallung und Gartenland. Preis 260 ℳ. Heinrichstraße 2.

Zu verm. z. 1. Nov. an ruh. Bewohner **Oberwohnung**, 150 ℳ, und sep. **Unterwohnung** für 250 ℳ. Wilhelmstraße 5.

Zu verm. ger. **Oberw.**, enth. 2 St., 3 K., Küche, Kell., Torfr. Donnerschweer Chaussee 59.

Zu verm. z. 1. Nov. schöne, sep., 7räum. Oberwohn., mit Wsstg. u. etw. Garten. Prinzessinweg 31 (Stadt).

Hude. Zu Nov. od. sp. zu verm. 6räum. bequeme **Oberwohnung** nebst Zubeh., passend für Rentner, pens. Beamte usw., die angenehm wohnen wollen. Näh. Filiale Langestraße 20.

Z. v. Z. m. B. Kl. Kirchenstr. 10.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. d. J. **Oberwohnung** mit Gartenland. Hundsmühler Chaussee 8.

1 **frdl. Oberw.** zu verm. mit St. u. Gartenl. Ehnernw. 17.

Zu verm. z. Nov. sep. **Oberw.**, 2 St., 4 K., schräg, Küche, Kell., Gartl. **Pr. 360 ℳ.** Lindenstr. 31.

Eversten. Zu vermieten eine sch. ger. **Unterwohnung** m. Land. Zu erfragen Zweigstr. 7.

Zu verm. möbl. **Zimmer** m. Bett. Zigarrengeschäft, Pferdemarkt 1.

Zu vermieten zum 1. Nov.
Oberwohnung,
2 St., 2 K., K., Keller u. Bodenraum (gerade Räume), Wasserleitung. Näheres **Ziegelhofstraße 119 unten.**

Zu vermieten zum 1. Nov. **freundl. Oberwohnung.** Haarenstraße 44a.

Schön möbl. Zimmer, ev. m. Schlafz. Bahnhofsplatz 1a I.

Bürgerfelde. Z. v. z. 1. Nov. **frdl. Oberw.** Sachsenstr. 2. M. Z. m. B. **Vitz,** Wallstr. 10.

Zum 1. Oktober oder Nov. schöne Oberwohnung zu verm. Preis 700 ℳ. **Auguststraße 61.**

Zu v. auf gl. 1 kl. Oberwohn. i. Heiligengeisttorv., 5 R. u. Z., m. Wltg., 200 ℳ. Zu erfr. Exp.

Rastede. Unterwohnung mit Land gesucht. Offerten unt. S. 1 postlagernd Rastede.

Zu v. z. 1. Nov. 2 kl. Wohn., Stedingerst. 59. Näh. Kampst. 5.

Zu verm. kl. **Oberwohnung. H. Ahlers,** verl. Junkerstr.

Schöne Unterwohnung im Hause Lambertistraße 35 **per Nov. zu vermieten. Näheres daselbst oben und beim Unterzeichneten.**
Rud. Meyer, amtl. Aukt.,
Marienstraße 18.

Eversten. Zu verm. 1 ger. **Unterwohn.** mit Stall u. Land. Eichenstraße 7.

Zu verm. z. 1. Okt. separate **Oberw.**, 2 St., 3 K., Küche u. Zub., Gas, elektr. Licht. Eversten, Hauptstr. Nachzufragen Hundsmühler Chaussee 6.

Zu verm. fortzugsh. z. 1. Okt. o. 1. Nov. 1 **Unterwohnung** mit kl. Laden, mit Gesch., od. 1 sep. **Oberwohnung,** Stall und Gart. Milchbrinksweg 4 unten.

Osternburg. Separate Oberwohnung zu verm., Pr. 300 ℳ. **G. Behrens, Bäckermeister,** Ecke Hermannstraße.

Zu verm. auf sofort **kleine Wohnung.** Burgstraße 11.

Zu verm. z. 1. Nov. **Unterwohnung** m. Gartenl. (halbes Haus). Bürgereschstraße 78.

Zu v. z. 1. Nov. frdl. Oberwohnung. Ehnernstraße 12.

Wohnung, 3 Zim., K. und Zub. in d. inner. Stadt z. 1. November zu verm. Nachzufr. Filiale Langestraße 20.

Zu verm. besser möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer, ein Zimmer mit Bett.** Bahnhofspl. 7.

Zu verm. z. 1. N. ger. sonnige **Oberwohn.**, k. Schrägk., etwas Garten. Schäferstraße 22 unt.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Nebenstraße Nr. 5.

Eversten. Zu verm. **Unterwohnung** (halb. Haus) an kl. Fam., 1. Nov. Heinrichstr. 6.

Zu verm. z. 1. Nov. bequeme, separ. **Unterwohnung,** Gas, W.-leit. und Garten, Prinzessinw. 31 (Stadt). Näh. das. oben.

Zu v. möbl. Zim. Bergstr. 11.

Zu verm. z. 1. Nov. separ. Oberwohnung,
2 St., 3 K., Küche, gr. Bod., Kll., Waschk., St. u. Gtld. West.st.13a.

Bürgerfelde. Zu v. **Wohng.,** Stube, K., gr. Küche, Stall u. Gartenl. Nedderendsweg 12.

Zimmer zu verm. an junges Mädchen. Gaststraße 23 ob.

Z. 1. Nov. zu verm. Etage, 6 Räume, Keller u. Bod. Zu bes. 4—7 Uhr. Wallstr. 20.

Zu verm. z. 1. Nov. freundl. **Oberwohnung.** Preis 180 ℳ, inkl. **Wasserg** Norderstr. 1a.

Zu v. z. 1. Nov. frdl. sep. **Oberw.,** enth. 3 heizb. St., 3 K., Küche u. Zub. Bogenstr. 26, St.

1 **Oberwohnung** zu vermiet. Burgstraße 10a.

Drielake. Zu verm. z. 1. Nov. 1 **schöne Oberwohn.** mit Stall u. Land. Sandweg 31.

Osternburg. Zu verm. z 1. Nov. eine **Unterwohnung** mit G.land. Cloppenb. Chaussee 30.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** auf sofort o. spät. an besseren Herrn zu vermieten. Sophienstr. 1a, part.

Zu verm. z. 1. Nov. 1 kl. sep. **Wohnung an einz. Leute.** Näh. morgens von 9—12 Uhr. **Hinrichs,** Heiligengeiststr. 21.

Zu vermieten z. 1. Nov. d.
herrschaftl. Unterwohnung
Hochhauserstr. 25, mit Garten, im Preise von 800 ℳ. Nachzufr. daselbst **oben.**

Zu verm. 1 **Oberwohnung.** Kaiserstraße 11.

Auf sofort eine kleine **Unterwohnung** für älteres Ehepaar gesucht. O. unt. S. 382 an die Exp. d. Bl.

Alleinstehendes Ehepaar sucht zu Novbr. eine frdl. Wohnung im Preise von 400—500 Mk. Off. S. 2 Filiale, Nadorsterstr. 58.

Zu verm. sch. ger. Oberwohn. mit sep. Eing. u. Land an r. B. Fischer, Cloppenburg. Ch. 16a.

Zu verm. **Unterw.,** 2 St., 2 K., K. u. Zub. Gartenland. 320 ℳ. Lambertistr. 14.

Donnerschwee. Zu verm. **eine kl. Oberw.** mit Gartl. Eichstr. 1.

Zu verm. z. 1. Nov. eine **schöne Oberwohnung,** 2. Etage, 2 St., 3 K., Küche u. Zubehör. **K. Brokop,** Kurwickstr. 26.

Die **Oberwohnung** im Hause **Haarenstraße** 50 ist zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Haarenstraße 51.

Die **Unterwohnung** Haareneschstraße 24 (Ecke Adler- u. Haareneschstr.) zum 1. Novbr. zu verm. Daselbst nachzufragen.

Osternburg. Ein ger. **Oberw.** z. 1. Nov. zu vm. **Ulmenstr. 1.** Näheres Stedingerstr. 9.

Herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 4/5 zum 1. Novemb. zu vermieten.
Andr. Thiele, Markt 8.

Zu verm. Okt. o. Nov. separate **freundl. Etage m. Balkon, Gas, Spülklosett** 2c. **Bahnhofstr. 15.**

Das von Herrn Oberleutnant Freiherrn von Frydag bewohnte Einfamilienhaus, **Osternburg, Brunnenstraße 2, ist zum 1. November zu vermieten (9 Wohnzimmer mit allem Zubehör, Pferdestall für 3 Pferde). Mietpreis 1450 ℳ. Näheres Brunnenstraße 1.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. 1 **Unterwohn.** mit Stall u. Gartenl. Schützenhofw. 7

Oberwohnung
habe ich zum 1. November 1911 zu vermieten.
Wilhelm Weitz jr., Kaiserstr. 19.

Unterwohnung
zu vermieten, auch als Laden mit zu benutzen.
W. M. Busse, Mottenstr. 9.

Bürgerfelde. Zu verm. z. 1. Nov. 2 **Oberwohn.** mit Wasserl. u. Stall. Scheideweg 31.

Zu v. z. 1. Nov. **Unterw.** m. Wssl., St. u. G. Bürgereschst. 50.

Zu verm. z. 1. Nov. eine
Oberwohnung
mit Land. Mietpreis 210 ℳ. **Herm. Helms,** Nadorst. Ch. 13.

Zu verm. zu Nov. Wohnung, 1 Stube, 2 Kamm., Küche, Kell., Stall u. Gart., an ruh. Bew. **H. Bramstedt.** Nadorst. Ch. 8a.

Stellen-Gesuche.

Suche für mein eins. jung. **Mädchen,** kinderl., zu Nov. anderw. Stell. Kastanienallee 40.

Ich suche zum 1. November für mein **junges Mädchen,** das **6 Jahre** bei mir war, eine gute **Stelle** in kl. Haushalt, wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Frau **Magda Mencke,** Lindenallee 5.

Junge kräftige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. Zu erfragen Filiale Langestraße 20.

Für meine
19jährige Tochter
suche ich zum 1. Nov. **Stellung** in einer gebildeten Familie bei vollständigem Familienanschluß u. Gehalt. Offerten unt. C. 216 postlagernd Grüppenbühren.

Empfehle mich zur Anfertigung besserer Kinder- und Damenkleider.
Kleine Bahnhofstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Junges Mädchen,
welches nähen und kochen kann, sucht Stellung bei Familienanschluß und Gehalt, am liebsten in Oldenburg.
Offerten zu senden unt. S. 404 an die Exped. d. Blattes.

Auf sofort oder später Stellung gesucht zur Führung eines Haushalts bei einzelnem Herrn.
Offerten unter S. 394 an die Exped. d. Blattes.

Kaufmann, 29 J., verheiratet, tüchtiger Buchhalter, Korrespondent (holländ. engl.) Maschinenschreiber, Stenograph, vertraut mit der Beaufsichtigung eines größeren Arbeiterpersonals, gewohnt selbst Hand mit anzulegen, sucht Familienverhältnisse halb. passende Stellung auf dem Lande bei besch. Anspr. Off. u. G. 6139 an Wilh. Scheller, Ann.-Exp., Bremen.

Für meine 16j. Tochter suche ich per November Stelle als
junges Mädchen
in kl. Haushalt od. bei einzeln. Dame, bei Fam.-Anschl. Off. unt. H. 71 postlagernd Varel.

Pensionen.

Deutsch-englische Familie (katholisch) wünscht ihre beiden
Töchter
(17 u. 18) einige Monate in Stadt Oldenburg in einer in den besten Kreisen verkehrenden Familie (vorzugsweise wo Töchter gleichen Alters) unterzubringen, wo Gelegenheit zum Erlernen des Haushalts.
Offerten unter S. 396 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtiger
Bäckergeselle
auf möglichst bald gesucht.
Tellkamp, Tonnerschw. Ch. 36a.

Auf sofort gesucht ein
jüngerer Bäckergeselle.
Diedr. Hashagen, Nadorsterstr.

Tüchtiger Schlosser oder Schmied
erhält sofort Beschäftigung.
Bollmann, Maschinenbauer, Rastede.

Adressenschreiber
gesucht. Kaiserstr. 13.

Sichere Existenz für einen Fachmann.
Suche für meine gut eingeführte Automobil- und Fahrradreparaturwerkstatt einen tüchtigen
Fachmann als Teilhaber,
Kapital ist nicht erforderlich.
Offerten unter S. 387 an die Exped. d. Blattes.

Alhbehausen. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
C. Thümler.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Weingeschäft ein
flotter Verkäufer.
Georg Haase,
Lehe a. d. Weser.

Jung. Bankbeamter
zum 1. Septbr. gesucht. Nur schriftl. Angebote.
Handwerker-Spar- & Darlehnskasse,
e. G. m. b. H.

Fleißige männliche Personen
können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel. Großartige Patent-Neuheit, die überall gebraucht wird.
Näheres durch
J. Wübben,
Emden, Neptunstr. 18.

Tüchtige Vertreter, bei Friseuren, Droguerien, Parfümerien, Sanitätshäusern, Apotheken 2c. bestens eingeführt, zur Einführung einer pharm. Neuheit für alle Plätze Deutschlands gesucht. Nur arbeitsfreudige Herren, welche sich der Sache mit aller Energie widmen können, wollen sich melden; — dafür aber auch **hochlohnender Verdienst.** Gefl. Zuschriften an: **Chem. Ind. „Aesculap" G. m. b. H., München 2, N.W.**

Ovelgönne. Gesucht auf sofort für meine **Schwarzbrotbäckerei** mit Maschinenbetrieb
1 Geselle.
Fr. Engelau.

Augustfehn b. Schweiburg. Für meine Weiß- u. Schwarzbrotbäckerei wünsche im Laufe d. Mts. zu beliebigem Antritt
einen Bäcker,
welcher selbständig arbeiten kann.
H. Heidemann.

Geselle und ein Lehrling
sucht
H. Leisen, Schneidermeister.

Arbeiter
gesucht auf dauernde Beschäftigung.
Städtisches Gaswerk.

Auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
bei dauernder Arbeit.
Hajo Manott, Schuhmacher, **Wangerooge.**

Redegewandter Herr,
der Lust zum Reisen hat und seine Einnahmen vermehr. will, findet angenehme u. hochlohn. Beschäftigung. Offerten an
Karl Thies, Osternburg bei Oldenburg, Hermannstr. 10.

Gesucht ein Arbeiter.
Kaiserstraße 11.

Hosenschneider
auf sofort gesucht.
J. Leda, Haarenstr. 33.

Arbeiter
gesucht zum Anstrich von Eisenkonstruktion. Zu melden bei
Grüneberg, Bingum, Gasthof Schröder.

Hatter Mühle bei Huntlosen. Weg. Einberuf. z. Militär mein jetzig. **Knechtes** suche ich zum 1. Oktober einen soliden anderen für meine Müllerei und Landwirtschaft.
Joh. Menke Ww.

Gesucht ein zuverlässiger, solider
Arbeiter
auf dauernde Stellung.
Aug. Lührs, Weinhandlung, Kurwickstr. 12.

Gesucht auf sofort für einen mittleren Landwirtschaftsbetrieb
ein Verwalter,
welcher selbst mitarbeitet.
Angebote unter S. 405 an die Exped. d. Blattes.

2—5 Mk. und mehr täglich zu verdienen. Prospekt grat. **Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 92.**

Schuhmachergehilfen
gesucht, gegen hohen Lohn.
W. Schütte, Gertrudenstraße.

Bessere Hausierer
für einen weltbekannten konkurrenzlosen Hausartikel finden im ganzen Lande sofort sehr hohen Verdienst.
Clemens Giesecking, Bremen, Mittelstr. 7.

Zum 1. Oktober für ein Kolonialwaren-Geschäft hiers. ein jüngerer fixer
Verkäufer.
Off. u. F. K. Filiale, Langestr. 20.

Bäckergehilfen sucht **Fricke,** Bahnhofstr. 15.

Varel. Zu Nov. od. Mai ein
Lehrling.
A. W. Mecklenburg, Bäckerei u. Konditorei.

Suche sofort einen selbständigen
Gesellen
für eine Bäckerei auf dem Lande. Offerten unter S. 385 an die Exped. d. Blattes.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegeselle.
Wilh. Schröder.

Edewecht. Gesucht ein
Schuhmachergeselle;
dauernde Arbeit. **F. Dierks.**

Gesucht für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei mit Maschinenbetrieb ein
Gehilfe.
Varel. E. Ammermann.

Stollhammer-Mühle. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein tüchtiger
Schwarzbrotbäcker.
Wilh. Lüers,
Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

Zum 1. Oktober für ein Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft auf dem Lande ein jüngerer
tüchtiger Kommis.
Offerten unter S. 381 an die Exped. d. Bl.

Gesucht baldigst für meine Dampfbäckerei u. Konditorei mit elektr. Betriebe ein
jüngerer Geselle
gegen guten Lohn.
Brake. A. Casper.

Gesucht auf Mitte September
1 Schreiber
für einen Rechnungsführer und Organisator auf dem Lande.
Offerten unter S. 375 an die Exped. d. Bl.

Selbständiger, bestens empfohl.
Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Carl Wille,
Kaiserstr. 12/13.

Weibliche.

Gef. a. s. akkur. Mädchen od. Stundenm. Elisenstraße 5.

Gesucht ein
ordentl. Mädchen,
das zu Hause schlafen kann.
Oeffentliche Badeanstalt.

Gesucht zum 1. November
1 tüchtiges Hausmädchen.
Frau Georg Michaels,
Staustraße 3/4.

Suche für erkranktes
Hausmädchen
sofortigen Ersatz.
Frau Dr. Theobald.

Wegen Erkrankung des jetzig. auf sofort oder spät. gesucht ein freundliches, erfahrenes
jung. Mädchen,
nicht unter 19 Jahren, für klein. Haushalt (2 Pers). und Laden. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Prefuhn, Heiligengeistst. 2.

Gesucht
z. 1. November ein ordentliches
Hausmädchen,
welches etw. nähen und plätten kann. Köchin vorh. Meld. an
Frau Anna Blank,
Taubenstraße 26.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.
Frau Postrat Busse,
Augustfstraße 24.

Gesucht per 1. November eine erfahrene
Köchin
und ein gewandtes
Hausmädchen.
Frau Maria Gehrels,
Roonstr. 47.

Gesucht per 1. Oktober eine tüchtige, gewandte, zuverlässige
1. Verkäuferin
für die Abteilung **Damen-Konfektion,** welche das Abstecken und Abändern gründlich versteht. Offerten mit Bild, Zeugn. u. Ang. der Gehaltsanspr. bei nicht freier Station erbeten.
H. G. Koch,
Aurich.

Zum September
1 Mädchen
fürs Haus. **Frau Munderloh,**
Haarenstr. 52.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus. Anfangslohn 210 Mk.
Frau Th. Jung,
Oldenburg, Achternstraße 32.

Auf sofort od. später
jg. Mädchen
f. kl. Haush., schlicht u. schlicht evtl. geg. Verg. gesucht. Näh. Blumenstr. 48, part.

Gesucht zu Nov. ein
zuverlässiges Mädchen
für meinen kl. Haushalt.
Frau M. Sander,
Kleinekirchenstr. 7 I.

Gesucht umständehalber auf sofort oder baldmöglichst ein gewandtes
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau Heinr. Gräper,
Altenfiel bei Nordenham.

Wegen Erkrankung des bisherigen suche auf sogleich ein
Fräulein od. ein Mädchen
für Haus und Küche.
C. Heinemeyer,
Bahnhofshotel Union, **Emden.**

Sauberes Stundenmädchen
gesucht. Bahnhofstr. 17.

Gesucht z. 1. oder 15. Sept. ein tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
und ein tüchtiges
Küchenmädchen.
Guter Lohn und Behandlung zugesichert.
Frau Willy. Quinting,
Rüstringen I b. Wilhelmshaven, Restaurant „Monopol".

Zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Langestr. 32. **E. Kock.**

Klippkanne. Gesucht auf sofort eine
Haushälterin.
Heinr. Müller.

Zum 1. Novbr. ein erfahrenes
junges Mädchen
gesucht.
Frau M. Ostendorf,
Ziegelhofstr. 77.

Suche zum 1. 9. eventl. früher als Stütze
junges Mädchen,
welches im Haushalt u. Kochen erfahren und kinderlieb ist. Familienanschluß. Landwirtstochter bevorzugt.
Offerten mit Gehaltsanspr. an Frau Gutsbesitzer **Schneider, Carolinenhof** b. Barßel i. Oldb.

Gesucht z. Novemb. **ein zuverlässiges, ordentliches Mädchen f. kleinen Haush.** Achternstr. 10.

Gef. ein **14jähr. Mädchen,** das zu Hause schlafen kann.
Haarenstr. 45, ob.

Gesucht zum 1. November ein **zuverlässiges**
Mädchen
f. Küche u. Haus.
Frau Otto Willers,
Marienstr. 16.

Gesucht auf sofort eine
saubere Frau
zum Austragen von Gebäck.
Schüttingstr. 2.

Lehe bei Bremerhaven. Gef. z. 1. Okt. ein im Haushalt und Kochen erfahrenes
junges Mädchen
bei Familienanschluß
Frau Dr. Reinhard.

1 Lehrmädchen gesucht.
Frau E. Petersen, Schneiderin, Scheidenweg 14 links.

Gesucht zu Nov. einfach. **junges Mädchen,** am liebsten v. Lande, für kl. Haush., 2 Pers., schlicht um schlicht. Offerten u. V. 227 an die Filiale, Langestr. 20.

Gef. **eine Frau** zum Waschen.
Müllerer Damm 8.

Gef. eine Frau zum Reinmachen.
Sass,
zum Schützenfest Oldenburg.

Gef. ordentl. j. Mädchen, welche Lust haben, sich auf der Reise in einer Schmalz- und Zuckerbäckerei als Verkäuferin auszubilden. **Sass,**
Schützenfest Oldenburg.

Zum 1. Nov. für klein. Haushalt ein älteres,
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus bei hohem Lohn. Anmeldungen abends.
Frau Ernst Hoyer, Herbartst. 11.

Gesucht zum 1. Novbr. d. J. ein gebild.
junges Mädchen
zur Stütze im Haushalt und als Hülfe bei den Kindern. Häuslicher Familienanschluß u. etwas Taschengeld.
Auskunft erteilt frdl. Frau Zollregistrator **Hilke, Oldenburg,** Nebenstr. 10.
Wasserbauinspektor **Heymann, Cuxhaven,** Dohrmstr. 6.

Gesucht zu November ein
jüngeres Zweitmädchen
für häusliche Arbeiten.
Pferdemarkt 11.

Rüstringen. Gesucht ein
junges Mädchen,
welches etwas nähen u. plätten kann. Frau **Albert Wilkens,**
Werftstr. 1.

Gesucht ein Fräulein
für meinen Haushalt!
Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. an
Frau **A. Kickler,** Wäschegeschäft, **Wilhelmshaven.**

Junges Mädchen
mit guter Schulbildung, welches Lust hat, im Geschäft tätig zu sein, gegen Gehalt bei freier Station und Familienanschluß pr. 1. Oktober od. früher gesucht. Offerten erbeten unter S. 397 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Septbr. oder später ein
j. Mädchen
zur Stütze für größeren Haushalt. Mädchen wird gehalten.
G. Koopmann, Bäckerei, **Lehe.**

Nadorst. Gesucht ein
Mädchen
für leichte Arbeit. Antritt nach Belieben.
H. Wieker.

Zum 1. Sept. oder später ein **Hausmädchen** gesucht.
Fr. Dr. Schleppegrell, Ofenerstr. 6.

Jaderberg. Für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt wird zu November d. Js. eine
Haushälterin
gesucht, welche den Haushalt selbständig führen kann.
Auskunft erteilt
G. Claus, Nukt.

Für mein Porzellan-, Glas- und Emaillegeschäft suche ein
Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung.
D. Flörcken, Achternstr. 6.

Zum 1. November suche für meinen kleinen Haushalt ein
tüchtiges Mädchen,
welches auch etwas kochen kann.
Frau Meyer, Langestr. 53.

Zum 1. November ein in der Küche und in Hausarbeit erfahr.
Mädchen
gesucht. Frau **L. Addicks,**
Staugraben 1.

Gesucht zum 1. Oktbr. für ein Manufakturwarengeschäft in einem lebhaften Landorte (an der Bahn)
1 junges Mädchen
zur Hilfe im Geschäft und für einfache Näharbeiten. Auf Wunsch könnte selbes sich vollkommen als Verkäuferin ausbilden.
Gefl. Angebote nebst Gehaltsanspruch unter S. 349 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein **junges Mädchen,** das den Haushalt erlernen möchte, zum 15. August, schlicht um schlicht, bei Familienanschluß in einem Geschäftshause in der Nähe Bremens. Dienstmädchen vorhanden. Angeb. werden erb. nach Brinkum b. Bremen, **Anna Ocker.**

Gesucht z. 1. November ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Wiechmann, Achternstr. 36.

Krankheitshalber auf sofort ein tüchtiges, zuverlässiges,
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau.
Oldenburg. Haarenstr. 55.

Gesucht bis zum 19. August
eine einfache Stütze oder ein junges Mädchen
für ein Pensionshaus. Gehalt 30 ℳ monatl. und freie Hinreise.
Norderney. Luisenstr. 26.

Junges Mädchen
aus guter Familie bei Familienanschluß und Taschengeld gesucht. Angebote erbeten an
Frau Photogr. **Donani,**
Nordenham, Bismarckstr.

Gesucht zum 1. Septbr. eine
Person
zur Führung meines kleinen Haushalts.
Bahnmeister Jürgens,
Altjhorn.

Suche ein sauberes, im Verkauf
gewandtes Mädchen
für Laden und Aushilfe im Hause auf gleich oder später.
Ein sauberes, im Kochen gut erfahrenes **Hausmädchen** zum 1. November.
L. Steinsiek, Langestr. 31.

Suche noch
15 Plätterinnen und Arbeiterinnen
für Bügelmaschine, Leibwäsche, Herrenwäsche und Kostüme, sowie
ein junges Mädchen,
welches flott Rechnungen schreiben kann, für mein hiesiges und Norderneyer Geschäft.
Eintritt möglichst sofort. Hohe Löhne und freie Reise werden zugesichert.
Zu Norderney Wohnung und Verpflegung im Hause.
Groß-Dampfwäscherei
„Reingold"
Hochheiderweg 201.

Gef. z. 1. Nov. ein gewandtes
Hausmädchen.
Frau Direktor Merkel,
Cäcilienstraße 1.

Umständehalber **sofort** ein
tücht. Mädchen,
Frau B. M. Busse,
Mottenstr. 9.

Ohmstede. Gesucht zum 1. November ein
zuverlässig. Mädchen.
Joh. Bakenhus.

Gesucht per 1. November ein
tüchtiges Mädchen.
Frau **Paul Hermann,**
Ritterstr. 14.

Gesucht zu Nov. ein zuverl. freundliches Mädchen.
Donnerschweerstraße 55a.

Zum 1. Novbr. für einen Haushalt von 2 Personen tücht., älteres
Mädchen,
welches selbständ. kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Langestr. 63.

Zum 1. Novemb. zuverlässig.
Mädchen
gesucht, welches kinderlieb ist.
Frau Anna Weber,
Langestraße 86.

Tüchtiges saub. Mädchen
zum 1. November gesucht.
Frau Grete Duye,
Haarenufer 34.

Zum 1. Nov. ein fixes
sauberes Mädchen,
am liebsten vom Lande.
H. Roedel,
Schlachthofrestaurant.

Gesucht zum 1. Nov. ein **jung. Mädchen** für Küche u. Haus bei Familienanschluß. Frau **W. Hinrichs,** Heiligengeistst. 21.

Zum 1. Novbr. ein sauberes Mädchen von 16—18 Jahren für Hausarbeit gesucht. Wäsche außer dem Hause.
Frau Kramer, Langestr. 56.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 4. August 1911.

Oldenburger Verein für evangelische Freiheit.

(Namensänderung vorbehalten.)

Konstituierende Versammlung am 1. August 1911.

(Schluß.)

Ich komme endlich zu den einzelnen Sätzen unseres Programms. Wir erstreben:

1. „Weckung, Förderung und Vertiefung des religiösen und kirchlichen Lebens in lebendiger, freier Frömmigkeit“; so sagen wir mit den Freunden in Hannover. Tut solche Weckung usw. in Oldenburg, Stadt und Land, nicht not? Es ist auch in unseren Gemeinden noch viel von der römisch-katholischen Art, nur die Kirche, d. h. die Priesterschaft, für Wahrheit und Seelenheil sorgen zu lassen, — viel träge Gewohnheit, die Pastoren (Priester haben wir ja nicht!) in kirchlichen Dingen allein reden und handeln, von ihnen sich selbst nur leiten und bitten zu lassen, oder aber, wie es meist kommt, weil die Pastoren ja nicht die Macht des römisch-katholischen Beichtstuhls haben, garnicht mitzutun. Dadurch ist unsere Kirche so elend schwach geworden. Stark wird sie nur, dann aber auch heldenstark, wenn die evangelischen Gemeinden lernen: die evangelische Kirche, das sind wir! Die Pastoren, die amtlich berufenen Pfleger evangelischen Gemeindelebens, sollen Führer sein, ja, aber nicht Vormünder, sondern freie Führer freier Gemeinden, freier evangelischer Männer und Frauen, freier Gotteskinder.

Wir wollen solche Weckung usw. „unter voller Würdigung der Ergebnisse von Kultur und Wissenschaft“. Würdigung ist nicht immer Anerkennung. Diese Ergebnisse nicht würdigen, heißt wider Gott streiten. In Kultur und Wissenschaft waltet der ewig lebendige Gott. Lebend und wirkend bezeugt, offenbart er sich heute wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden in Natur und Geschichte, Menschengeschick und Menschenseele. Vernunft und alle Sinne hat er uns gegeben, daß wir sie brauchen; er hat es in uns gelegt, daß wir die Wahrheit suchen und das Gute, Schöne; sein heiliger Geist der Wahrheit und des Lebens leitet durch Irrtum, Wahn und Sünde den Menschen dennoch vorwärts, aufwärts. Wie sollten wir Furcht haben vor redlichem Forschen und Ringen? Da wären wir ja kleingläubig! Mehr und mehr muß die Herrlichkeit unseres Gottes und Vaters offenbar werden, und dessen, was er in den Menschen gelegt hat.

„Wiedergewinnung der unserer Kirche Entfremdeten für Teilnahme am kirchlichen Leben“ — hoffen und erstreben wir um so zuversichtlicher, je mehr ihnen die Augen geöffnet werden für den wirklichen, lebendigen Gott, den wirklichen Jesus und sein Evangelium, das wirkliche Wesen der evangelischen Kirche. Es sind viele unter den Entfremdeten, die wohl nach Gott fragen, Wahrheit, Frieden und Lebenskraft suchen. Wir wollen ihnen helfen.

2. Anerkennung des Unser Vater-Gebets als des für alle Zeiten bleibenden gemeinsamen Ausdrucks christlicher Frömmigkeit, — aller kirchlichen Bekenntnisse nur als ehrwürdiger Zeugnisse der Auffassungen des Evangeliums in den Zeiten ihrer Entstehung. — Der Fall Jatho hat vor aller Welt klar gemacht, was Kundige schon wußten: in der preußischen Landeskirche wird in Irrlehre-Fällen „Recht“ gesprochen ohne Rechtsnorm; — in welcher deutschen evangelischen Landeskirche würde es jetzt anders sein? Wo ist eine Norm? „Das Bekenntnis der Kirche“? Ein nebelhafter Begriff, so lange die Kirche nicht unfehlbar ist. „Die Bekenntnisse der Kirche“? Die drei „ökumenischen“ und die vier reformatorischen (Luthers beide Katechismen als eins gerechnet)? Sie sind sämtlich Stücke der Tradition, der kirchlichen Ueberlieferung; nie hat die evangelische Kirche sie der heiligen Schrift gleich geachtet. Die heilige Schrift? Wie die Naturwissenschaft das Weltbild, so hat die wissenschaftliche Theologie das Bild der Bibel umgestaltet: sie ist kein einheitliches Werk des heiligen Geistes. Anders als Jesus haben Paulus, „Johannes“, „Petrus“, „Jakobus“ den Ebräerbrief gelehrt, jeder wieder auf seine besondere Weise. Das Evangelium Jesu? Wer entscheidet, was wirklich von Jesus selbst stammt, was ihm nur in den Evangelien zugeschrieben ist? Und doch, es gibt da etwas Festes, Gewisses: das Unser Vater-Gebet. Im Gebet vor allem findet jede Religion, jede Frömmigkeit ihren Ausdruck. Das Unser Vater-Gebet hat Jesus selbst feierlich seine Jünger gelehrt, zweimal sogar, wie es scheint, bei verschiedenem Anlaß (Matth. 6, 7 usw., Luk. 11, 1 usw.). Mag immerhin zweifelhaft sein, ob etwa die Anrede nach Lukas auf das Wort „Vater“ zu beschränken ist, ob „täglich Brot“ nach dem sonst unbekannten griechischen Wort „genügendes Brot“ oder „Brot für den morgenden Tag“ bedeutet, ob nach dem Zusammenhang bei Mathäus und Unsicherheit der alten Handschriften die 6. und 7. Bitte nicht von Jesus selbst stammen, vielleicht nur nicht beide Male von ihm selbst hinzugefügt sind, mag auch der Schluß ein späterer Zusatz, ein lautes Einstimmen der Christengemeinde sein, — die Anrede „Vater“ und die fünf Bitten allein sind ein kurzer und doch allumfassender Ausdruck des Evangeliums Jesu, wie es nach seinem Willen in den Herzen der Jünger, der werdenden Gotteskinder, als Gebet widerhallen soll, — des Evangeliums, welches er in der Bergpredigt und all seinen markigen undergeßlichen Kernworten weiter ausgeführt und durch seine herrlichen Gleichnisse veranschaulicht hat. Wirklich ein allumfassender Ausdruck? Man sagt, das Unser Vater-Gebet enthalte doch nichts über Jesus selbst. Nun, er suchte nicht seine Ehre, wollte nichts sein als ein Führer zum Vater. Und doch, — wer dies Gebet betet, der weiß, wer es gelehrt hat, wer allein es lehren konnte. Und wir beten es, mag es ausdrücklich gesagt werden oder nicht, „in seinem Namen“; wir, die wir nicht wert sind, Gottes Kinder zu heißen, wir berufen uns vor Gott und vor unserem eigenen zagenden Gewissen auf ihn, durch den der Vater selbst zu uns redet; er gibt durch sein Wort, durch sein ganzes Leben und Wirken und vollends durch sein Leiden und Sterben uns Mut und Kraft des Glaubens, zum Vater „getrost und mit aller Zuversicht“ zu beten, daß wir und die Menschen, die Brüder nah und fern, ihm rechte Kinder werden. Wenn wir das „Unser Vater“ beten und uns besinnen, so wissen wir: Jesus ist nicht nur der eine Meister, er ist auch der eine Mittler, Helfer, Heiland. So haben die ersten Jünger das Unser Vater gebetet; wo Jünger Jesu auf Erden sind, da beten sie also; so soll es sein und bleiben. Mag übrigens der Gemeinde-Gottesdienst sich noch so frei und mannigfaltig gestalten, — das Eine darf nicht fehlen, das muß immer der weihevolle Höhepunkt sein, daß es heißt: Lasset uns nun in Einheit mit der ganzen Christenheit beten im Namen und mit den Worten Jesu!

Ob auch in der römischen Kirche das Gebet, mit welchem Jesus alles Plappern gründlich abtun wollte, zum Rosenkranz-Plappern gemißbraucht wird, wollen wir doch gern glauben, daß auch viele katholische Christen es von Herzen beten. Da sind sie, ob auch in der anderen Kirche, doch unsere Glaubensgenossen. Wer das Unser Vater von Herzen betet, der ist ein evangelischer Christ und bekennt damit sich als solchen. Was bedarf es da noch eines weiteren Bekenntnisses? Das ist in einem Irrlehre-Fall die eine rechte, entscheidende Frage eines Spruchkollegiums: Beten Sie mit Ihrer Gemeinde von Herzen das Unser Vater?

3. Glaubens- und Gewissensfreiheit für Prediger und Gemeinden soll kein leeres Gerede sein, sondern volle Wirklichkeit werden. Gleichberechtigung mannigfacher Auffassungen des Evangeliums fordern wir. Wir wollen nicht als Christen zweiter Klasse gelten, nicht nur geduldet werden in der Kirche; wir wissen uns als echte Jünger Jesu, wenn wir nur ihn Meister nennen, nicht Paulus oder Johannes, Athanasius oder Augustinus, nicht Luther oder Calvin, ob wir auch gern von ihnen lernen, wie von älteren Schülern oder Gesellen die jüngeren. — Rein religiöse Gestaltung der Ordination der Geistlichen bedeutet: keine Bindung an ein Dogma oder eine Dogmatik, nur geloben, das Evangelium zu verkündigen nach bestem Wissen und Verstehen, nie und nimmer zu predigen, was nicht voll und rückhaltlos von Herzen kommt, freiwillig dem Predigtamt zu entsagen, wenn das eigene Gewissen bezeugt, daß man nicht mehr das Evangelium predige. Durchaus ausgerottet werden muß das Mißtrauen der Gemeinden, daß die Prediger nicht predigen, was sie glauben, sondern was von ihnen verlangt wird. Furchtbar genährt wird solches Mißtrauen, welches alle Kraft der Predigt zerstört, durch jeden „Ketzer-Prozeß“.

4. Agendenfreiheit: keine Bindung an vorgeschriebene Formulare im Gemeindegottesdienst und in kirchlichen Amtshandlungen, insbesondere kein Apostolikum-Zwang. Auch wo der Prediger als „Liturg“ im Namen der Gemeinde redet, soll er kein Wort zu reden gezwungen werden, zu dem er nicht mit reinem Gewissen, rückhaltlos, sich bekennen kann. Die meiste und schlimmste Gewissensnot bereitet das „Apostolikum“, dessen Satzteile teilweise zwar mit einzelnen neutestamentlichen Stellen belegt werden können, aber mit anderen in Widerspruch stehen, einer („niedergefahren zur Hölle“) jetzt von niemandem mehr ohne Umdeutung bekannt werden kann, einer („Auferstehung des Fleisches“) ganz schriftwidrig, unchristlich ist, — dennoch in Preußen usw. für jeden Gemeindegottesdienst vorgeschrieben! (Agende!)

5. Recht der Ablehnung des Apostolikums für einzelne Gemeindeglieder (Eltern, Paten, auch Konfirmanden) in Gemeinden, in welchen der Gebrauch des Apostolikums bei Taufe und Konfirmation üblich ist, auch aller ihr Gewissen beschwerenden Formeln bei Taufe und Abendmahlsfeier, Konfirmation, Trauung, Totenbestattung. Wie das Gewissen jedes Pastors, so muß auch das Gewissen jedes Gemeindegliedes geschirmt werden. Beschwert wird es nicht nur durch das Apostolikum, auch durch Taufe „im Namen des dreieinigen Gottes“, Teufel-Austreibung (in Han-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Seltsame Mittel gegen die Seekrankheit. Das furchtbare „Seegrausen“, vor dem die Alten bereits so große Angst hatten, hat auch der moderne Mensch mit allen Errungenschaften seiner Kultur noch nicht zu überwinden vermocht; aber er strebt eifrig diesem hohen Ziele entgegen, wenn auch freilich bisweilen auf wunderlichen Wegen. Gar seltsam sind nämlich die Mittel, die manche Wohltäter der Menschheit für die leidenden Mitbrüder bereit halten; eine Anzahl solcher kurioser Rezepte gibt eine englische Wochenschrift an. So soll z. B. durch Petroleum jedes Symptom der Krankheit sofort vertrieben werden, und wenn man auch von dem Leidenden nicht verlangen kann, daß er eine ganze Kanne des öligen Nasses heruntergießt, so ist doch Petroleum in Pulverform ganz leicht einzunehmen, und sollte daher von keinem zu Hause gelassen werden, der sich in diesen heißen Tagen den kühlen, aber schwankenden Vergnügen einer Meerfahrt hingibt. Ein französischer Arzt, der durch eingehende Experimente festgestellt haben will, daß die Seekrankheit auf einem Mangel an reiner Luft beruhe, empfiehlt dem von ihr Befallenen, Sauerstoff einzuatmen. Da aber der arme Kranke sich ca. 20—30 Liter reinen Sauerstoff in die Lungen einpumpen muß, wird er wohl von dieser schwierigen Prozedur Abstand nehmen und sich lieber durch „Vonsichgeben“ als durch „Einnehmen“ erleichtern. Eine ingeniöse Methode hat ein italienischer Gelehrter ausgedacht, der viel auf dem Meere reist und lange Zeit unter der Seekrankheit litt. Er hängt sich einen Spiegel über das Bett und blickt, sobald er das Furchtbare herannahen fühlt, unverwandt hinein, worauf er sogleich sich wohler fühlt. Damit sind wir bereits bei jenen Theorien angelangt, die in der Seekrankheit mehr die Folgen einer Autosuggestion sehen und daher als bestes Mittel verkünden: nicht daran zu denken. Ein Herr will glänzende Resultate erzielt haben, indem er sich fest vornahm, nicht an das Meer und an die Krankheit zu denken, und die Augen fest zumachte. Es ist allerdings die Frage, ob es jeder in der hohen Kunst des Vergessens gleich weit bringen wird. Immerhin trägt sicherlich die Angst und die Einbildung, daß man bald krank werden wird, viel dazu bei, daß die gefürchteten Schrecken den Menschen wirklich überfallen, und es wird daher von vielen Aerzten angeraten, auf dem Schiffe ganz so weiterzuleben, wie man es gewohnt ist, und besonders vor und auf der Reise ordentlich zu essen. Ein weniger materielles Heilmittel hatte sich ein Anhänger einer amerikanischen Gesundbeterseite ausgedacht. Er sagte sich beständig folgende Formel vor: „Es gibt keine Seekrankheit und nichts dem ähnliches. Es ist nur meine Einbildung. Ich möchte wissen, was es heute zu essen gibt.“ Er will mit diesem Spruche wahre Wunder gewirkt haben. Ein Arzt, der als Grund der Seekrankheit einen Mangel an Blutzufuhr zum Gehirn konstatiert hat, empfiehlt, heißen Tee zu trinken und eine rote Brille zu tragen. Dadurch soll das Blut in den Kopf getrieben werden. Aber Patienten, die die Kur gebraucht haben, versichern, daß es garnicht so angenehm sei, „wenn einem so rot vor Augen wird“.

Warum gehen wir nicht in Hemdsärmeln? Ja, warum gehen wir eigentlich nicht in Hemdsärmeln? Heiß dazu ist es, das weiß der Himmel, der durchaus kein Einsehen hat und in mitleidsloser Bläue erstrahlt. Die Herrenwelt hat viel mehr unter der Hitze zu leiden, als die Damen, denn die Herren stecken in ihren unvermeidlichen Röcken und Westen und wissen nichts besseres zu tun, als den Damen vorzurechnen, wie gut sie es in ihren hellen, leichten Blusen haben, die im Vergleich zu Rock und Weste kaum als Kleidungsstück zu bezeichnen sind. Daß die Amerikaner sich längst über solche Etikettefragen hinweggesetzt haben und im Sommer ohne weiteres in Hemdsärmeln auf der Straße gehen, ist längst bekannt, aber bei uns scheint niemand den Mut zu haben, es nachzumachen, so angenehm das Ding auch sein müßte. Ein Mitarbeiter der „Politiken“ in Kopenhagen, wo es gegenwärtig nicht weniger warm ist, als bei uns, macht nun allen Ernstes den Vorschlag, die Herren sollten, anstatt über die Hitze zu klagen, doch das Einzige tun, was sich dagegen tun läßt, in Hemdsärmeln gehen. Dabei treten verschiedene Fragen auf: erstens, ist es für einen Herrn überhaupt schicklich, in Hemdsärmeln über die Straße zu gehen, und zweitens, darf er sich in Gesellschaft einer Dame in Hemdsärmeln auf der Straße sehen lassen, ohne gegen die Regeln der guten Sitte zu verstoßen? Auf beide Fragen ist die Antwort in günstigem Sinne zu geben. Warum sollte ein Herr nicht in Hemdsärmeln auf der Straße gehen dürfen, vorausgesetzt, daß seine Hemdsärmel den Anforderungen der Sauberkeit genügen, und warum sollte er — besonders in der Zeit der Familienbäder — das nicht dürfen, wenn er mit einer Dame zusammen ist? Es handelt sich natürlich nur darum, daß er nicht den Eindruck des „Ausgezogenseins“ macht, und das ist bei der hemdsärmeligen Bekleidung nicht der Fall. Die Sache hat nur noch einen Haken, und dieser Haken ist die Weste. Man stelle sich einen Herrn vor, der hemdsärmelig, aber mit Weste, auf der Straße auf einen zukommt. Wenn die Weste gut sitzt und der Farbe nach zu seiner übrigen Kleidung paßt, kann der Anblick ganz gut sein, sobald er aber an einem vorbei ist, wird die Kehrseite der Medaille sichtbar, nämlich die Rückseite der Weste, ein gewöhnlich schwarzer Futterstoff, der durch ein Riemenwerk mit Schnalle unterbrochen ist und den ästhetischen Anforderungen nicht genügt. Der Plan, in Hemdsärmeln bei heißem Sommerwetter zu gehen, braucht deswegen noch nicht fallen gelassen zu werden: der Herr zieht einfach den Rock und die Weste aus! Ein buntes Sporthemd, ein leichter Sportgürtel und dazu eine flatternde Krawatte werden, wenn die Gestalt zu dieser etwas sportsmäßigen Kleidung nicht gar zu sehr in Widerspruch steht, einen sehr guten Eindruck machen. Warum also gehen wir eigentlich nicht in Hemdsärmeln? Die Antwort lautet: Weil niemand den Mut hat, damit anzufangen.

Ein schöner Brief von Storm. In der Augustnummer von „Westermanns Monatsheften“ veröffentlicht Prof. Dr. Werner Deetjen eine Anzahl von Briefen Theodor Storms, die der Dichter in den Jahren 1869 bis 1882 an die mit ihm verwandte Familie Scherff in Altona geschrieben hat. Sie sind, obwohl nicht eigentlich reich an Inhalt oder ungewöhnlich in der Form, doch in ihrer innigen Art von teilnahmeerweckendem Interesse und sprechen jedenfalls für das starke Familiengefühl Storms und, wie der Herausgeber sich ausdrückt, „seine Andacht zum Nächsten.“ Wir geben im folgenden als Probe einen Brief wieder, den Storm im Oktober 1876 an seinen Onkel Jonas Heinrich Scherff schrieb, nachdem dieser seine Frau (die früher Konzertsängerin gewesen war) einen Monat nach der goldenen Hochzeit mit ihr durch den Tod verloren hatte. Er lautet (in seinem Hauptteil):

Husum, 1. November 1876.

Mein lieber alter Onkel!

Wie ich um Eure goldene Hochzeit herumgekommen bin, weiß ich noch jetzt mir nicht zu sagen. War es das Fehlen des lieben Kindes, das mir von vornherein jeden Festgedanken ausgelöscht hatte, oder waren es eigene schwere Sorgen und der schlechte Zustand der eigenen Gesundheit seit den Ferien, was mich damals selbst an die nächststehenden Menschen nicht denken ließ — ich weiß nur, daß dieses Unterlassen mich jetzt doppelt schmerzt.

„Exeunt omnes“ schreibt in Hoffmanns „Magnetiseur“ der alte Maler Bickert in sein Tagebuch, während er einsam in dem verödeten Saale des Schlosses sitzt, wo wir ihn mit den jetzt heimgegangenen Freunden schöne, unvergeßliche Stunden verleben sahen. Euch beiden sind fünfzig Jahre innigen Zusammenlebens vergönnt gewesen. Von dem Augenblick, wo im Konzertsaal Dich die junge Sängerin entzückte, bis zum gestrigen Tage, wo Ihr die alte

Landesbibliothek Oldenburg

noder noch üblich, in Oldenburg wohl nicht verboten), — Abendmahlsspendung „Das ist der wahre Leib ..., — Konfirmation: Verpflichtung zum Glauben an einen dreieinigen Gott, — Trauung: „Er soll dein Herr sein", Kinder-Gebären als Fluch oder doch Sündenstrafe, Totenbestattung: Tod Sündenstrafe, körperliche Auferstehung. — Selbstverständlich darf das Ablehnungsrecht der Gemeindeglieder nicht zur Gewissensbeschwerung von Pastoren werden, welche um des Gewissens willen nicht von dem absehen zu können glauben, was jenen wider das Gewissen ist. Der zuständige Pastor muß verpflichtet werden, in solchen Fällen zu gestatten, daß man sich an einen anderen Pastor wende.

6. Selbsttätige, gleichberechtigte Mitwirkung aller Gemeindemitglieder, Männer und Frauen, an Seelsorge, Gemeindepflege, christlicher Liebestätigkeit und bei kirchlichen Wahlen. Auf die Frauen muß unsere Kirche gar sehr rechnen. Gleiches kirchliches Wahlrecht sollte ihnen baldigst zuerkannt werden.

7. Entscheidende Mitwirkung der Gemeinden bei Anstellung der Pfarrer, auch bei etwaiger Amtsentsetzung. Bei der Amtsentsetzung des Pfarrers Jatho ist seine Gemeinde kaum gehört worden; daß solche Verkümmerung des Gemeinderechts möglich war, ist ein schreiender Mangel des preußischen Irrlehregesetzes. — Von befreundeter Seite bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, daß es bedenklich sein möchte, den Gemeinden entscheidende Mitwirkung bei Amtsentsetzung zuzuerkennen in Fällen, wie sie leider auch in unserer Landeskirche vorgekommen sind, wo Pfarrer durch Trunksucht Aergernis gaben. In solchen Fällen versagten die Gemeinde-Kirchenräte, erhoben bei angestellten Visitationen keine Klage; Frauen mußten sich an den Oberkirchenrat wenden mit der Erklärung, sie könnten ihre Kinder nicht als Konfirmanden einem Mann anvertrauen, den sie nicht mehr achteten. Aber sollte das nicht bald besser werden, wenn Frauen mit zum Kirchenrat wählen, Frauen ihm angehören? — Fälle von Amtsverlust durch richterliche Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte kommen hier nicht in Betracht, weil dann keine Amtsentsetzung stattfindet, sondern einfach selbstverständlicher Amtsverlust. —

8. Reform des Religionsunterrichts in den Schulen im Sinne der Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Wahrhaftigkeit für Lehrer und Schüler. Religionsunterricht muß den Schulen verbleiben als unentbehrlich für Bildung des Gemüts und Charakters. Der Staat muß durch seine Schulen dafür sorgen, daß alle Kinder von Eltern, die nicht zu einer andern als der christlichen Religion sich bekennen, also auch von „religionslosen" Eltern, die christliche Religion kennen lernen, die doch das Wesentlichste in unserer gesamten Kultur ist. Aber es darf nicht in den Schulen versucht werden, den Kindern Glaubenslehren aufzuzwingen. Die Religion darf ihnen nicht verleidet werden durch Auswendiglernen für Kinder unverständlicher Bibelsprüche, Katechismusstücke, Gesänge; sie dürfen nicht daran gewöhnt werden, heilige oder als heilig geltende Worte gedankenlos herzuplappern oder zu bekennen, als ob sie es glaubten, was sie und ihre Lehrer nicht glauben, nicht glauben können. Durch das alles werden sie der Religion entfremdet und leiden Schaden an den Seelen. — Nur Leben erzeugt Leben, Feuer entzündet Feuer. Zeigt den Kindern die Helden des Glaubens und der Liebe aus alter und neuer Zeit, malt ihnen Jesus vor Augen, den großen Freund der kleinen und großen Menschenkinder, den Führer zum Vater, den Retter der Verlorenen, den bis in den Tod Getreuen, den Siegeshelden. Sagt ihnen seine und anderer Gottesmänner herrlichsten Worte, die sich leicht unauslöschlich einprägen, dazu Lieder und Gebete, die das Kindesherz anheimeln. Laßt sie auch Luthers Katechismus lesen, jedes Stück an seinem geschichtlichen Ort, aber wenig davon lernen. (Kindersprache verstand Luther wenig.) — Da wird es mit der Frömmigkeit im Volke nicht mehr abwärts gehen, sondern aufwärts.

9. Eine evangelische Synode für ganz Deutschland, — sie wäre das von Luther ersehnte „freichristliche Konzil deutscher Nation"; ist dafür nicht endlich die Zeit gekommen? Diese Synode könnte vielleicht, wenigstens zunächst, aus Abgeordneten der bestehenden Landessynoden zusammengesetzt werden, wie der schon bestehende evangelische Kirchenausschuß aus Vertretern der Kirchenregimente. Dieser evangelische Kirchenausschuß hat in weitherzigem Sinne und mit weitschauendem Blicke schon mit geringen Mitteln reichen Segen gewirkt. Wie viel größeres Gewicht würden gemeinsame Kundgebungen dieses Ausschusses und einer deutschen evangelischen Synode haben. Und würde eine bescheidene Kirchensteuer, von welcher die staatlich nur niedrig Besteuerten frei bleiben möchten, von dem evangelischen Volke Deutschlands erhoben, — welche Aussichten eröffneten sich für Pflege der evangelischen Deutschen im Auslande, für die evangelische Heidenmission usw.! — Kirchenhoheit der Einzelstaaten und des Reiches würde eine vereinigte evangelische Kirche Deutschlands sich gern gefallen lassen und die Rechte der Gemeinden kräftig schirmen.

Als evangelische Deutsche wollen wir, vereint mit evangelischen Deutschen, für unser deutsches Volk wirken. Aber auch in unserem kleinen Oldenburgerland findet ein Verein für evangelische Freiheit vollauf zu tun. Von den 9 Einzelzielen können nur 3 als bei uns zum Teil schon erreicht bezeichnet werden. Zu 3.: Glaubens- und Gewissensfreiheit für Prediger und Gemeinden? In der ersten Verfassung für die evangelische Landeskirche des Herzogtums Oldenburg vom Jahre 1849 lautete Artikel 2: „Sie duldet keine Beschränkung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, weder durch Bekenntnisschriften noch durch kirchliche Anordnungen und Einrichtungen", dagegen in der revidierten, jetzt noch geltenden vom Jahre 1853: „Sie steht demnach auf dem Grunde der Heiligen Schrift und bleibt in Uebereinstimmung mit den Bekenntnissen der deutschen Reformation, vornehmlich mit der Augsburgischen Konfession." Gleichberechtigung mannigfacher Auffassungen des Evangeliums ist nicht kirchengesetzlich verbürgt, aber jetzt tatsächlich anerkannt — von unserem Kirchenregiment, auch von der Mehrzahl der Pastoren und Gemeinden, nicht von allen; manche wollen uns „Liberalen" nur Duldung zugestehen, einige auch diese nur, so lange wir mit unserer von der überlieferten Kirchenlehre abweichenden Auffassung nicht öffentlich hervortreten. Amtsbrüderliches Zusammenwirken „positiver" und „liberaler" Pfarrer in Gemeindepflege und christlicher Liebestätigkeit, — von welchen doch nicht wenige Pfarrer sich fernhalten — hört gänzlich auf in Sachen der Heidenmission: die Oldenburgisch-Hanseatische Missionskonferenz hat den Oldenburger evangelisch-protestantischen Missionsverein ausgeschlossen! Schöne Brüderlichkeit!

Zu 4.: Agendenfreiheit haben wir — tatsächlich: wir haben keine vorgeschriebene Agende; vor etwa 40 Jahren sollten wir eine solche erhalten; glücklicherweise ist nichts daraus geworden. Keinen Apostolikumzwang haben wir — für Pastoren. Anzuerkennen ist, daß, soviel ich weiß, zuständige Pastoren einzelnen Gemeindegliedern bereitwilligst gestatten, Amtshandlungen durch andere Pastoren vollziehen zu lassen.

Zur Schulfrage.

Vor einigen Tagen wurde in d. Bl. in einem beachtenswerten Artikel eine Eliteschule für die hervorragend begabten Kinder gefordert, wie man für die schwachbegabten auch Sonder- oder Hilfsschulen eingerichtet hat. Gewiß spricht manches dafür; aber auch manche Gegengründe lassen sich anführen, die der Verfasser selber z. T. auch schon andeutet. Neu ist der Gedanke übrigens nicht. Er ist von Schulrat Sickinger in Mannheim lebhaft befürwortet und dort im sog. „Mannheimer Schulsystem" zur Ausführung gekommen. Dieses Schulsystem hat vor Jahren Schulverwaltungen und pädagogische Kreise aufs lebhafteste beschäftigt; aber Nachfolge hat es wenig gefunden. Viele Stadtbehörden und Lehrervereine haben nach gründlicher Prüfung sich entschieden dagegen erklärt, so auch der Lehrerverein der Stadt Oldenburg, bei dessen Beratungen ein Vortrag von Rektor Lüschen, der sich an Ort und Stelle über das System informiert hatte, die Grundlage bildete.

Ich will auf die geforderte Eliteschule nicht eingehen, da ich annehme, daß eine mehr dazu berufene Feder das tun wird. Wenn ich hier das Wort nehme, so geschieht es, um ein mir näher liegendes Gebiet aus diesem Anlaß zu fördern Die Einrichtung von Hilfsschulen wurde in dem gen. Artikel in wohlwollender Weise als berechtigt hingestellt. Es muß anerkannt werden, daß auf diesem Gebiete in den letzten Jahren bei uns viel geschehen ist; denn es sind Hilfsschulen eingerichtet in Oldenburg, Bant und Delmenhorst, und Osternburg wird in Kürze folgen. Aber es wird noch mehr geschehen müssen. Von so und so viel Kollegen ist mir schon gesagt: „Ich habe auch ein solches Kind in meiner Klasse; wohin damit?" Von auswärts kommen wiederholt Anfragen an den hiesigen Magistrat, ob schwachbegabte Kinder in die Elisabethschule aufgenommen werden können, die aber — leider — abgelehnt werden müssen. Denn da die Hilfsschule erhebliche Kosten verursacht hat, der Staat aber keine Zuschüsse mehr gewährt, kann man einer Gemeinde nicht zumuten, im Interesse anderer Gemeinden Opfer zu bringen. Das ist meines Erachtens ein Punkt, der noch der Lösung bedarf. Es muß ein Weg gefunden werden, der es ermöglicht, daß auch Kinder aus kleineren Gemeinden den Hilfsschulen anderer Gemeinden zugeführt werden können. Aus dem Fürstentum Lübeck werden solche Kinder, da im Fürstentum keine Hilfsschule ist, der Hilfsschule der Stadt Lübeck zugeführt, dort in einfachen Pensionen untergebracht und erhalten eine ihren Anlagen entsprechende Ausbildung. Was dort, wo es sich um zwei verschiedene Staaten handelt, möglich ist, sollte hier, wo es sich nur um verschiedene Gemeinden eines Staates handelt, auch möglich sein, sollte man meinen. Allerdings wird der Staat helfend und vermittelnd eingreifen müssen; umsomehr ist es zu bedauern, daß die in den ersten Jahren für Förderung des Hilfsschulwesens bereit gestellten Mittel nicht wieder in den Etat eingestellt worden sind. Der Staat hat aber ein erhebliches Interesse an der Ausbildung solcher Kinder, und um darauf hinzuweisen, lasse ich nachstehend einen kleinen Artikel folgen über

Das Interesse des Staates an der Erziehung der Schwachbefähigten.

Ich werde mich möglichst des eigenen Urteils enthalten und andere sprechen lassen, die sich auf diesem Gebiete besonders betätigt haben.

Schöne Worte sprach auf dem Hilfsschultage in Meiningen der Vertreter des Koburger Staatsministeriums Schulrat Dr. Lotz (siehe Bericht Seite 85):

Es ist das Wohlwollen, die ethische, herrliche Idee des Wohlwollens, bei uns die hauptsächlichste Triebfeder, den Armen zu helfen. Aber nicht nur das Wohlwollen ist es, das bei unserer persönlichen Freiheit ja einem jeden freigestellt werden muß, das uns auffordert, uns der Schwachsinnigen und Schwachbegabten anzunehmen, sondern ich stehe nicht an, auf noch eine Idee hinzuweisen, die neben der Idee, die die Gesellschaft fordert, vielleicht noch nicht genannt worden ist, und die — neben Ziller muß er immer genannt werden — Stoy immer so kräftig und energisch betont hat. Es ist die Idee des Rechts. Ja, das Kind hat ein Recht; auch das schwachsinnige Kind hat ein Recht darauf, daß wir uns seiner ganz besonders annehmen.

Frau mit dem noch immer jungen Herzen begraben habt — eine lange Zeit für ein Menschenleben und nur wenigen vergönnt. Freilich, je länger man sich hat, je schwerer trennt man sich, und der Nachlebende trägt die Last. Und darin, mein' ich, ist wieder auch ein — für mich der einzigste — Trost: sie hat es nicht zu tragen.

Auch ich möchte wie der alte Maler schreiben: Exeunt omnes! Auch mein Leben wird ärmer durch ihren Tod. Wie oft seit einem halben Jahrhundert habe ich mich in Eurem Hause erquickt und ausgeruht! Und wie soll ich es mir denken ohne ihr mildes, freundliches Lächeln und ohne ihr stets für mich und alles, was zu mir gehörte, bereite herzlichste Teilnahme? Man darf das nicht vergessen: wer alt wird, wird es nicht umsonst; er muß viele liebe Augen brechen sehen.

Das Erlebnis der kleinen Florfliege. Wir lesen in der „Frkf. Ztg.": Als Seitenstück zu den „betrunkenen Fischen", von denen kürzlich in der „Frkf. Ztg." die Rede war, darf ich wohl ein kleines Erlebnis erzählen, das unlängst eine kleine zarte Florfliege hatte. Es war abends 10 Uhr und ich saß am lampenbeschienenen Schreibtisch bei der Arbeit. Neben mir stand ein Glas Wasser, in das ein Schuß Kognak gegossen war. Als ich von meiner Schreiberei aufsah, bemerkte ich, daß eine Florfliege in das Getränk gefallen war. Ich rettete sie aufs Trockene und wartete ab, was geschehen werde; wegfliegen konnte sie nicht, da ihr linkes Flügelpaar von der Flüssigkeit zusammengeklebt war. Die rechten Flügel waren völlig in Ordnung. Es war ein schönes, zierliches Geschöpf, diese kleine Florfliege. Der Leib hellgrün und schlank, die Flügel durchsichtig, im Lichte grünblau schimmernd. An dem kleinen Kopfe saßen zwei, im Verhältnis zum Kopfe große, rubinrote Augen. Die Fühler waren lang und haarfein. Die ersten fünf Minuten saß das Tier bewegungslos; plötzlich aber lief es in einem Kreise von ungefähr zwei Zentimetern Durchmesser anhaltend rückwärts. Aha, „das ist der tückische Alkohol, $C_2 H_5 O H$". Nachdem das Insekt sich so einige Minuten gedreht hatte, blieb es plötzlich wieder ruhig sitzen. Nun geschah etwas Merkwürdiges: unter heftigem Zucken des Hinterleibes erbrach sich das Tier. Aus seinen Kauwerkzeugen flossen nach und nach drei tüchtige Tropfen der genossenen Flüssigkeit; nachdem der erste heraus war, rückte es etwas zur Seite, der zweite folgte, dann nach erneutem Weiterrücken der dritte. Darauf wurde das Tier sichtlich wieder lebendiger und frischer. „— jetzt ist mir wieder wohl, jetzt ist mir wieder ledern wohl usw." summte es mir durch den Kopf. Inzwischen waren die Flügel der Florfliege getrocknet, und husch! flog sie zum Fenster hinaus.

Ein schneidiger Breslauer Universitätsrektor. Im Jahre 1839 hatte die Universität Breslau, die jetzt ihr 100-jähriges Jubiläum feiert, in dem Professor Dr. Otto einen Rektor Magnifikus, der sich durch seine aufrechte und stolze Gesinnung auszeichnete. Er sollte auch Gelegenheit bekommen, sie in einer politischen Angelegenheit zu beweisen. Die Burschenschaft „Silesia" hatte nämlich ein Fest veranstaltet, das eine kleine Parodie mittelalterlicher Hofsitte war. Der Senat wollte nun ein hochnotpeinliches Verfahren einleiten, was aber Professor Dr. Otto nicht zuließ. Nun ließ der Polizeipräsident von Breslau, Heinke, durch einen Machtspruch das Verfahren gegen die Studenten wieder aufnehmen. Der Universitätsrektor ließ ihn darum auf Pistolen fordern. Heinke aber nahm die Forderung nicht an, sondern zeigte den Rektor bei dem Minister an. Nun wurde vom Minister aus ein Verfahren eröffnet. Professor Dr. Otto befand sich zur Zeit auf dem Naturforschertag in Edinburg. Auf das Ersuchen, sich zu rechtfertigen, erwiderte er, daß er in Ruhe gelassen werden wolle, sonst werde er nicht mehr nach Deutschland zurückkommen. Das zog, und Professor Dr. Otto wurde in Ruhe gelassen. Inzwischen hatte sich das Gerücht von diesen Vorkommnissen unter den Breslauer Studenten verbreitet. Der Jubel der Studenten über die mannhafte Vertretung ihrer Interessen durch den Rektor war ungeheuer. Als Professor Dr. Otto nach Breslau zurückkehrte, wurde er von Hunderten von Studenten empfangen. Am Abend desselben Tages wurde ihm einer der glänzendsten Fackelzüge dargebracht, die je Breslau gesehen hat. So lange Professor Dr. Otto Rektor Magnifikus war, ließ man die Studentenverbindungen in Ruhe, da man nicht gern mit diesem Rauhbein anfangen wollte.

Ein neues Mittel gegen die Cholera? Dem Mailänder „Secolo" wird aus Rom berichtet, daß der in Italien bekannte Chemiker Guerzoni ein Mittel gegen die Cholera erfunden hat, das demnächst unter dem Namen „Vitoriolisin" in den Handel gebracht werden wird. In einer ganzen Reihe von Cholerafällen soll das neue Heilmittel ausgezeichnete Erfolge aufzuweisen haben. Die italienische Regierung hat weitere Versuche angeordnet.

Eine internationale Mathematiker-Akademie. In Palermo, der Hauptstadt von Sizilien, besteht seit etwa 25 Jahren eine Vereinigung unter dem Titel Circolo Matematico, die eine merkwürdige Entwicklung genommen hat. Es ist nämlich daraus eine Art von internationaler mathematischer Gesellschaften geworden, die Mitglieder in allen Kulturstaaten besitzt. Italien stellt begreiflicherweise die größte Zahl von Mitgliedern dieser Akademie, nämlich 275; dann folgen die Vereinigten Staaten mit 119 und Deutschland mit 111. Weit zurück stehen schon Frankreich mit 54 und Oesterreich-Ungarn mit 49 Mitgliedern. Die übrigen Staaten haben für die Entwicklung dieser internationalen Vereinigung erheblich weniger Interesse gezeigt, denn aus Rußland sind nur 24, aus ganz Großbritannien und Irland nur 17, aus Schweden nur 16, aus Dänemark 13, aus Belgien und der Schweiz je 11 Mathematiker jenem Zirkel beigetreten. Immerhin zählt dieser bereits 745 Mitglieder.

Französisch-amerikanischer Professorenaustausch. Die Erfolge und der Anklang, den der deutsch-amerikanische Professoren-Austausch gefunden hat, ist in Paris nicht unbemerkt geblieben und hat das französische Unterrichtsministerium veranlaßt, den großen amerikanischen Universitäten nach gleichem Muster einen Professoren-Austausch mit Frankreich vorzuschlagen. Die Newyorker Harvard-Universität hat bereits mit der Sorbonne ein Abkommen getroffen, das sich im wesentlichen mit dem zwischen der Harvard-Universität und der Berliner Universität getroffenen Abkommen deckt. Bereits mit Beginn des nächsten Studienjahres wird Professor Charles Diehl, der an der Pariser Universität den Lehrstuhl für byzantinische Geschichte inne hat, bei der Harvard-Universität in französischer Sprache ein Semester lang seine Vorlesungen halten, während die Harvard-Universität für die gleiche Zeit Professor Davis nach Paris an die Sorbonne entsendet. Ein zweites Abkommen ist auf Betreiben des französischen Unterrichtsministeriums mit der amerikanischen Columbia-Universität getroffen; im kommenden Semester wird Professor Lanson, der in der Sorbonne über französische Literaturgeschichte liest, auf ein halbes Jahr seine Lehrtätigkeit an die Columbia-Universität verlegen.

Der dänische König als Freund der Vivisektion. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Gestern abend wurde im Hotel d'Angleterre der 16. Internationale Tierschutzkongreß in Anwesenheit von etwa hundert Teilnehmern aus verschiedenen Ländern durch den Reichstagsabgeordneten C. E. Marott eröffnet. Dieser Kongreß hat eine interessante Vorgeschichte. Ursprünglich hatte König Friedrich das Protektorat und der Justizminister Bülow den Ehrenvorsitz über die Veranstaltung übernommen. Auch hatte man zur Abhaltung des Kongresses den großen Saal des Reichstagsgebäudes zur Verfügung gestellt. Als man an offizieller Stelle erfuhr, daß der Kongreß die Vivisektion bekämpfe, zogen der König und der Justizminister ihre bereits gegebenen Zusagen zurück und man verweigerte auch die Hergabe des Reichstagssaals.

Landesbibliothek Oldenburg

Es hat ein Recht; denn auch in ihm sind noch Kräfte vorhanden, die gestärkt und geweckt werden müssen.

Aber das Interesse des Staates und der Gemeinden gründet sich nicht allein auf die Grundsätze der Humanität und des Rechts, es steht vielmehr auch ein bedeutendes volkswirtschaftliches Interesse als Triebfeder dahinter, was Maennel in seinem Buche über das Hilfsschulwesen (Seite 120) folgendermaßen ausführt:

„Der heutige Staat, und in seinem Auftrage die Gemeinde, haben nicht blos das Recht und die Pflicht, für die Verbreitung und Vertiefung der Bildung zu sorgen, beide haben sich auch der wirtschaftlich Schwachen anzunehmen. In der Regel sind eben die geistig Schwachen auch die wirtschaftlich Schwachen; es ist daher das Hilfsschulwesen keine Luxusangelegenheit oder ein Spiel überschüssiger finanzieller Kräfte; vielmehr ist es geradezu eine humanitäre Pflicht, welche das wahre Menschentum verlangt. Jedoch würden im Zusammenleben der verschiedenen Menschengemeinschaften ideelle Regungen, philantropische Gesinnungen nicht lange Geltung haben können, wenn nicht der reelle Hintergrund der Selbsterhaltung eine deutliche Sprache mitredete. Naumann sagt mit Recht: „Was für Erhaltung der untersten Schicht gegeben wird, bedeutet eine Versicherung gegen größere Verluste der Gesamtheit.“ Die Hilfsschüler stammen aus der untersten Schicht einer Stadtgemeinde. Da ihre Erwerbsfähigkeit ohne besondere Erziehung und Gewöhnung zur Arbeit eine geringe ist, so hat die Gesamtheit später für sie einzutreten. Entweder wird aus dem debilen Kinde ein dem Armensäckel zur Last fallender Nichtstuer, oder ein auf der Landstraße liegender Vagabund. Beide sind unangenehme Erscheinungen in der Gesamtheit. Aber sie sind nicht allein unangenehm, sie sind dem sozialen Körper auch höchst schädlich. Der Schwachsinn, selbst in seinen leichteren Formen und Erscheinungen, ist bekanntlich eine oft nachgewiesene Ursache von allerlei Vergehungen und Verbrechen. Schwachsinn aber und Arbeitsunlust dazu vereint, wirken nach dieser Seite hin noch verderblicher. So erwachsen also einer Stadt aus dem Unbeachtetlassen der geistig und wirtschaftlich Schwachen Kosten für Armenversorgung, Kosten für Unterdrückung des Landstreichertums und endlich noch Kosten für den Unterhalt von Verbrechern. Es bedeutet also eine Förderung der Hilfsschulen tatsächlich eine Versicherung gegen größere Verluste. Ein Vergleich der Jahreskosten wird wohl sogar Ersparnisse vermerken lassen. Denn wenn es gelingt, schwache Arbeitskräfte erwerbsfähig zu machen und zu erhalten, also einer Gemeinde einen Zuwachs von nützlichen Elementen zu schaffen, so wird ihre Leistungsfähigkeit gesteigert, selbst wenn nur ganz geringe Faktoren in Frage kommen. Die Errichtung und Erhaltung von Hilfsschulen ist daher nicht nur eine schöne humanitäre Pflicht, sondern auch eine soziale Notwendigkeit. Und wolkswirtschaftliche Rücksichten pflegen in größeren Verwaltungskörpern eine überzeugende Sprache zu reden.“

„Die mächtig fortschreitende Entwicklung der psychiatrischen Wissenschaft,“ sagt Stabsarzt Dr. Stier (Bericht Charlottenburg Seite 139) in einem Vortrage, „hat uns gelehrt, daß die geistige Krankheit und noch mehr die geistige Minderwertigkeit die Hauptursachen für die Entstehung verbrecherischer Handlungen sind. Durch rechtzeitige Behandlung und rechtzeitige Erziehung der nach dieser Richtung gefährdeten Kinder wirken wir also im höchsten Maße vorbeugend und können am besten Staat und Gesellschaft schützen vor den jugendlichen und erwachsenen antisozialen Elementen, welche als Verbrecher die Ordnung des Staates gefährden oder als Vagabunden und Parasiten den materiellen Fortschritt der Gesellschaft stören. Ja, auch bei der richtigen Beurteilung besonders der jugendlichen Verbrecher nach einer geschehenen Straftat können die Erfahrungen der Hilfsschule nutzbringend verwertet werden, um die Frage der weiteren Behandlung und Unterbringung dieser Leute in der für sie selbst und die Allgemeinheit nützlichsten Weise zu erreichen.“

In gleichem Sinne äußert sich Friederici-Berlin (Hilfsschule 1909 Seite 34): „Wir wissen aus nunmehr zehnjähriger Erfahrung in Berlin, daß zwar mehr Kinder, als anfangs geglaubt wurde, durch die Hilfsschule einigermaßen erwerbsfähig geworden sind; wir wissen aber auch, daß die Schwererziehbaren, die moralisch Schwachsinnigen, die erblich-degenerativen psychopathischen Konstitutionen im Leben Gefahr laufen, zu scheitern, ja scheitern müssen nach ihrer ganzen psychischen Veranlagung. Unsummen an Nationalvermögen gehen verloren, weil man diese Rekruten der Irrenanstalten, Zuchthäuser und Gefängnisse nicht rechtzeitig erkannt und dementsprechend richtig behandelt hat.“

„Die Tatsache, daß der geistig Minderwertige leicht kriminell wird,“ führt Carrie-Hamburg aus (Hilfsschule 1909 Seite 156), „läßt sich auch leicht erklären. Einmal kann an den Schwachsinnigen die Versuchung häufig herantreten, da er wegen seiner Minderwertigkeit dem Kampfe ums Dasein weniger gewachsen ist. Sodann ist er wegen seines Mangels an Urteilskraft und wegen seiner Leichtgläubigkeit und Beeinflußbarkeit der Verführung durch verbrecherische Genossen ausgesetzt. Seine Willens- und Haltlosigkeit in Verbindung mit seiner geringen Intelligenz lassen ihn leicht im Beruf scheitern und treiben ihn auf die Landstraße. Vor allem aber ist es die durch Störung der Gefühlstätigkeit bedingte Unfähigkeit, die Sittengesetze vollinhaltlich zu erfassen, welche die Schwachsinnigen so leicht straucheln läßt. Da die Sittengesetze für ihn vielfach nur die Bedeutung polizeilicher Verfügungen haben, die in der Regel nur formalbegrifflich verstanden werden, so treten seinen selbstsüchtigen Begierden und Affekten keine Hemmungen von genügender Kraft entgegen.“

Die Zahl solcher Stimmen hätte ich leicht vermehren können. Doch es mag genug sein. Die vorliegenden dürften schon zur Genüge beweisen, welch hohe Bedeutung der Hilfsschulerziehung zukommt, und daher ist es wohl zu verstehen, daß Regierungen und Gemeinden dieser Frage ein hohes Interesse entgegenbringen und sie nach Möglichkeit zu fördern suchen.

J. Bruns.

Von der oldenburger Geest.

Der Monat Juli hat wohl selten dem Landwirt eine so rasche Förderung seiner landwirtschaftlichen Arbeiten gebracht, wie in diesem Jahre. Die andauernde Trockenheit, um nicht zu sagen Dürre, hat von Anfang bis Ende des Monats mit einiger Unterbrechung von vier bis fünf Regentagen unter gleichzeitiger Entwickelung anormaler Hitze, die in den letzten Tagen bis auf über 32 Grad Celsius stieg, stark ausreifend auf unsere gesamten Halmfrüchte gewirkt. Die Roggenernte wird in einigen Tagen als beendigt angesehen werden können. Stroh und Körner kommen in hervorragender Qualität unter Dach und Fach. Vielfach hatte man mit Lagerfrucht zu kämpfen, und wenn auf solche viel feuchte Witterung fällt, so durchweicht dieselbe stark und trocknet schlecht. Hier und dort sieht man schon den Landwirt eifrig wieder die Stoppeln umbrechen, wenn es auch vorläufig nur wegen der einzusäenden Gründüngung geschieht. Von dieser kann man sich, da sie ja früh genug eingebracht werden kann, wenn sonst nur alle Vorbedingungen zu ihrem Wachstum gegeben sind, viel versprechen. Der Roggen scheint, soweit er früh gesät war und nicht stark lagerte, im Kornertrage sehr gut, im Strohertrage etwas über mittel zu sein. Die Strohpreise werden deshalb wohl nicht zu stark fallen. Von den neueren Hafersorten kann man dasselbe sagen; dieselben reifen schnell heran und können in einigen Tagen gemäht werden. Auch der Weizen, sowohl Sommer- als Winterfrucht, wird gute Kornerträge geben, leider wird der erstere oft sehr stark durch den Staubbrand geschädigt. Hat bei den vorstehenden Früchten die Trockenheit wenig Einfluß auf den Ertrag ausüben können, so ist das Gegenteil bei dem in Aussicht stehenden zweiten Schnitt der Wiesen der Fall. Nur dort, wo frühzeitig, also vor der Ende Juni eintretenden Regenperiode der erste Schnitt genommen war, ist verhältnismäßig guter Bestand, besonders auf jüngeren Kleegraswiesen. Ebenso mangelt es vielfach an dem nötigen Nachwuchs auf den Weiden, namentlich solcher auf höher gelegenen leichteren Böden. Hier ist ein durchdringender Regenguß die einzige Hilfe. Nun, wir sind ja in den Hundstagen, und wenn uns die zweite Hälfte ebenso beständig mit Regenwetter, wie jetzt mit Trockenheit erfreut, dann werden wir schon mehr als genug bekommen.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich in unserer Gegend seit dem letzten Bericht erfreulicherweise nicht weiter ausgedehnt und ist auf einzelne Fälle beschränkt geblieben. Den strengen Maßnahmen unserer Behörden können wir im allgemeinen zustimmen, nur versprechen wir uns, und mit uns eine große Anzahl anderer Landwirte, von der jetzt hier bei Seuchenfällen allgemein üblichen Aufstallung des Viehs keinen großen Wert. Abgesehen davon, daß zur Jetztzeit die Stallungen vielfach für andere Zwecke benutzt werden und kaum so schnell und plötzlich für die Aufnahme des Viehs hergerichtet werden können, ist eine Durchseuchung der Tiere, vielleicht abgesehen von der Hitze, wie sie jetzt ist, in frischer, freier Luft und bei weichem Lager u. E. doch entschieden annehmlicher, wenn man so sagen darf, als in den heißen, oftmals nicht lüftbaren, dumpfen, mit hartem Lager versehenen Stallungen. Und dann noch die umständliche, kostspielige Desinfektion nach beendeter Krankheit! Wäre es nicht möglich, daß bei dieser, namentlich in älteren Stallungen, wo Hölzer und Mauern Risse zeigen, die Erreger der Seuche nicht alle getroffen und vernichtet, sondern noch lebensfähig bleiben, und so für lange Zeit eine stete Ansteckungsgefahr bilden? Abgesehen davon, besteht doch auch eine große Gefahr der Uebertragbarkeit bei dieser Anordnung auf den Schweinebestand, der, wenn das Hornvieh auf der Weide durchseuchte, mit etwas Umsicht und Mühe wohl zu schützen ist. Hat denn die Aufstallung eine Weiterverbreitung verhindert? Anscheinend nicht! Denn trotz dieser Maßregel sind in der Nähe doch verschiedene Fälle festgestellt. Uebrigens, warum wird in den anderen Aemtern unseres Landes nicht aufgestallt, wenn dies sich als besonders wirksam gegen die Ausbreitung erwiesen hätte? U. W. geschieht dies nur in unserer Gegend. Die Landwirtschaft wird sowieso schon hart genug durch diese Epidemie betroffen, und da sie doch nicht aufzuhalten ist, trotz aller gesetzlichen Maßnahmen — vergl. Zeitungsberichte —, so möchten wir die Bitte an unsere Behörde richten, nur die unbedingt notwendigsten in möglichst milder Form anzuwenden.

Die Preise für fette Schweine haben ihren Tiefstand überschritten und ziehen wieder an. Die Berichte von den großen Märkten lauten erfreulicher. Aber andererseits sind auch die Mehlpreise so bedeutend gestiegen, daß sich nur bei einigem Glück und langjähriger praktischer Erfahrung ein, wenn auch nur kleiner Reinertrag aus der Schweinemast erzielen läßt. In solchen Zeiten mit hohen Futterpreisen tauchen immer wieder allerhand künstliche Mischungen auf, mit denen die Mast mit leichter Mühe rentabel zu gestalten sei. Leider halten die Versuche nicht immer, was den Landwirten in dieser Hinsicht versprochen wurde, und es ist schade um das schöne Geld. Auch in teueren Zeiten ist und bleibt die Körnermast immer das Beste.

Im Obstgarten sieht es im allgemeinen wenig erfreulich aus. Nur ganz vereinzelt sieht man einigermaßen reichtragende Bäume. Es wäre sicher interessant, festzustellen, welche Sorten auch unter diesjährigen Verhältnissen reich tragen. Vielfach ist in letzter Zeit Obst infolge der Trockenheit in Mengen abgefallen, sodaß man sich auf hohe Obstpreise wohl gefaßt machen muß.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. August.

* **Kampfgenossenverein.** Die gestern abend von 8.45 Uhr ab in der Markthalle abgehaltene Versammlung des Kampfgenossenvereins war gut besucht. Major a. D. Noell, der Präsident des Vereins, gab den Anwesenden Kenntnis von dem Dankschreiben des Mitgliedes Otto Büttner und Frau, welche kürzlich die silberne Hochzeit feierten und dem der Vorstand im Namen des Vereins die Glückwünsche und ein Angebinde überbrachte. An dem diesjährigen Amtsverbandskriegerfeste, Sonntag, den 3. Sept., nachmittags in Donnerschwee, nimmt der Verein geschlossen teil. Das Sommerfest des Vereins wird Sonntag, den 13. d. Mts., im Oldenburger Schützenhof abgehalten. Es beginnt nachmittags 4 Uhr mit einem Konzert, welches mit dem bekannten Schlachtenpotpourri endigt, im Anschluß hieran Ball. Sodann wurde Bericht über die Beratungen betreffs Jugendpflege von der Kommission erstattet. Die Verhandlungen haben noch zu keinem endgültigen Resultat geführt. Damit von den interessierten Vereinen gleichmäßig vorgegangen werden kann, wird eine Verständigung geplant. Unter den Vorsitzenden erfolgt demnächst eine Aussprache über diesen Punkt. Die Sedanfeier begehen die Kriegervereine der Stadt wieder in der üblichen schönen Weise. Sonntag, den 3. Sept. früh, vereinigen sich die Teilnehmer am Kriegerdenkmal, wo eine Ansprache gehalten wird und zum Andenken der Gefallenen Kränze niedergelegt werden. Im Anschluß hieran findet voraussichtlich ein Festgottesdienst in der Garnisonkirche und dann das Bäumchenpflanzen auf den Gräbern der im letzten Jahre verstorbenen Kriegskameraden statt. Es wurde hierbei darauf aufmerksam gemacht, die Jugend aufzufordern, der Feier an dem Denkmal beizuwohnen. — Zwei hilfsbedürftigen Kameraden sind Unterstützungen bewilligt worden. — Die Schießabteilung hält am 27. August nachmittags ein Preisschießen auf den Scheibenständen in Bürgerfelde ab, wozu auch die übrigen Mitglieder eingeladen werden. Schießen ist ferner am 6., 13. und 20. August anberaumt. An den ersten beiden Tagen findet das Schießen vormittags, am letztgenannten des Nachmittags statt. Nach Erledigung des offiziellen Teiles nahm Hauptmann der Landwehr a. D. Lohse das Wort zur Fortsetzung seiner Vorträge über die Kämpfe der 17. Division im Kriege 1870/71. Redner schilderte in lebendiger Weise die Schlacht bei Orleans und die Folgen derselben für den weiteren Feldzug. Besonders interessant waren die persönlichen Erlebnisse des Vortragenden, der als Vizefeldwebel der gen. Division (Inf.-Regt. Nr. 75) 1870/71 angehörte. Am Schlusse wurde Hauptmann Lohse lebhafter Beifall gespendet.

Vermischtes.

Zwölf Feuerwehrleute an Rauchvergiftung erkrankt. Bei einem Brande der an der Themse gelegenen Lagerräume der Union Cold Storage Company in London erlitten zahlreiche Feuerwehrleute Rauchvergiftungen, hervorgerufen namentlich durch das Verbrennen der dort lagernden Eiervorräte. Zwölf Feuerwehrleute wurden in bewußtlosem Zustande fortgeschafft, darunter der Branddirektor.

Ein nettes Kindermädchen. In der Familie des Kaufmanns Zgorzalewicz in Berlin war eine 16 Jahre alte Erna Lindau als Kindermädchen tätig. Am vergangenen Sonntag machte das Ehepaar einen Ausflug nach dem Wannsee und nahm auch ein kleines Kind mit. Erst unterwegs merkte man, daß man den Saugpfropfen vergessen hatte, gab nun dem Kindermädchen die Schlüssel und sandte es nach Hause zurück, den Pfropfen zu holen. Die „Perle“ aber öffnete die Schränke der Hausfrau, zog sich ein Kleid von dieser an, setzte sich einen Hut mit Straußfedern auf, zog auch die Lackschuhe ihrer Herrin an und vervollständigte die Ausstattung durch kostbare Schmuckfachen. Dann verließ die Diebin die Wohnung. Vergebens wartete die Herrschaft auf ihre Rückkehr. Die Bestohlenen erfuhren später, daß ihr nettes Kindermädchen schon wiederholt von Hause weggelaufen war.

Kurfürst und Zugführer. Der letzte Kurfürst von Hessen, so erzählt ein Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“, war ein sehr selbstherrlicher Fürst. Man kann ihn wohl als den letzten Despoten in Deutschland bezeichnen. Er war an sein selbstherrliches Regiment so gewöhnt, daß es ihm außerhalb seines Landes damit oft recht übel erging. Das geschah auch einmal in der damals freien Reichsstadt Frankfurt a. M. Dort stand auf dem Bahnhof ein Zug zur Abfahrt nach Kassel bereit. Die Reisenden waren eingestiegen und die Abteile meist schon geschlossen. Nur zwei Herren wanderten noch vor einem Abteil 1. Klasse im eifrigen Gespräch auf und ab. Höflich grüßend trat der Zugführer an die Herren heran und sagte: „Bitte, einsteigen!“ Unbekümmert um diese Mahnung sprachen die Herren weiter; noch einmal wiederholte der Zugführer seine Mahnung, aber wieder ohne Erfolg. Die Reisenden im Zuge werden ungeduldig, und zum dritten Male tritt der Zugführer zu den Herren und sagt: „Ich muß dringend bitten, einzusteigen, da die Zeit zur Abfahrt schon überschritten ist.“ — „Wollen Sie mich wohl in Ruhe lassen, Sie . . .!“ schrie da einer der Herren den Beamten an. „Wissen Sie nicht, wer ich bin? Ich bin der Kurfürst von Hessen.“ — „So“, sagte der Zugführer, „nun will ich Ihnen zeigen, wer ich bin!“ — Sprach's und pfiff, sprang in seinen Wagen, und zwei verdutzte Gesichter sahen dem fortbrausenden Zuge nach.

Humoristisches.

Humor des Auslandes. „Es gibt nichts, was weniger befriedigt, als ein Beefsteak in einem Pensionshause“, knurrte der chronische Nörgler. — „O, das bezweifle ich“, versetzte der junge Mann. „Haben Sie jemals einen Kuß von einem hübschen Mädchen durch das Telephon bekommen?“

Ein Mann ließ kürzlich in einem Hotel seinen Schirm stehen, an dem er eine Karte mit der Aufschrift befestigt hatte: „Dieser Schirm gehört einem Manne, der einen Faustthieb von 250 Pfund Gewicht auszuteilen vermag. Ich werde in zehn Minuten zurück sein.“ Als er nach seiner Rückkehr sein Eigentum wieder an sich nehmen wollte, fand er an dessen Stelle eine Karte mit den Worten: „Diese Karte wurde von einem Manne hinterlassen, der 12 Meilen die Stunde laufen kann. Ich werde nicht zurückkehren!“

Bettler: „Sehen Sie mich an, Madame, ein ganzes Jahr lang habe ich dem Alkohol meinen Rücken zugekehrt.“ — Alte Dame: „Das war recht. Wie haben Sie das fertiggebracht?“ — Bettler: „Ich war Kutscher in einer Brauerei.“

„**Bist du es, Frank?**“ fragte Frau Tippens mit leise erregter Stimme, als sich im Dunkeln des Nebenzimmers etwas bewegte. — „Ich bin's“, sagte der Gatte. — „O Gott, dieser Schreck“, rief Frau Tippens, „ich glaubte schon, es wäre ein Mann.“

Arzt: „Ich muß Ihnen das Rauchen, das Trinken, das Billardspielen und das späte Zubettgehen verbieten.“ — Patient: „Ich merke schon den Braten. Meine Frau ist bei Ihnen gewesen.“

Hereingefallen. „Sie kennen doch Emma Johnes? Denken Sie nur, die ist unter einem fremden Namen in die Welt gereist.“ — „Heiliger Gott, was hat sie denn angestellt?“ — „Sie hat sich verheiratet und ist auf die Hochzeitsreise gegangen.“

Sie sind mit dem kleinsten Eckchen zufrieden,
wenn man auf die Reise geht — nämlich Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Man kann sie in den kleinsten Koffer, in den Rucksack und in die Handtasche stopfen und hat dann immer ein brillantes angenehmes Mittel zur Hand, wenn man sich erkältet.
Die Schachtel Fays ächte Sodener kostet 85 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Gelegenheitskauf!

36 echte Panama,

prima Ware,

frisch eingetroffen,

weit unter Preis.

Adolf Klemm,

Langestraße 84.

:: Neuheiten ::

in ganz leichten

Sommer-Blusen

in größter Auswahl.

Aeltere Blusen und Röcke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Inh.:

H. W. Pahle, A. Grotstück,

Hoflieferant, Langestr. 54.

Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 3. Aug. 1911.

Die aus Anlaß des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Freels, Haarenesch-straße, verhängten Sperrmaßnahmen werden insoweit gemildert, als das Beobachtungsgebiet aufgehoben wird, und für das Sperrgebiet die für das Beobachtungsgebiet erlassenen Vorschriften in Kraft gesetzt werden.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Der etwa 72 Jahre alte Landmann Johann Rohde aus Aschhauserfeld hat sich vor einigen Tagen vom Haus entfernt und fehlt seit dieser Zeit über ihn jede Nachricht.

Er ging in Holzschuhen und mit zwei Stöcken.

Um Benachrichtigung gegebenen Falles an mich oder an den Landmann Joh. Rohde jr. zu Aschhauserfeld wird gebeten.

Feldhus, Gemeindevorsteher.

Oldb. Stutbuch,

Bezirk 18.

Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt am

Donnerstag, 10. Aug. d. J.,

morgens 6½ Uhr bei Aldags Schmiede in Meerkirchen,

vorm. 8 Uhr bei Bornhorsts Schmiede, Großenmeer-Mühle,

vorm. 9 Uhr daselbst Besichtigung der Nachzucht der 4jährigen Hengste durch die Großherzogl. Körungskommission,

vorm. 10 Uhr bei Staschen Schmiede in Altendorf,

vorm. 11 Uhr bei Kuhlmanns Schmiede in Beddhausen.

Großenmeer. Der Obmann.
Joh. Gebken.

Westrittrum bei Huntlosen.

Zu verk. 2j. schwere dunkelbr.

Stute

bester Abst. Fr. Littelmann.

Bloherfelde. Z. vk. 16 6 Wch. alte Ferkel. Ww. Mariens, Waldlinie.

Zu v. Pferdedünger. Huntest. 3.

Benedikten-Tee

„Femina" vorz. gynäkol. Frauentee à 1,00 M nur Kreuz-Drogerie.

Nachfuge.

Hatten. In der am 10. Aug. d. J., nachm. 2 Uhr, stattfindenden Auktion des Wirts Wilh. Meyer hierselbst kommen noch mit zum Verkaufe:

1 junges bestes Arbeitspferd,

1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 1 eiserner Geldschrank, 1 Schiebkarre und 1 Fahrrad.

H. Ripken, Aukt.

Jever. Zum Verkauf der hiesigen Gastwirtschaft

„Hohe Luft"

mit 4 ha 97 ar 40 qm oder 10½ Matten Land in nächster Nähe von Jever wird zweiter Versteigerungstermin angesetzt auf

Donnerstag, d. 10. Aug. d. J.,

nachmittags 4 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause und werden Kaufliebhaber eingeladen mit dem Bemerken, daß bei genügendem Gebot der Zuschlag erteilt werden soll.

Jever, 1911 August 2.

M. P. Minssen, Erich Albers, beeid. Aukt. Rezeptor.

Auskunft erteilt Albers.

Gebr. sehr leichtes Damenrad bill. zu verk. Amalienstr. 12 I.

Eiserner Ofen zu verkaufen. Amalienstraße 18 c.

Die Erneuerung der Lose 2. Klasse hat unter Vorzeigung der Lose 1. Kl. bis zum 7. Aug. zu erfolgen.

Kauflose

	1/1	1/2	1/4	1/8
M	80	40	20	10

Schweriner Lose

à 1 M, Porto und Liste 30 ₰.

Otto Wulff,

Kgl. Preuß. Lott.-Einn., Oldenburg, Staustr. 14.

Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 61 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmäntel Mk. 2.40, 3.90, 4.30, 5.40, Luftschläuche Mk. 2.—, 2.60, 2.90, 3.40. Acetylenlaternen Mk. 1.50, 2.10, 2.50 etc. **J. Fries, Beseler Nfl., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.**

Verkauf

einer

Besitzung mit Schmiede.

3. Aufsatz.

Schmied Wilh. Schulz in Tweelbäke beabsichtigt, seine daselbst direkt an der Bremer Ch., ca. 4 Kilometer von Oldenburg entfernt belegene

Besitzung

und den Schmiedebetrieb mit Antritt zum 1. November d. J. event. nach Vereinbarung zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus fast neuem Wohnhause, der Schmiedewerkstelle und 60 Ar (ca. 7½ Sch.-S.) Ländereien (schönes Garten- und Grünland), direkt beim Wohnhause belegen.

Die Schmiede ist mit kompletten neuen Maschinen und Werkzeugen ausgerüstet, die mit übernommen werden können.

Das Schmiedegeschäft hat große Kundschaft, so daß sich einem strebsamen Schmied hier Gelegenheit bietet, sichere Existenz zu gründen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 8. August d. J.,

nachm. pünktlich 5 Uhr, in Rawes Wirtschaft in Tweelbäke und wird der Zuschlag voraussichtlich sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ripken,
amtl. Auktion. in Kirchhatten.

Hausmannsstelle zu verpachten.

Elsfleth. Eine in der Gemeinde Altenhuntorf belegene allerbeste

Hausmannsstelle,

groß ca. 80 Züd, ist zum 1. Mai 1912 durch mich zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.

Chr. Schröder, Aukt.

Zu verk. ein sehr gut erhalt. Geldschrank-Verschluß mit Buchstabenstellung. Fr. Rentmstr. Ehlers, Elsfleth. Näheres bei Kaufm. Teebken, Oldenburg, Mottenstr. 2.

Bauplätze

an der Frankenstr., Alexander-Chaussee und Alexanderstr. h. p. sof. o. sp. in bel. Größe bill. abzugeben.

Gebr. Meyer,
Alexanderstraße 28 b,
Fernsprecher 74.

Gelegenheitskauf!

10 Bettstellen, mit und ohne Matratzen, sollen billig verkauft werden.

Weinrich, Oldbg., Wilhelmst. 5.

Kleiderschränke,

1- und 2türig, in allen Größ., billig zu verkaufen.

Weinrich, Oldbg., Wilhelmst. 5.

In Bürgerfelde am Reddersendsweg und in nächster Nähe der Alexanderstraße belegenes, 0,44,57 Hektar (ca. 7 Sch.-S.) großes bestes

Gartenland

steht unter meiner Nachweisung preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe. Nähere Auskunft kostenlos.

Th. W. Albers, Auktionator, Nadorsterstr. 34, Fernruf 1001.

Zu verkaufen schöne 6 Wochen-Ferkel.

Ww. Wöbken, Hochheiderweg.

Verkauf

der früheren Heinefelder Schulgrundstücke.

Letzter Aufsatz.

Wildeshausen. Die Landgemeinde Wildeshausen läßt am

Montag, den 7. August d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in Joh. Osterlohs Wirtschaft hierl. die bisher zur Heinefelder Schule gehörenden Grundstücke, und zwar:

a) in der Landgemeinde Wildeshausen belegen,

1. Flur 25	Parz. 170/1	am Wildeshauser Wege, Ackerl.	groß	48 ar	23 qm
2. „ 26	„ 115/01	Jenseits des Mühlenbachs, Wiese,	„	30 „	74 „
3. „ 26	„ 144/01	Haus u. Hofraum	„	7 „	15 „
4. „ 26	„ 145/01	Jenseits des Mühlenbachs, Ackerl.	„	75 „	10 „
5. „ 27	„ 232/10	Am Boskamp, Unkult.	„	13 „	02 „
6. „ 27	„ 233/10	das.	„	77 „	70 „

b) in der Gemeinde Huntlosen belegen:

7. Flur 74 Parz. 128/1 Placken bei Heinefelde, Ackerland, groß 1 ha — „ — „

c) in der Gemeinde Großenkneten belegen,

8. Flur 26 Parz. 471/55, das kuhle Moor, Unkult. groß 54 „ 92 „

öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.

Zugleich soll entweder zus. mit Parz. 144/01 oder auch für sich zum Abbruch das

abgebrannte Schulgebäude,

in welchem reichlich 80 000 beste harte Huntloser Steine vermauert sind, mit verkauft werden.

In diesem Termine wird der Zuschlag unbedingt erfolgen.

C. Wehrkamp, amtl. Aukt.

Kaufgelegenheit.

Neuenbrok. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Hausmann Joh. Böning gehörenden, daselbst sehr günstig belegenen

Hausmannsstelle,

komplette Gebäude mit 23,52,27 Hektar (ca. 52 Züd) sehr ertragreichen Marsch- und Moorländereien,

zum Antritt auf Mai 1912, und zwar im Ganzen oder wie folgt geteilt:

a) der Rumpf der Stelle (bis zur Staatschaussee), 15,98,08 Hektar (35¼ Züd) Marsch- und Moorländereien mit den kompletten Gebäuden;

b) der erste Kamp auf der Weide, 0,5498 Hektar (1½ Züd), direkt an der Staatschaussee, vorzüglich als Bauplatz geeignet;

c) die Weide, 2,31,09 Hektar (reichlich 5 Züd), beste Kuhweide;

d) das Heuland, 4,67,22 Hektar, (reichl. 5 Züd), in 5 Hämmen von 2—2½ Züd, bestes Heuland,

oder in gewünschter anderer Zusammenstellung, findet zweiter Verkaufsaufsatz

Montag, 7. Aug. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Onnens Gasthause zu Neuenbrok statt.

Jede gewünschte Auskunft wird gern und unentgeltlich durch die Unterzeichneten, wie auch durch Auktionator Gloystein in Elsfleth erteilt.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Köterei-Verkauf in Hankhausen.

Wiefelstede. Landmann Wilh. Unger zu Hankhausen beabsichtigt seine daselbst unweit der Chaussee Rastede-Oldenburg schön belegene

Köterstelle,

bestehend in sehr guten Gebäuden, Wohnhaus, Scheune rc. und

30 Scheffelsaat

allerbesten Garten-, Grün- und Ackerländereien, in vorzüglichster Kultur befindlich, mit Antritt zum 1. Mai 1912 zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf nächsten

Freitag, den 11. August,

nachmittags 6 Uhr,

in Wigbers Gasthause in Hankhausen, wohin ich Kaufliebhaber einlade.

In diesem Termine erfolgt möglichst der Zuschlag.

Brötje, amtl. Aukt.

Birnen zu verk., Liter 20 ₰. Westerstraße 3.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Ausziehtisch. Hochhauserstr. 1 l.

Eine seit Jahren **flottgehende**

Gast- und Schenkwirtschaft

(beste Lage Bremens),

nachweislich 5—6000 Mk. Reingewinn,

soll wegen schwerer Krankheit

mit 10,000 Mk. Anzahlung

sofort oder später

verkauft werden.

Off. sub B. V. 13695 an Rudolf Mosse, Bremen, erb.

Gegründet 1828

Telephon: F. 34—37

Hamburger Fremdenblatt

Handels- u. Börsenblatt · Schiffahrts-Zeitung

Große liberale Tageszeitung

Mehr als 50000 Abonnenten · Familienblatt der besseren Stände Hamburg-Altonas.

Mit aktuellen Illustrationen in

Kupfer-Tiefdruck

In Nordwestdeutschland, Skandinavien u. Übersee — stark verbreitet —

Reichhaltiges, gewähltes Feuilleton · An Reichhaltigkeit unübertroffen · Original-Telegramme aus allen wichtigen Plätzen · Jede Nummer enthält 6—14 Bogen · Bezugspreis durch die Post 2 Mk. monatlich · Probenummern gratis · Als erfolgreiches Infertionsorgan überall beliebt u. geschätzt.

Schützen-Verein Wiefelstede.

Zu unserem am

20. u. 21. August d. J.

stattfindenden

Schützenfeste

laden wir hiermit ergebenst ein

Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landg. Oldenb.

Am Sonntag, den 6. August, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokale. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Suche event. ohne Branchekenntnisse zu führendes Geschäft oder ländlichen Besitz.

Johs. Tietjen, Hude postlagernd.

Preiswertes Haus oder Baustelle

auch in Umgebung gesucht.

Paul Melle, Bremen, Erlenstr. 32.

Ohmstede-Waterende. Zu v. eine gute, milchgebende, belegte Kuh.

Joh. Paradies.

Gellen.

Am Sonntag, den 6. August:

Großer Einweihungsball,

wozu ein geehrtes Publikum von nah und fern freundl. einladet

Ww. Wilkens.

Saal-Schieß-Verein Nadorst.

Versammlung

am Sonnabend, abends 9 Uhr.

Der Vorstand.

Oldenburger Schützen-Verein.

Knaben,

welche sich zum diesjährigen Schützenfest am Scheibenschießen beteiligen wollen, haben sich am Sonnabend nachm. 6 Uhr im „Schützenhof" anzumelden.

Die Direktion.

Beitragsbücher b. Berne. Zu verk. 2 dickfette Quenen u. 2 feine Kühe.

H. Grube.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 4. August 1911.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. August.

B. **Das 2. Reserve-Infanterie-Regiment**, das, wie s. Z. berichtet, beim 10. Armeekorps aufgestellt und seine Uebungen vom 7. bis 20. Oktober auf dem Truppenübungsplatze Munster abhalten wird, wird Oberstleutnant v. Oertzen, beim Stabe des Inf.-Regts. v. Voigts-Rhetz (3. Han.) Nr. 79 in Hildesheim, führen. Die drei Bataillone des Regiments führen Major v. Tresckow, beim Stabe des 2. Hann. Inf.-Rgts. Nr. 77 in Celle, Major v. Netzer, beim Stabe des 4. Hann. Inf.-Rgts. Nr. 164 in Hameln, und Major Lockemann, beim Stabe des Inf.-Rgts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78 in Osnabrück.

* **Umbau.** Im Hause Donnerschweerstraße 27, das durch Vor- und Aufbau bedeutend vergrößert ist, wurde ein Schlachterladen des Herrn Freytag heute eröffnet.

*

* **Osternburg**, 3. Aug. Der Osternburger Turnverein unternimmt, nach einem heutigen Inserat, am Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. d. M., eine vielversprechende Turnfahrt, die die Turner und Turnfreunde zu reger Teilnahme veranlassen wird. Es geht in die Heide, und zwar erstreckt sich die Wanderung über Dötlingen mit seinen Bergen und grünen Niederungen durch die Ahlhorner und Garther Heide mit ihren Steindenkmälern und Wäldern, und wenn es die Zeit, das Wetter und die Wanderfreudigkeit der Teilnehmer zuläßt, auch durch den Baumweg bis zu den Fischteichen in der Sager Heide. Sonnabend, den 12. d. M., abends, fahren die Turner mit dem Zuge 7.35 Uhr von Osternburg bis Hunlosen. Von hier führt in der Kühle des Sommerabends ein zweistündiger Marsch über Ostrittrum bis Dötlingen, wo beim Wirt Meyer übernachtet wird. In der Frühe gehts dann weiter über Berg und Tal, durch Wälder, Wiesen, Flüsse und Felder und durch die weite, blühende Heide. Verpflegung für den Sonntag hat jeder Teilnehmer mitzuführen. Die Anmeldungen zu dieser Turnfahrt müssen unter Entrichtung von 60 Pfg. für Nachtquartier bis zum nächsten Dienstag erfolgt sein.

* **Bürgerfelde**, 3. Aug. In dem Falle des Lebensmüden, von dem berichtet wurde, soll der Alkohol wieder eine Rolle gespielt haben. Uebrigens ist der Mann jetzt wieder wohlauf und denkt nicht mehr an den Tod.

* **Donnerschwee**, 2. Aug. Der Turnverein „Gut Heil“ hielt gestern abend nach dem Turnen seine sehr gut besuchte Monatsversammlung im Vereinslokale Krahnberg ab. Unter anderem wurde beschlossen, das 1. Stiftungsfest mit einem Sommerfest zu verbinden, und zwar nicht am 13. August, sondern am 20. August. Es wurde ein Festausschuß gewählt, der mit den Vorbereitungen sofort beginnt. In dem schönen, schattigen Garten des „Krahnbergs“ werden Buden aller Art aufgestellt. Ebenfalls findet im Garten ein Schauturnen der Schülerabteilung statt, und abends im Saale der Festball, der mit einem Schauturnen der Männerabteilung verbunden ist.

g. **Zwischenahn**, 2. Aug. Am nächsten Sonntage findet in unserem Orte das diesjährige Verbandsturnfest statt, an dem sich fast sämtliche Vereine des Ammerlandes beteiligen werden. Nach einer Versammlung, in der die geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes erledigt werden, beginnt ein Wettturnen. Am Nachmittage finden Turnspiele statt, u. a. wird die Damenabteilung des Westerstedter Turnvereins ein Faustballspiel vorführen.

g. **Apen**, 3. Aug. In diesem Sommer ist unser Ort durch mehrere große Neubauten sehr verschönert worden. Auf dem sog. Osterende des Dorfes hat der Landwirt Thye, dessen früheres Wohnhaus durch einen nächtlichen Brand vernichtet wurde, ein großes Bauernhaus aufführen lassen, und an der Hauptstraße lassen Kaufmann F. W. Meyer, Bäckermeister Fittje und Fleischwarenfabrikant Gerdes durch die Zimmer- und Maurermeister G. Wemken und H. Lüers große Neubauten errichten.

* **Jever**, 3. Aug. In der Versammlung des Landw. Vereins Jever wurden acht Herren neu aufgenommen. Die landw. Zentral-Ausschußsitzung findet am 11. Aug., vormittags 10 Uhr, im neuen Gebäude der Landwirtschaftskammer in Oldenburg statt. Gewählt wurden als Vertreter außer dem Vorsitzenden die Herren Memmen, Horstens und Meents, Rickelhausen. Der Gemeinndevorsteher H. Habben-Ouanens hielt dann einen Vortrag über ländliche Fortbildungsschulen. Nach längeren Ausführungen kommt Redner zu der Ansicht, daß man sich abwartend verhalten müsse, und ist entschieden gegen obligatorische Einführung, obgleich es wünschenswert sein möchte, einmal an die Fortbildung unserer Jugend heranzugehen. Rektor Fissen-Jever, der auf Einladung in der Versammlung erschienen war, trat ganz entschieden für die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen ein. Weibliche Personen dazu heranzuziehen, daran habe er nie gedacht, auch solle der Unterricht nur im Winter erteilt werden. — In einer Versammlung der Jever. Hengsthaltungsgenossenschaft waren 28 Genossen erschienen. Erledigt wurden geschäftliche Angelegenheiten.

* **Nordenham**, 3. Aug. Nachdem die Arbeiten an dem Neubau der Volksschule längere Zeit ausgesetzt waren, vermutlich, um dem aus Beton hergestellten Unterbau durch Austrocknen die nötige Festigkeit zu geben, sind jetzt die Maurerarbeiten in Angriff genommen worden. Durch die Betontechnik sind die Fundamentierungsarbeiten an derartigen größeren Gebäuden bedeutend vereinfacht worden. Die Ausschachtungsarbeiten fallen dabei zu einem großen Teile weg, da eine tiefe Einsenkung der zusammenhängenden festen Betonplatte nicht erforderlich erscheint. — Der neue Fährdampfer „Preußen“ der Weserschiffahrtsgesellschaft macht jetzt täglich Probefahrten, so daß die für den 15. d. M. in Aussicht genommene Uebernahme des Fährbetriebes durch die Gesellschaft gesichert erscheint. Der auf der Frerichswerft in Einswarden in Bau gegebene zweite Fährdampfer, „Oldenburg“, ist dagegen, wie bereits gemeldet, noch nicht fertiggestellt. Während auf dem jenseitigen Ufer der Anlegeplatz den modernen Bedürfnissen, unter anderem durch Errichtung einer Wartehalle, angepaßt wird, geschieht hier nichts, um den durch allerlei Baulichkeiten verunzierten und beengten Landungsplatz etwas freundlicher zu gestalten. Die auch hier für zweckmäßig erachtete Verbesserung möchte die Fährgesellschaft, wie vor kurzem im Handelsverein zur Sprache kam, dem hiesigen Verschönerungsverein überlassen, der darin eine dankenswerte Aufgabe finden würde. — Beim Baden im Flagbalgerfieltief ertrank leider vorgestern ein bei den Metallwerken beschäftigter junger Holländer. Die Leiche konnte geborgen werden. — In der Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wurde unter anderem beschlossen, am nächsten Sonntag gemeinschaftlich mit den Vereinsgenossen vom jenseitigen Weserufer einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Brake zu unternehmen.

* **Brake**, 3. Aug. Ueber einen Lebensretter schreibt die „Br. Ztg.“: Vorgestern nachmittag stürzte hinter einem Hause an der Süderdeichstraße ein zweijähriger Knabe vom Bollwerk in die Weser. Der Kahnknecht des Schiffers Stutz, welcher den Unfall bemerkte, sprang, obwohl er des Schwimmens nicht kundig ist, in voller Kleidung dem Kinde nach; es gelang ihm auch, dasselbe, als es eben wegsinken wollte, zu erfassen und sich mit ihm solange über Wasser zu halten, bis man von einem Boote aus ihm den Knaben abnehmen konnte; dann aber verließen ihn plötzlich die Kräfte und er sank in die Fluten zurück. Glücklicherweise konnten auch ihn die Insassen des Bootes noch rechtzeitig ergreifen und in das Boot ziehen, sodaß größeres Unglück verhütet wurde. Dem mutigen Retter des Kindes gebührt hohe Anerkennung.

(!) **Delmenhorst**, 3. Aug. Die Errichtung einer katholischen Hilfsschule beantragt der Vorstand der kath. Volksschule bei der am Freitag stattfindenden Stadtratssitzung. Es ist dies ein Antrag, der den Stadtrat wiederholt beschäftigt hat. Derselbe wurde stets abgelehnt, da keine gesetzliche Handhabe vorhanden war. Der Stadtrat war stets der Meinung, daß die bestehende Hilfsschule eine Simultanschule sei, folglich auch die katholischen Kinder dieselbe besuchen könnten. Seit Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes ist es jedoch anders geworden. Dasselbe kennt nur konfessionelle Schulen. Außerdem zwingt das Gesetz durch den Paragraphen 31 die Gemeinden zur Errichtung von Hilfsschulen. Der Paragraph 29 bestimmt außerdem, daß, wenn für eine Konfession eine Hilfsschule errichtet ist, auch für die andere Konfession eine errichtet werden muß, wenn die bestimmenden Voraussetzungen vorliegen. In der katholischen Volksschule befinden sich zurzeit 28 Kinder, welche eines Unterrichts in der Hilfsschule bedürfen. Ein gesetzlicher Vertreter dieser Kinder will sein Kind in die bestehende Hilfsschule schicken. Drei dieser Vertreter wollen ihre Kinder in keine derartige Schule schicken, während 24 Vertreter den Antrag eingereicht haben. Der Paragraph 29 bestimmt: Für die Konfession der Minderheit der Gemeindeangehörigen ist eine eigene Volksschule zu errichten, wenn dauernd mehr als 25 Kinder vorhanden sind, die gleichzeitig die Schule besuchen werden und die Mehrheit der Eltern oder Vertreter dieser Kinder es beim Schulvorstande beantragt. Nach allen diesen Bestimmungen wird voraussichtlich der Stadtrat diesmal dem Antrage stattgeben.

Ein Doppelleben.

Roman von **Arthur Zapp.**

36) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du irrst. Ich bin nicht seine Richterin, ich bin seine Frau, und als solche ist es mir heilige Pflicht und Herzenssache, gerade jetzt in seiner tiefsten Erniedrigung treu bei ihm auszuharren. Ich weiß, daß er Verfehlungen begangen hat, schwere Verfehlungen, aber es kommt mir nicht zu, ihn deshalb zu verdammen — mir nicht, die ihm ewige Liebe und Treue geschworen hat. Ich kenne ihn ja besser als irgend ein anderer Mensch. Ich weiß, daß er nicht von Natur böse und schlecht ist, sondern daß andere schuld sind, wenn er Schlechtes getan hat. Ich weiß, daß er ein warmes, weiches Herz hat und daß er nicht nur ein leichtlebiger, leicht zu beeinflussender Mensch ist, sondern daß er mehr als einmal die edelsten Gefühle betätigt hat. Wenn ich ihn kaltherzig und grausam verurteilen und im Stich lassen würde, wer sollte dann Mitleid mit ihm haben, wer sollte ihn dann entschuldigen und ihm verzeihen? Gegen mich hat er ja nur immer gut und edel gehandelt und voll zartester, tiefster Liebe, mich hat er ja unendlich glücklich gemacht und ich sollte das nun alles plötzlich vergessen? Ich wäre ja selbst der schlechteste, undankbarste Mensch, vermöchte ich das. Und ist es nicht christliche Pflicht, zu verzeihen? Ist Gott nicht gegen die verworfensten Sünder barmherzig? Und ich sollte mitleidslos sein gegen den Mann meiner Liebe? Noch einmal: ich bin nicht sein Richter, ich bin seine Frau.“

Ihre Erregung hatte sie emporgetrieben. Mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen stand sie vor ihrer Kusine; jede Fiber in ihr bebte vor tiefster Empfindung.

Frau Melitta aber zuckte hochmütig, empfindungslos die Achseln.

„Du würdest Dich zu der ganzen Verwandtschaft in einen schroffen Gegensatz stellen,“ erwiderte sie kalt. „Claus sowohl wie Gerhard sind außer sich und auch ich muß sagen, ich bin aufs Allerstärkste choktiert. Ich begreife Dich nicht, Edith, daß Du für diesen Menschen überhaupt noch etwas empfinden kannst!“

Der spitze Ton, das Verachtungsvolle, das in den Worten und in dem ganzen Gebaren der Sprechenden lag, stachelte die Erbitterung der anderen.

„Und ich begreife Dich nicht,“ erwiderte sie heftig, rückhaltlos, „Du setzest Dich ja selbst herab, Du beweist ja, daß — daß Du niemals ein wahres, tiefes Gefühl für ihn besessen hast. Du stellst Dich ja selbst als oberflächlich und frivol hin, wenn Du dem Mann, dem Du einst nahegestanden, jetzt kalt und teilnahmslos den Rücken kehrst.“

Da fuhr die andere halb betroffen, halb zornig auf.

„Aber Gott, wie kannst Du Dich unterstehen?“

Doch die empörte junge Frau ließ sie nicht ausreden.

„Leugne nur nicht! Ich weiß es — er selbst hat es mir angedeutet. Und jetzt spielst Du Dich ganz auf die sittlich Erhabene, Ehrbare hinaus und hast nur noch Ausdrücke der tiefsten Geringschätzung und Verachtung für den Mann, den Du doch einst bewundert und geliebt hast, in solchem Maße geliebt, daß Du seinetwegen Scham und Ehre mit Füßen getreten hast. Vornehm und edel finde ich das nicht, weißt Du. Und nun verzichte ich gern auf Deine und auf die Unterstützung der anderen, die zwar gegen die eigenen Verfehlungen nachsichtig und duldsam sind, gegen die anderen aber um so unnachsichtiger und hartherziger . . . .“

Achtzehntes Kapitel.

Am anderen Vormittag suchte Edith, deren Energie durch die Enttäuschung, die sie bei ihren Verwandten erfahren hatte, nur noch mehr angefacht wurde, den Untersuchungsrichter auf.

Der schon ältere Herr begegnete der Eintretenden anfangs mit kühler Reserve, aber während des weiteren Verlaufes ihrer Unterhaltung wurde er zusehends höflicher und freundlicher. Nach einigen Fragen über die Entstehung ihrer Ehe und über andere persönliche Verhältnisse fragte er plötzlich: „Haben Sie während Ihres Zusammenlebens mit Ihrem Manne Beobachtungen gemacht, die darauf hindeuteten, daß er sich nicht im vollen Besitze seiner Geisteskräfte befindet?“

Sie erschrak im ersten Moment und sah aufs Stärkste verwundert und befremdet zu dem ihr Gegenübersitzenden hin. Ein ihr im Augenblick unerklärliches, instinktives Gefühl hielt sie ab, ihrer ersten impulsiven Regung, entrüstet zu protestieren, zu folgen und veranlaßte sie, eine nachdenkliche Miene anzunehmen. Und nach einer Weile entgegnete sie: „Ich kann nur sagen, daß er sehr zur Schwermut neigte und zuweilen stundenlang in sich gekehrt und düster vor sich hinstarrend dasaß.“

Der Beamte sah sie durchdringend, forschend an.

„Andere Zeichen einer anormalen geistigen und seelischen Verfassung hat er nicht an den Tag gelegt?“

Wieder sann sie nach, und von der dunklen, unklaren Empfindung getrieben, daß sie die Frage des Richters im Interesse Bélas nicht entschieden verneinen dürfe, erwiderte sie: „Ich weiß nicht, welche charakteristischen Zeichen ich als solche ansehen darf. Er war sehr impulsiv, leicht erregt und leicht bewegt und außerordentlich weichherzig und mitleidig. An Arme und Notleidende gab er gern mit vollen Händen.“

Der ganz und garnicht sentimentale Kriminalist lächelte und entgegnete sarkastisch: „Es kostete ihn ja nichts.“

Die junge Frau zuckte schmerzlich und peinlich berührt zusammen, und mit einer Stimme, in der deutlich das Gefühl der Kränkung zitterte, widersprach sie: „Er hat wohl nie Bedenken getragen, dan seinem Eigenen zu geben, so lange er eigene Mittel besaß, wie er denn auch das Wertvollere, Gesundheit und Leben, nicht schonte, wenn es galt, einem Bedrohten beizuspringen.“

Mit Eifer und mit einer gewissen Genugtuung berichtete sie von dem Vorleben des Verhafteten, von den Beweisen seines unerschrockenen und mildtätigen Sinnes. Der Untersuchungsrichter hörte ihr aufmerksam zu.

„Ja, gnädige Frau,“ versetzte er achselzuckend, „was will das besagen! Ich zweifle ja keinen Augenblick an der vollen Wahrheit dessen, was Sie mir da erzählen, und es befremdet und verwundert mich nicht. Es gibt eben keinen absolut guten und keinen ganz schlechten Menschen. Auch in dem bösesten Verbrecher stecken oder waren doch einst gute Triebe, und in dem Besten regen sich auch zuweilen schlechte Impulse. Diese Tatsache entlastet Ihren Gatten nicht. Er hat das Gesetz schwer verletzt und wird unnachsichtlich dafür zur Rechenschaft gezogen werden.“

Erschrocken blickte die Zusammenschauernde in die strengen Mienen des Richters, und ein dumpfer, beängstigender Druck legte sich auf ihre Brust. Kaum wagte sie schüchtern die Bitte um die Erlaubnis zu einem Besuch des Gefangenen hervorzustammeln.

Als sie der Schließer später nach dem Zimmer führte, in dem das von dem Untersuchungsrichter bewilligte Wiedersehen mit Béla stattfinden sollte, bemächtigte sich ihrer eine fieberhafte Erregung. Wie würde sie ihn wiederfinden? Ob er sehr gebeugt und darniedergeschlagen war? Hochklopfenden Herzens nahm sie sich vor, ihm viel Gutes und Liebes zu sagen und ihn nach Kräften aufzurichten. Der Schließer sah sie mitleidig von der Seite an, und ohne daß sie eine Frage an ihn gerichtet hatte, fing er von selbst zu sprechen an.

„Herr v. Almassy hat heute einen schlechten Vormittag gehabt. Er war wieder sehr unruhig. Eigentlich müßte er ja hier heraus und in — ein Lazarett.“

Die unglückliche junge Frau erschrak heftig.

„Ist er denn krank?“ fragte sie, angstvoll die Antwort erwartend.

„Krank?“ Der Mann sah die Erregte verwundert an. „Na ja, er ist doch —“ machte eine Geste nach der Stirn — „ein bißchen verwirrt ist er doch.“

Sie stutzte und blieb unwillkürlich stehen. Hatte der Untersuchungsrichter nicht schon eine ähnliche Andeutung gemacht? War es möglich, hatte ihn seine Festnahme und die damit verbundene Gemütserschütterung, seine Trennung von ihr, die Sorge, die er sich ihretwillen machte, seine Ungewißheit, wie sie nun über ihn dachte und wie sie sich nun zu ihm stellte — seinen Geist in Verwirrung gebracht?

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Die von der verstorbenen Frau Rentnerin Müller hierselbst, Bahnhofstraße, nachgelassene

herrschaftliche

Besitzung,

schöne, geräumige Wohnung, kleiner Stall und großer Zier- und Gemüsegarten, ist auf gleich oder später zu vermieten.

Degen, amtl. Aukt.

Zum Massieren und Hühneraugenschneiden in und auß. dem Hause empfiehlt sich

Frau L. Hunger, Luisenbad.

Alte Dachpfannen,

Dachhölzer, Oefen usw. zu verkaufen. Näheres **Staustraße 2, I.**

Lehrerin erteilt **Nachhilfestunden.** Moltkestraße 19.

„Plantifix“.

Neue, patentierte Kartoffelpflanzmaschine für das Großherzogtum Oldenburg in Lizenz zu vergeben. Erste Referenzen von Fachleuten stehen zur Verfügung.

H. Riese, Geestemünde.

Mehrere gebrauchte,

gut erhaltene Damen- und Herrenräder

billigst abzugeben. **Herm. Kleditz, Eversten,** Hauptstraße 20.

Zu kaufen gesucht ein gut erh.

photographischer Apparat.

Offerten unter S. 368 an die Exped. d. Bl.

„Frigga“.

Seit viel. Jahren erprobte best. **Kuchenmasse mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 ₰. Kein Mißlingen. Zu haben in Oldenburg bei Weichert Nachf. (Inh. Ernst Kock),** Langestr. 32.

Sauber gearbeitete

Stubentüren,

2,10 mal 0,90 Meter groß, ohne **Futter und Bekleidung, billig** zu **verkaufen.**

Joh. Frerichs, Haarenufer 31.

Popkenhöge bei Strückhausen. Zu verk. bei meinem Hause in einem Haufen 4 Fuder sehr gut **gewonnenes Sandheu.**

Gerh. Höpken sen.

Hekeln bei Berne. Zu verk. 1 schw. 10j. eingetrag. Stute, autosicher. **Eil. Hashagen.**

Osternburg. **Bill. zu verk. 1 Bernhard.-Hund u. 2 Hündinn.** J. **Petermann,** Dammkoppel 2.

Wahnbeck. Zu kauf. ges. 1 **gute milchgebende weiße — Ziege —** ohne Hörner. **Joh. Fr. Hillje.**

Wahnbeck. Zu verkauf. eine schwere, nahe am Kalb. stehende **Kuh und 1 fette Quene.**

Friedr. Bruns

Im Auftrage des Schneidermeisters **Friedrich Bruns** in **Ocholt** habe ich dessen das. **sehr günstig belegene**

Besitzung,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen Hause mit ca. 7½ Scheffelsaat bestem Garten- und etwa 1½ Scheffelsaat Wiesenland,

mit beliebigem Antritt ganz oder geteilt zu verkaufen.

Das Haus eignet sich besonders für einen Handwerker.

Liebhaber wollen sich bis zum **10. August** bei meinem Auftraggeber oder bei mir melden.

B. von Halem, Rechnstllr. **Westerstede.**

Unentgeltliche ärztl. Sprechstunde der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr in dem kleinen Gebäude neben dem Diakonissenhause an der Grünenstraße. Rat und Auskunft erteilen auch die Gemeindeschwestern im Diakonissenhause und der Stadtsyndikus auf Zimmer 12 des Rathauses.

Reit- u. Fahrklub Sande.

Sonntag, den 3. Sept. 1911:

Großes Wettrennen.

1 Konkurrenzfahren, 5 Trabrennen, 2 Flachrennen.

Ehrenpreise im Werte von 100, 75 u. 50 Mk.

Nennungslisten sind zu beziehen durch Herrn **C. Backhaus, Meierei b. Sande.**

Nennungsschluß: Sonnabend, den 26. August, abends 7 Uhr.

D. V.

Haarbold (ges. gesch.)

Kraftwasser von eminent stärkender, reinigender u. erhaltender Wirkung, welches die Haarwurzeln u. Neuwuchs in befriedig. Weise anregt, Ausfallen u. Schinnen beseitigt, ein prachtv. Haar gibt. Abends gebraucht, folgt ruhiger Schlaf. Fl. 3 Mk. Nur in Berlin, **Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, neben den Kolonnaden.**

Schönheit

Reizend. Teint, weisse Hände, weiche glatte Haut d. m. f. duft. Crême Birkon (ges. gesch.). Nicht fettend. Dose M. 1.50. Unentbehrlich bei spröder Haut, Frost, Juck., Wundsein, Röthe, Mitessern, Sommerspross. u. schlaff. Haut (Falten). Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, Colonnad.

Wohnhaus

mit Gart., in der Bürgereschstraße (Stadt) bel., zu verk. Eigentümer wohnt frei; kl. Anz.

Näheres: Filiale, Langestr. 20.

Villa, moderne, kleine, mit Stallung u. Garten zu verkaufen. **Oldenburg,** verl. Gartenstr. 67.

Aus meinen

Schnittblumen-

massenkulturen liefere in **täglich** frischer Ware alle Blumen der Saison **zu den** billigsten Preisen.

Blumenhalle

J. Rieder,

Fernruf 689. Langestr. 68

„Wer kann dafür“

und sonst. Neuheit. in Schallplatten kaufen Sie bei

F. Meyer, Spezial-Abt. f. Sprechm. u. Platt. Größt. Lag. am Platze.

Heiligengeistwall 5—6.

Selten günst. Gelegenheit!

Billig zu vrk. **2 gute Damenräder,** in allen Teilen vorzügl. erhalten.

Büsing, Nadorsterstr. 16.

Sehr gr. gut erh. Eisschrank, sowie ein tadelloses Wasserfaß mit Kran (verzinktes Eisenblech, 1000 Liter fassend), ev. mit Unterwagen, und eine gut erhalt. Heuharke preiswert zu verkauf. D. Kapers Nchf., Wilhelmshav.

Osternburg.

Zu verkaufen einige Stücke Bunthafer. Stedingerstr. 4.

Goldene fugenlose

Trauringe,

in den modernsten Facons, Preise nach Gewicht. Namen eingravieren, sowie späteres Größer- u. Kleinermachen sofort und gratis. **Umarbeitung alter Trauringe** zu hübschen Schmuckringen nach Muster.

Reparatur - Werkstatt

für Uhren, Schmucksachen und Gravierungen.

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher und Juwelier,

Langestraße Nr. 65.

Burwinkel.

Am Sonntag, den 6. August (nicht am 30. Juli):

: Ball :

wozu freundlichst einladet

August Timmermann.

Kirchhatten

Sonntag, 13., bis Montag, den 21. August:

Gr. Preiskegeln.

Bahn I

Gänse, Enten usw.

Bahn II

— Geldpreise. —

1. Preis 50 ℳ
2. „ 40 „
3. „ 30 „

— — Tagespreis 4 Mark. — —

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedrich Brauer.

„Zur Linde“

Zum

Oldenb. Schützenfest

Sonntag, 6. August:

Öffentl. Ball

Anf. 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gustav Krückeberg.

Lager u. Anfertigung

von Schnüren, Quasten, Bällchen Besätzen und Fransen, zu Möbeln Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier

31. Kurwickstr. Kurwickstr. 31.

— **Defekte** —

Wringmaschinen-Walzen

werden sofort billigst erneuert.

W. M. Busse,

Oldenburg, Mottenstr. 8—9.

Künstl. Zähne.

Ersatz einzelner sowie auch mehrerer Zähne mit und ohne Gaumen. Zahnfüllungen in Gold, Emaille, Amalgan etc.

R. Zöpfgen, Brake i. Old.

Syassenstr. 1, gegenüb. d. Bahnhofe.

Sprechzeit v. 9—6 Uhr. Sonntags nur bei vorheriger Anfrage.

- Telephon Nr. 368. -

Automobilfahrten

billigst.

Joh. Hinrichs. **Fernruf 691.**

Damen finden frdl., diskrete, billige Aufnahme.

Frau Peters, Bremen, Lorstedterstr. 2a.

---

1 hochf **Plüschgarnitur** und 1 **Sofa weg. Platzmangel sehr bill. zu verk. Innerer Damm 7.**

Circus Pierre Althoff Circus

Oldenburg, auf dem Pferdemarkt.

Neu! Kein Menageriecircus. Neu!

Heute, Freitag, abends 8¼ Uhr: **Gala-Premiere.**

Das schönste und herrlichste Programm.

Kinder bis 12 Jahre und **Militär** zahlen an der Circuskasse besonders **ermäßigte Preise.**

Morgen, Samstag, 4 und 8¼ Uhr: 2 große Gala-Vorstellungen.

Billettvorverkauf bis 6½ **Uhr abends bei M. Niemeyer,** Langestraße 36.

Großes

Preiskegeln

in Bürgerfelde

am Sonntag, den 13., Montag, den 14., u. Dienstag, den 15. Aug. d. J.

Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.

Am **1. Tage Abrechnung.**

Alle Freunde u. Gönner ladet freundl. ein

G. Duvenhorst.

Union-Garten.

Jeden Dienstag und Freitag:

Konzert

der Infanterie-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Am **Freitag, den 4. d. Mts.**

Wagner-, Liszt-, Rubinstein-Abend

Oberhausen.

Am **Sonntag, den 6. August:**

Vogelschießen,

Gartenkonzert

und BALL.

Anfang des Schießens 1½ Uhr. Von 2 Uhr an:

Entenverkegeln

auf beiden Bahnen, wozu von nah und fern freundlichst einladet

Ant. Carstens.

Bad Zwischenahn.

Sonntag, den 6. August:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Eilers.

Moorriemer Kriegerverein.

Am Sonntag, den 6. August, abends 8 Uhr:

Versammlung

in Gräper's Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Vertretertage; 2. Jahrbuch; 3. Aufnahme zweier Mitglieder; 4. Gemütlichen Abend betr.; 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bloh.

Sonntag, den 6. d. Mts.:

Ball.

Nachmittagszüge ab Oldenburg: 2.35, 3.10, 3.45, 4.28 Uhr.

Zu verk. ein Emailleherd. Artillerieweg 18.

Von **Sonnabend,** den **5. August,**

an ist das

Residenz - Theater

täglich wieder geöffnet.

Anfang der Vorstellungen Wochentags 4 Uhr, an Sonn- und Festtagen 3 Uhr.

Mittwoch, den 9. August:

Kinder-Vorstellung.

Anfang 3 Uhr.

Oeffentliche

politische Versammlung

am Sonnabend, den 5. August, abends 8½ Uhr, im Vereinshaus, Nelkenstraße.

Tagesordnung:

Die Kriegshetze, die politische Lage und die Sozialdemokratie.

Referent: Reichstagskandidat **Johs. Stelling-Lübeck.**

— Freie Diskussion. —

Zu dieser Versammlung wird zu zahlreichem Besuch **freundlichst** eingeladen.

H. Heitmann, Milchbrinksweg.

Kegelklub „Blauer Montag“.

Großes Entenverkegeln

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. August,

auf beiden Bahnen in Krüger's Restaurant.

Karte 30 ₰. **Karte 30 ₰.**

Anfang Sonnabend um 6 Uhr, Sonntag u. Montag um 5 Uhr

Nadorst.

Großes Preiskegeln

vom 9. bis 13. August d. J.

auf den verdeckten Bahnen des Wirts Joh. Schellstede.

Bahn I Preisbahn (Dauerbahn). Karte 50 ₰. **4 Wurf.** 12 Preise bar 100 ℳ, 75 ℳ, 50 ℳ, 40 ℳ usw.

Bahn II Preisbahn. Jeden Abend Abrechnung nach %. Karte 30 ₰. 3 Würfe. 12 Preise.

Der **Tagespreis** auf der Dauerbahn beträgt pro Tag **5** ℳ.

Beginn des Kegelns nachm. 3 Uhr. Gleiches Holz — gleiches **Geld.**

Hierzu ladet alle Sportsfreunde und Gönner freundl. ein

Joh. Schellstede.

Schützen-Verein Hatten.

Am **Sonntag,** den 6., und **Montag,** den 7. August:

Schützenfest.

An beiden Tagen finden **Garten-Konzert** und **Ball** statt.

Die Musik wird **ausgeführt** von der Becker'schen Kapelle.

Montag: **Kinderbelustigung (Parseval-Luftballon).**

Karussell und **Buden** aller Art sind am Platze.

Es laden freundlichst ein **W. Meyer. Der Vorstand.**

Hahn.

Am Sonntag, den 6. August:

Kleiner Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Schlange.

Littel.

Sonntag, den 6. August d. J.:

Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet

H. Dahms.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther

Am Sonntag, den 6. August:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundl. ein

J. Gösseljohanns.

Hatterwüsting. Zu verk. 1 2j. und 2 3jähr. Quenen, August-Sept. kalbend. **Joh. Dähne.**

Westerholt. Zu verk. 150 beste **Legehühner,** 1909. u. 1910. Brut. **Diedr. Schmidt.**

Landesbibliothek Oldenburg